

WDR **3**
DAS KULTURRADIO

**TAGE
ALTER MUSIK
IN HERNE**

GESANGSTEXTE

**VERSTEHEN – VERWIRREN
14. BIS 17. NOVEMBER 2019**

Eine Veranstaltung mit der



Stadt Herne

Wir sind deins.
ARD

INHALT

- 3 DAS AUGE DES HERZENS**
Ballate und Madrigale von Francesco Landini
- 13 WEGE ZUR KLARHEIT**
Geistliche Vokalmusik vor und nach dem Tridentiner Konzil
- 19 PELLÉAS-IMPRESSIONEN**
CLAUDE DEBUSSY
»Pelléas et Mélisande« (Paris 1902)
in einer Fassung für Singstimmen und zwei Klaviere
von Marius Constant (Paris 1992)
- 43 POESIE AUS DER KÜRBISHÜTTE**
Arien, Canzonetten und Instrumentalmusik des 17. Jahrhunderts
- 51 RECITAR CANTANDO – RECITAR SUONANDO**
Vokalwerke von Sigismondo d'India und
Instrumentalmusik von Girolamo Frescobaldi
- 57 TOD UND VERKLÄRUNG**
NICCOLÒ JOMMELLI
»Miserere d-Moll« (Rom 1751)
»Requiem Es-Dur« (Stuttgart 1756)
- 63 WEGE DER LIEBE**
JOSEPH BODIN DE BOISMORTIER
»Les Voyages de l'Amour« (Paris 1736)



DO 14. NOVEMBER 2019 / 20.00 UHR
KREUZKIRCHE

DAS AUGE DES HERZENS

BALLATE UND MADRIGALE VON
FRANCESCO LANDINI (UM 1325–1397)

4 GESANGSTEXTE

POICHÉ PARTIR CONVIENMI, DONNA CARA

Durch meinen Abschied werde ich Eures liebeizenden Anblicks beraubt, ohne den ich das Gefühl habe, zu sterben. Ich stelle mir Euch immer wieder vor und hoffe, dass Ihr bei meiner Rückkehr meine Augen nicht abweist.

Poiché partir convienmi, donna cara, /
dal tuo leggiadr'e bell'e dolce aspetto, /
veggio che, abandonat'ogni diletto, /
corro con pena verso mort'amara.

Ich muss Euch nun verlassen, meine schöne
Dame, und Euer liebeizendes, anmutiges
Antlitz. Alle Freude hinter mir lassend, wen-
de ich mich traurig dem bitteren Tod zu.

Amor tanto piacer nel vago viso / di questa
donn'ha posto, che m'uccide / solo il pensier
ch'i' sie da lei diviso, / benché l'occhio del
cor sempre la vede.

Die Liebe hat so viel Freude in das liebrei-
zende Gesicht dieser Frau gebracht, dass ich
schon beim bloßen Gedanken an eine Tren-
nung sterbe. Ihr Bild bleibt im Auge meines
Herzens erhalten.

Ond'io ti chero, alta donna, merzede /
ché quando tornerà quel dolze tempo /
in cui sol di mirare spendo 'l tempo, /
tu non mi sia del tuo aspetto avara.

Ich bitte Euch, habt Mitleid mit mir, ehrbare
Dame, damit ich Euch bei meiner Rückkehr
wieder betrachten darf. Geizt nicht mit
Eurer Anwesenheit.

Poiché partir convienmi, donna cara ...

Ich muss Euch nun verlassen, meine schöne
Dame ...

TANTE BELLEÇE IN QUESTA DONNA STANNO

Die Schönheit dieser Frau lässt mich alle anderen vergessen. Danke, Amor: Durch das Verständnis, das uns eint, kann ich mir meine Frau vorstellen, auch wenn übermäßige Hoffnung unklug wäre.

Tante belleçe in questa donna stanno, /
ch'ogni altra di mie mente tratto m'hanno.

Solche Schönheit wohnt dieser Frau inne,
dass mich keine anderen interessieren
können.

I' ti ringrazio, Amor, che ne la mente / sì
bella donna figurata m'hai, / perché 'l mie
cor, tuo sol esser consente, / sì vago ogget-
to in sé veder gli fai, / et benché tuo piacer
contenga guai / e pensier di speranza inançi
vanno.

Ich danke dir, Amor, dass du mich eine so
liebreizende Dame erblicken lässt und mei-
nem Herz so viel Schönheit offenbarst, von
der ich ganz gefesselt bin. Auch wenn es
dir gefällt, mir Qualen zu bereiten, bleiben
meine Gedanken doch voller Hoffnung.

Tante belleçe in questa donna stanno ...

Solche Schönheit wohnt dieser Frau inne ...

CHE COS'È QUEST'AMORE CHE 'L CIEL PRODUCE

Was ist diese Liebe, die in dir leuchtet, mein Gott? Sie ist etwas – meine geliebte, göttliche Liebe – so Schönes, dass sie das Herz bewegt und die Augen erhellt: Tugendhaft ist, wer sie erkennt. Die Gesegneten fragen sich, wann sie unter ihnen sein wird, und diejenigen, die den göttlichen Blick halten können, sehen, wie Gott die Tugend inspiriert hat.

Che cos'è quest'amore che 'l Ciel produce / per far più manifesta la tuo luce?

Was ist diese Liebe, die der Himmel aussendet, um dein Licht noch deutlicher zu zeigen?

Ell'è tanto veços'onest'e vaga, / legiadre
graçiosa, adorn'e bella, / ch'a chi la guarda
sùbito 'l cor piaga / con gli ochi bel, che
lucon più che stella; / e a cui lice star fixo a
verderla / tutta gioia e virtù in sé conduce.

Sie ist etwas so Anmutiges, Ehrliches und Entzückendes, elegant und anmutig, fein verziert, dass das Herz desjenigen, der sie erblickt, verwundet wird von diesen wunderschönen Augen, leuchtender als ein Stern, und dass derjenige, der diesen Anblick länger genießen darf, von Freude und Tugend erfüllt wird.

Che cosa è quest'amor che 'l ciel produce ...

Was ist diese Liebe, die vom Himmel ausgeht ...

Ancor l'alme beate, che in ciel sono, /
guardan questa perfecta et gentil cosa /
dicendo: »Quando« fia che 'n questo trono /
segga costei, dov'ogni ben si posa? /
Et qual nel sommo Idio ficcar gli ochi osa, /
vede come esso ogni virtù in lei induce.

Sogar die gesegneten Seelen im Himmel betrachten dieses perfekte, liebreizende Ding und sagen: Wann wird sie auf diesem Thron sitzen, auf dem alles Gute wohnt? Und wer es wagt, seine Augen zum allmächtigen Gott zu erheben, sieht, wie er ihr alle Tugend verleiht.

Che cosa è quest'amor che 'l ciel produce ...

Was ist diese Liebe, die vom Himmel ausgeht ...

NELLA TUO LUCE TIEN LA VITA MIA

*Es ist Euer Leuchten, das mich nährt. Die Hoffnung fließt von den Augen zum Herzen.
Es ist Gottes Wille, dass ich lebe, und ewige Liebe leitet mich, aber Ihr seid es, die mir
die Hoffnung gibt, ohne die ich nicht leben kann.*

Nella tuo luce tien la vita mia.

Es ist Euer Leuchten, das mich am Leben hält.

Dagli occhi vien la speranza nel core /
et come piace a Deo si vive et more, /
et Amor, ch'è mi' duca, eterno fia.

Was ich sehe, gibt meinem Herzen Hoff-
nung. Und ebenso wie Gott über Leben
und Tod entscheidet, möge mich die Liebe
weiterhin leiten, für immer.

Nella tuo luce tien la vita mia.

Es ist Euer Leuchten, das mich am Leben hält.

Dunque per tua et non per mia virtute /
spera d'allor in me qualche salute /
che l'alma questo piange et sol disia.

So ist es eher Eurer Tugend als meiner zu
verdanken, dass es für mich noch Hoffnung
gibt, denn nur danach sehnt sich und weint
die Seele.

Nella tuo luce tien la vita mia.

Es ist Euer Leuchten, das mich am Leben hält.

L'ALMA MIE PIANG' E

*Ich weine und finde keinen Frieden, weil Ihr mich Euch nicht mehr sehen lasst. Ich habe mich
bei Eurem Anblick verliebt und auf Euer Erbarmen gehofft, doch jetzt, wo ich Euch nicht mehr
sehen kann, verliere ich die Hoffnung und leide.*

L'alma mie piang'e mai non può aver pace /
da poi che tolto m'hai, / donna, 'l vago mirar di
di cu' 'nfimammai.

Meine Seele weint und findet keinen Frie-
den, denn Ihr habt mich beraubt, gute Frau,
des Anblicks, der mich bezauberte.

Fu di tanto piacer la dolce vista /
ch'inamorai nel tuo primo guardare, /
sperando aver la grazia che s'acquista /
ispesse volte per virtù d'amare.

So groß war die Freude über Euren Anblick,
dass ich mich auf den ersten Blick in Euch
verliebte, hoffend auf das Erbarmen, das oft
aus der Tugend der Liebe erwächst.

Pur veggio la speranza mia mancare, /
ché 'l viso non mi fai / che tu solevi,
ond'io sto 'n pen'e 'n guai.

Doch ich sehe meine Hoffnung schwinden,
weil Ihr mir nicht mehr euer Gesicht zeigt,
und mich überkommt Pein.

L'alma mie piang'e mai non può aver pace ...

Meine Seele weint und findet keinen
Frieden ...

GRAM PIANT'AGLI OCHI

Solche Tränen und Trauer töten die Seele. Umsonst wünsche ich, am Schmerz über den Weggang meiner Geliebten zu sterben. Ich bin am Leben und fühle doch jeden Tag, wie ich sterbe. Ich kann nicht leben, wenn Ihr nicht mehr meine Geliebte seid.

Gram piant'agli ochi, greve doglia al core /
abondan sempr'e l'anima si more.

Die Tränen in meinen Augen, der Schmerz
in meinem Herzen sind groß, während
meine Seele ihr Leben aushaucht.

Per quest'amara ed aspra dipartita, / chiamo
la mort'e non mi vuol udire. / Contra mia
voglia dura questa vita, / che mille morti mi
convien sentire. / Ma, bench'i' viva, ma
non vo' seguire / se non voi, chiara stella et
dolçe amore.

Wegen dieses bitteren, elenden Abschieds
rufe ich den Tod herbei, der mich nicht er-
hört. Ich leben dieses Leben gegen meinen
Willen, tausend Tode erleidend. Auch wenn
ich am Leben bin, werde ich keiner anderen
folgen als Euch, heller Stern und süße Liebe.

Gram piant'agli ochi, greve doglia al core ...

Die Tränen in meinen Augen, der Schmerz
in meinem Herzen ...

PER UN AMANTE RIO TAL PENA SENTO

Wegen eines unpassenden Verehrers leide ich furchtbar. Ihr, die Ihr tugendhaft seid, bleibt verborgen, um ihm aus dem Weg zu gehen, doch so nehmt Ihr mir auch die Freude Eures Anblicks. Dies ist mein Leid.

Per un amante rio tal pena sento /
ch'i' sarie, donna, del morir contento.

Wegen eines unpassenden Liebhabers
erleide ich Kummer. Meine Dame, ich
würde mit Freuden sterben.

Però che tutti celi et sta' nascosa, /
perché ti segue con dionestate, /
ond'i' non posso, o vera virtuosa, /

Ihr versteckt Euch, verborgen vor Blicken,
weil er Euch mit unlauteren Absichten ver-
folgt, und ich bin beraubt, o ehrbare Dame,

8 GESANGSTEXTE

veder quant'io vorrei la tuo biltate /
ch'è mie tesoro et mie felicitate: /
et quest'è la cagion del mio tormento.

Per un amante rio tal pena sento ...

des Anblicks Eurer Schönheit, die mein
Schatz und meine Freude ist. Das ist der
Grund für meine Qual.

Wegen eines unpassenden Liebhabers
erleide ich Kummer ...

DIVENNON GLI OCHI MIE NEL PARTIR DURO

Meine Augen weinen, wenn das Objekt meiner Liebe Abschied nimmt. Der einzige Trost für mein Herz ist, mich an Euer Antlitz mit seiner rosenhaften Reinheit zu erinnern. So verbringe ich meine Zeit – leidend, wenn ich den Pfeil vergesse, der mein Herz durchbohrt hat.

Divennon gli ochi mie, nel partir duro,
lagrimosi e dolenti dello sguardo /
che feron que' begli ochi per cui ardo.

Ma 'l cor, che sente più vivace pena, /
cercando dove più suo pace posa / ritorna
a immaginar quella serena / vista, la qual
mi par candida rosa.

E così guido mie vita noiosa, / e tanto sto
in guerra quant'io tardo / d'immaginar,
per cui passommi il dardo.

Divennon gli ochi mie, nel partir duro ...

Der elende Abschied hat meine Augen
mit Tränen und Trauer gefüllt, beraubt des
Anblicks der liebreizenden Augen, die ich
verehre.

Doch mein Herz, das den Schmerz noch
stärker spürt und Frieden sucht, wo immer
möglich, kehrt zu Bildern dieses wunder-
schönen Anblicks zurück, der mir wie eine
reine Rose erscheint.

Und so lebe ich mein mühseliges Leben,
vom Krieg gezeichnet, sobald ich aufhöre,
an sie zu denken, denn der Pfeil hat mich
durchbohrt.

Der elende Abschied hat meine Augen ...

OCHI DOLENTI MIE CHE PUR PIANGETE

O meine Augen, warum weint ihr? Es ist meine Ehrlichkeit, die mich davon abhält, euch zu befriedigen. Mein Geist teilt euer Verlangen nicht. Ihr Augen weint, weil ihr das Gesicht nicht sehen könnt, das mich in Ketten gelegt hat. Doch es ist richtig, den eigenen Willen unter Kontrolle zu halten: Frauen sind immer eine Quelle des Leids.

Ochi dolenti mie ché pur piangete /
poiché vedete / che sol per onestà non
vi contento?

Trauernde Augen, warum weint ihr, wenn ihr
doch sehen könnt, dass meine Ehrlichkeit
mich davon abhält, euch zu befriedigen?

Non ha diviso la mente 'l disio /
con voi che tante lagrime versate /
perché da voi si cela el viso pio, /
il qual privato m'ha da liberate.

Meine Gedanken teilen nicht das Verlangen,
das ihr mit Tränen zum Ausdruck bringt,
weil euch das tugendhafteste Gesicht ver-
borgten ist, das mich meiner Freiheit beraubt
hat.

Gran virtù è rafrenar volontate / per
onestate, / ché seguir donna è sofferir
tormento.

Es ist eine große Tugend, den Willen unter
Kontrolle zu halten aus Ehrlichkeit, während
es reines Leid bedeutet, Frauen zu folgen.

Ochi dolenti mie ché pur piangete ...

Trauernde Augen, warum weint ihr ...

MOSTRONMI AMOR GIÀ FRA LE VERDI FRONDE

Die Liebe zeigte mir einen fremden Falken, der im Schatten der Bäume versuchte, sich zu befreien. Zu diesem Zweck tat er alles in seiner Macht Stehende, um dem Schicksal zu trotzen, das ihn hatte erblinden lassen. In diesem Moment verstand ich, dass er geboren war, um hoch am Himmel zu fliegen.

Mostronmi Amor già fra le verdi fronde /
un pellegrin falcon ch'a l'onbra stave /
disciolto in part'e libertà cercava.

Die Liebe zeigte mir zwischen den belaub-
ten Zweigen im Schatten einen fremden
Falken, der frei sein wollte.

Fortuna gli tenea la vista chiusa / contra
la quale usava ogn'arte e ingegno / sol per
driçarsi all'onorato segno.

Fortuna hatte ihm die Augen verschlossen,
und er kämpfte auf jede erdenkliche Art, um
sein Ziel zu erreichen.

Allor conobbi ben che per natura /
tendeva di volar in grand'altura.

Da wurde mir klar, dass die Natur vorge-
sehen hatte, dass er in großer Höhe fliegen
solle.

NON PER FALLIR DI ME TUO VISTA PIA

Aus Gründen, an denen ich keine Schuld trage, seht Ihr mich nicht mehr an. Doch ich werde mich nicht anderweitig umsehen. Der Anblick, der mich einst erfreute, verletzt mich jetzt. Ihr nutzt meine Hingabe aus, versteckt Euer Gesicht und Eure Augen, und mein Herz erliegt Euch. Besänftigt das Verlangen, das ich für Euch fühle. Schuldlos leide ich: Habt Mitleid, belohnt Hingabe nicht mit Leid. Erfreut mich wieder mit Eurem Erscheinen, das mir die Falschheit verwehrt hat.

Non per fallir di me, tuo vista pia / m'ha
tolto 'l bel mirare / ch'a me solevi fare: /
ch'i' da te però fugga ma i non fia.

Aus Gründen, an denen ich keine Schuld trage, kann ich nicht mehr den liebezierenden Anblick genieÙen, den Ihr einst möglich machtet. Dennoch werde ich Euch nie verlassen.

S'i' senti già di tuo vista riposo, / or è con-
verso 'n pena e 'n gran dolore. / Usando
pura fé, mi tien nascoso / el tuo veçoso viso
e 'l dolçe amore / de' tuo' preziosi occhi,
onde 'l mio core / per gran doglia si sface. /
Ohmè, rendimi pace / del disio, donna,
ch'io da te sentia.

Einst konnte ich Euch voll Freude betrachten, doch nun leide ich an Kummer und Schmerz. Ihr nutzt meine Treue aus, verbirgt Euer liebezierendes Gesicht und die süÙe Liebe Eurer wunderbaren Augen, und nun zerfließt mein Herz vor Qual. Habt Mitleid, entlastet mich von dem Verlangen, das ich einst für Euch fühlte.

Non per fallir di me, tuo vista pia ...

Aus Gründen, an denen ich keine Schuld trage, kann ich nicht mehr ...

Pensando che sança mia colpa sento /
pianti, sospir, lamenti et gran langore, /
credo ch'ara' piatà del mio tormento, / ché
mai non meritò pena 'l servire. / Ohimè,
donna e signor, fammi sentire / quella gioia
et diletto / ch'avea d'il tuo aspetto / qual
mi fu tolto per falsa resia.

Zu denken, dass ich schuldlos weine, seufze, stöhne und leide! Vielleicht bemitleidet Ihr mich wegen meiner Qual, denn Ergebenheit sollte nicht so schmerzhaft sein. Habt Mitleid, o Dame und Herr, lasst mich die Freude und Wonne spüren, die mir einst Euer Anblick bereitete und die Ihr mir jetzt zu Unrecht verwehrt.

Non per fallir di me, tuo vista pia ...

Aus Gründen, an denen ich keine Schuld trage, kann ich nicht mehr ...

MUORT'ORAMAI DEH MISERO DOLENTE

Der Tod ist das Beste für dich, du elende, nur halb lebendige Kreatur. Im Himmel wirst du keine Macht haben. Deine Seele, die dem Schatz gefolgt ist, den das Schicksal dir gestohlen hat, hat nur deine Sinne zurückgelassen, alle Hoffnung mitgenommen und zugelassen, dass sich der Schmerz steigert. Nun, da du ohne deine Geliebte bist, wird der Tod eine Erlösung sein: Rufe ihn herbei.

Muort'oramai, deh misero dolente / poiché
pur meço vivi, / el megli'è di te quivi: / là
dove tutto gir non se' possente.

Der Tod ist zu diesem Zeitpunkt, du Elender,
der nur halb lebt, das Beste, das dir passieren
kann: Dort, wo alles unbeständig ist,
hast du keine Macht.

L'alma, seguendo quel tuo dolce bene / del
qual ti privò a torto la Fortuna, / lasciò
ogni senso tristo, / nè isperança trovò alle
tuo pene, / laond'ogni dolor in te s'aduna /
con çelo et amor misto.

Deine Seele, die dem süßen Schatz gefolgt
ist, den dir das Schicksal zu Unrecht genom-
men hat, hat deine Sinne betrübt und bietet
keine Hoffnung für deinen Kummer, wo aller
Schmerz sich vereint, zusammen mit dem
Eifer und der Liebe.

Sarà la Morte non picciolo acquisto, /
poiché tanto diviso / se' dal tuo paradiso. /
Dunque, deh, chiama lei pietosamente.

Der Tod wird keine geringe Leistung sein,
weil du so weit entfernt von deinem
Paradies bist. Daher rufe ihn jetzt mitleid-
erregend herbei.

Muort'oramai, deh misero dolente ...

Der Tod ist zu diesem Zeitpunkt ...

GUARD'UNA VOLTA INCIÀ VERSO 'L TUO SERVO

Blickt gnädig auf Euren Euch anfehlenden Diener. Ihr seid so schön: Seid nicht grausam zu dem, der Euch liebt. Seht Euren Knecht an – er ist froh, wenn er Euch sieht. Möge seine Liebe, inspiriert von Eurem Anblick, Euch inspirieren, ihn für seine Hingabe zu lieben.

Guard'una volta incià verso 'l tuo servo /
con atto di merçede, / la qual a te pietosa-
mente chiede.

Blickt nur einmal in Richtung eures Dieners
mit dem Mitgefühl, um das er Euch anfleht.

Poiché sì bella se', non sie crudele / ma sia
benign'a chi per te sospira. / Volgi gli occhi
e la mente al tuo fedele, / che sente sommo
ben quando ti mira.

Ihr seid so schön. Seid daher nicht grausam,
sondern gnädig gegen den, der wegen Euch
seufzt. Wendet Eure Augen und Gedanken
Eurem treuen Diener zu, den es mit großer
Freude erfüllt, wenn er Euch sieht.

12 GESANGSTEXTE

Quella virtù d'amor che 'n lui spira /
perché d'assai ti vede, / accenda te per la
sua pura fede.

Guard'una volta incia verso 'l tuo
servo ...

Möge die Tugend der Liebe, die ihn inspi-
riert, wenn er Euch ansehen kann, Euer
Herz angesichts seiner reinen Hingabe
entfachen.

Blickt nur einmal in Richtung Eures
Dieners ...

FR 15. NOVEMBER 2019 / 16.00 UHR
KREUZKIRCHE

WEGE ZUR KLARHEIT

GEISTLICHE VOKALMUSIK VOR UND NACH DEM TRIDENTINER KONZIL

PRAETER RERUM SERIEM /
parit Deum hominem / Virgo Mater.

Nec vir tangit virginem /
nec prolis originem / novit Pater.

Virtus Sancti Spiritus / opus illud coelitus /
operatur.
Initus et exitus / partus tui penitus /
quis scrutatur?

Dei providentia / quae disponit omnia /
tam suave.
Tua puerperia / transfer in mysteria. /
Mater ave.

ADORAMUS TE CHRISTE, et
benedicimus tibi:
quia per sanctam crucem tuam et
passionem tuam redemisti mundum.
Domine, miserere nobis.

ALMA REDEMPTORIS MATER, quae
pervia caeli porta manes
et stella maris, succurre cadenti, surgere
qui curat, populo:
tu quae genuisti, natura mirante, tuum
sanctum Genitorem,
Virgo prius ac posterius, Gabrielis ab ore
sumens illud Ave,
peccatorum miserere.

STABAT MATER DOLOROSA / iuxta
cruce[m] lacrimosa, / dum pendebat filius.

Cuius animam gementem, / contristantem
et dolentem / pertransivit gladius.

Im Widerspruch zum Lauf der Dinge gebärt
eine jungfräuliche Mutter Gott als einen
Menschen.

Weder berührte ein Mann die Jungfrau,
noch kennt ein Vater den Ursprung des
Sprösslings.

Durch die Stärke des Heiligen Geistes wur-
de dieses himmlische Werk vollbracht.
Wer durchschaut Anfang und Ende deiner
Niederkunft?

Es ist Gottes Vorsehung, die alles so
wunderbar anordnet.
Wandle deine Niederkunft in ein
Mysterium, Mutter, sei gegrüßt.

Christus, wir beten dich an und verherrli-
chen dich,
denn durch dein heiliges Kreuz und Leiden
hast du die Welt erlöst. Herr, erbarme dich
unser.

Erhabene Mutter des Erlösers, die du allzeit
die Pforte des Himmels offenhältst,
Meerstern, komm, hilf deinem wankenden
Volk, das sich müht aufzustehn.
Du, die zum Staunen der Natur deinen heili-
gen Schöpfer geboren hast,
Jungfrau zuvor und danach, die aus Gabriels
Mund jenes selige Ave vernahmt,
erbarme dich der Sünder.

Christi Mutter stand mit Schmerzen /
bei dem Kreuz und weint von Herzen, /
als ihr lieber Sohn da hing.

Durch die Seele voller Trauer, / schneidend
unter Todesschauer, / jetzt das Schwert
des Leidens ging.

O quam tristis et afflicta / fuit illa
benedicta / mater unigeniti!

Quae maerebat et dolebat, / et tremebat,
cum videbat / nati poenas incliti.

Quis est homo, qui non fleret, / matrem
Christi si videret / in tanto supplicio?

Quis non posset contristari, / piam Matrem
contemplari / dolentem cum filio?

Pro peccatis suae gentis / Iesum vidit in
tormentis / et flagellis subditum.

Vidit suum dulcem natum / morientem,
desolatum, / cum emisit spiritum.

Eia, mater, fons amoris, / me sentire vim
doloris / fac, ut tecum lugeam.

Fac, ut ardeat cor meum / in amando
Christum Deum, / ut sibi complaceam.

Sancta Mater, illud agas, / crucifixi fige
plagas / cordi meo valide.

Tui nati vulnerati, / iam dignati pro me pati, /
poenas mecum divide.

Fac me vere tecum flere, / cucifixo
condolere, / donec ego vixero.

Iuxta crucem tecum stare, / te libenter
sociare / in planctu desidero.

Welch ein Schmerz der Auserkornen, / da
sie sah den Eingebornen, / wie er mit dem
Tode rang.

Angst und Jammer, Qual und Bangen, / alles
Leid hielt sie umfassen, / das nur je ein
Herz durchdrang.

Ist ein Mensch auf aller Erden, / der nicht
muss erweicht werden, / wenn er Christi
Mutter denkt?

Wie sie, ganz von Weh zerschlagen, / bleich
da steht, ohn alles Klagen, / nur ins Leid des
Sohns versenkt?

Ach, für seiner Brüder Schulden / sah sie ihn
die Marter dulden, / Geißeln, Dornen, Spott
und Hohn.

Sah ihn trostlos und verlassen / an dem
blutgen Kreuz erblassen, / ihren lieben ein-
zigen Sohn.

O du Mutter, Brunn der Liebe, / mich erfüll
mit gleichem Triebe, / dass ich fühl die
Schmerzen dein.

Dass mein Herz, im Leid entzündet, / sich
mit deiner Lieb verbindet, / um zu lieben
Gott allein.

Drücke deines Sohnes Wunden, / so wie du
sie selbst empfunden, / heilige Mutter, in
mein Herz!

Dass ich weiß, was ich verschuldet, / was
dein Sohn für mich erduldet, / gib mir Teil
an seinem Schmerz!

Lass mich wahrhaft mit dir weinen, / mich
mit Christi Leid vereinen, / so lang mir das
Leben währt!

An dem Kreuz mit dir zu stehen, / unver-
wandt hinaufzusehen, / ist's, wonach mein
Herz begehrt.

16 GESANGSTEXTE

Virgo virginum praeclara, / mihi iam non
sis amara, / fac me tecum plangere.

Fac, ut portem Christi mortem, / passionis
eius sortem / et plagas recolere.

Fac me plagis vulnerari, / cruce hac
inebriari / ob amorem filii.

Inflammatum et accensum, / per te, virgo,
sim defensus / in die iudicii.

Fac me cruce custodiri, / morte Christi
praemuniri, / confoveri gratia.

Quando corpus morietur, / fac ut anima
donetur / paradisi gloriae.

NUNC DIMITTIS servum tuum Domine,
secundum verbum tuum in pace:
quia viderunt oculi mei salutare tuum, quod
parasti ante faciem omnium populorum:
lumen ad revelationem gentium, et gloriam
plebis tuae Israel.

Lobgesang des Simeon aus Lukas 2,29–32

SURGE, ILLUMINARE, IERUSALEM,
quia venit lumen tuum, et gloria Domini
super te orta est.
Quia ecce tenebrae operient terram et
caligo populos.
Super te autem orietur Dominus et gloria
eius in te videbitur.

Jesaja 60,1 – 2

O du Jungfrau der Jungfrauen, / woll auf
mich in Liebe schauen, / dass ich teile
deinen Schmerz.

Dass ich Christi Tod und Leiden, / Marter,
Angst und bitteres Scheiden / fühle wie dein
Mutterherz!

Alle Wunden, ihm geschlagen, / Schmach
und Kreuz mit ihm zu tragen, / das sei fort-
an mein Gewinn!

Dass mein Herz, von Lieb entzündet, /
Gnade im Gerichte findet, / sei du meine
Schützerin!

Mach, dass mich sein Kreuz bewache, /
dass sein Tod mich selig mache, / mich
erwärm sein Gnadenlicht.

Dass die Seel sich mög erheben / frei
zu Gott in ewgem Leben, / wann mein
sterbend Auge bricht!

deutsche Reimfassung: Heinrich Bohne 1847

Herr, nun lässtest du deinen Diener im Frie-
den fahren, wie du gesagt hast;
denn meine Augen haben deinen Heiland
gesehen, welchen du bereitet hast vor allen
Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden,
und zum Preis deines Volks Israel.

deutsche Fassung nach Martin Luther

Mache dich auf, werde Licht, denn dein
Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn
geht auf über dir!
Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich
und Dunkel die Völker.
Aber über dir geht auf der Herr, und seine
Herrlichkeit erscheint über dir.

deutsche Fassung nach Martin Luther

MISSA

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison

Herr, erbarme dich unser. Christus, erbarme dich unser. Herr, erbarme dich unser.

Gloria in excelsis Deo et in terra pax hominibus bonae voluntatis.

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen, die guten Willens sind.

Laudamus te, benedicimus te, adoramus te, glorificamus te, gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam.

Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an, wir verherrlichen dich. Wir sagen dir Dank wegen deiner großen Herrlichkeit.

Domine Deus, Rex caelestis, Deus Pater omnipotens, Domine Fili unigenite, Jesu Christe, Agnus Dei, Filius Patris.

Herr, König des Himmels, Gott, allmächtiger Vater, Herr des eingeborenen Sohnes Jesus Christus! Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters!

Qui tollis peccata mundi, miserere nobis; qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram. Qui sedes ad dexteram Patris, miserere nobis.

Der du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, nimm an unser Flehen! Der du sitztest zur Rechten des Vaters, erbarme dich unser.

Quoniam tu solus Sanctus, tu solus Dominus, tu solus Altissimus, Jesu Christe, cum Sancto Spiritu: in gloria Dei Patris. Amen.

Denn du allein bist heilig, du allein der Herr, du allein der Höchste, Jesus Christus. Mit dem Heiligen Geist in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters. Amen.

Credo in unum Deum Patrem omnipotentem, factorem caeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium; et in unum Dominum Jesum Christum, Filium Dei unigenitum, et ex Patre natum ante omnia saecula.

Wir glauben an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, der alles geschaffen hat, Himmel und Erde, die sichtbare und die unsichtbare Welt. Und an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit.

Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero, genitum, non factum; consubstantialem Patri; per quem omnia facta sunt.

Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater; durch ihn ist alles geschaffen.

Qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de caelis, et incarnatus est de Spiritu Sancto ex Maria Virgine, et homo factus est.

Für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel gekommen, hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.

Crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato passus et sepultus est. Et resurrexit tertia die secundum scripturas, et ascendit in caelum, sedet ad dexteram Patris, et iterum venturus est cum gloria iudicare vivos et

Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus, hat gelitten und ist begraben worden, ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift und aufgefahren in den Himmel. Er sitzt zur Rechten des Vaters und wird

18 GESANGSTEXTE

mortuos, cujus regni non erit finis.

Et in Spiritum Sanctum Dominum et vivificantem, qui ex Patre Filioque procedit; qui cum Patre et Filio simul adoratur et conglorificatur; qui locutus est per Prophetas.

Et unam, sanctam, catholicam et apostolicam ecclesiam. Confiteor unum baptisma in remissionem peccatorum, et exspecto resurrectionem mortuorum et vitam venturi saeculi. Amen

Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.
Hosanna in excelsis.

Benedictus qui trä venit in nomine Domini. Hosanna in excelsis.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona nobis pacem.

wiederkommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten; seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht, der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird, der gesprochen hat durch die Propheten.

Und die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche. Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden. Wir erwarten die Auferstehung der Toten und das Leben in der kommenden Welt. Amen.

Heilig, heilig, heilig, Herr Gott Zebaoth!
Himmel und Erde sind voll von deiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe.

Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe.

Lamm Gottes, du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich unser!
Lamm Gottes, du trägst die Sünden der Welt, gib uns den Frieden!

FR 15. NOVEMBER 2019 / 20.00 UHR
KULTURZENTRUM

PELLÉAS-IMPRESSIONEN

CLAUDE DEBUSSY (1862 – 1918)

PELLÉAS ET MÉLISANDE (Paris 1902)

Fassung für Singstimmen und zwei Klaviere von Marius Constant (Paris 1992)

Text von Maurice Maeterlinck (1862 – 1949)

GENEVÈVE: Voici ce qu'il écrit à son frère Pelléas: »Un soir, je l'ai trouvée tout en pleurs au bord d'une fontaine dans la forêt où je m'étais perdu. Je ne sais ni son âge, ni qui elle est, ni d'où elle vient et je n'ose pas l'interroger, car elle doit avoir eu une grande épouvante, et quand on lui demande ce qui lui est arrivé, elle pleure tout à coup comme un enfant, et sanglote si profondément qu'on a peur.«

GOLAUD: Pourquoi pleures-tu? N'ayez pas peur, vous n'avez rien à craindre. Pourquoi pleurez-vous ici, toute seule?

MÉLISANDE: Ne me touchez pas! Ne me touchez pas!

GOLAUD: N'ayez pas peur ... Je ne vous ferai pas ... Oh! – Vous êtes belle.

MÉLISANDE: Ne me touchez pas! Ne me touchez pas, ou je me jette à l'eau!

GOLAUD: Je ne vous touche pas ... Voyez, je resterai ici, contre l'arbre. N'ayez pas peur. Quelqu'un vous a-t-il fait du mal?

MÉLISANDE: Oh oui! Oui! Oui!

GOLAUD: Qui est-ce qui vous a fait du mal?

MÉLISANDE: Tous! Tous!

GOLAUD: Quel mal vous a-t-on fait?

MÉLISANDE: Je ne veux pas le dire. Je ne peux pas le dire.

GOLAUD: Voyons, ne pleurez pas ainsi. D'où venez-vous?

MÉLISANDE: Je me suis enfuie, enfuie, enfuie ...

GOLAUD: Oui, mais d'où vous êtes-vous enfuie?

MÉLISANDE: Je suis perdue, perdue! Oh! Oh! Perdue ici. Je ne suis pas d'ici. Je ne suis pas née là.

GOLAUD: D'où êtes-vous? Où êtes-vous née?

GENEVÈVE: Das schreibt er an seinen Bruder Pelléas: »Eines Abends fand ich sie in Tränen aufgelöst am Rande eines Brunnens in jenem Wald, in dem ich mich verlaufen hatte. Ich weiß nicht, wie alt, noch wer sie ist und woher sie kommt; und ich wage nicht, sie zu fragen, denn sie muss einen großen Schrecken ausgestanden haben, und wenn man sie fragt, was ihr geschehen sei, fängt sie plötzlich wie ein Kind zu weinen an und schluchzt so tief, dass einem bange wird.«

GOLAUD: Warum weinst du? Habt keine Angst, Ihr habt nichts zu befürchten. Warum weint Ihr hier ganz alleine?

MÉLISANDE: Fasst mich nicht an! Fasst mich nicht an!

GOLAUD: Habt keine Angst ... ich werde Euch nicht ... Oh! – Ihr seid schön.

MÉLISANDE: Fasst mich nicht an! Fasst mich nicht an, oder ich springe ins Wasser!

GOLAUD: Ich fasse Euch nicht an ... Schaut, ich bleibe hier gegen den Baum gelehnt. Habt keine Angst. Hat Euch jemand etwas angetan?

MÉLISANDE: Oh ja! Ja! Ja!

GOLAUD: Wer hat Euch etwas angetan?

MÉLISANDE: Alle! Alle!

GOLAUD: Was hat man Euch angetan?

MÉLISANDE: Das kann ich nicht sagen. Das kann ich nicht sagen.

GOLAUD: Weint doch nicht so. Woher kommt Ihr?

MÉLISANDE: Ich bin geflohen, geflohen, geflohen ...

GOLAUD: Ja, aber woher seid Ihr geflohen?

MÉLISANDE: Ich habe mich verirrt, verloren! Oh! Oh! Hier verirrt. Ich komme nicht von hier. Ich wurde nicht dort geboren.

GOLAUD: Woher kommt Ihr? Wo wurdet Ihr geboren?

MÉLISANDE: Oh! Oh! Loin d'ici ... loin ... loin ... Qui êtes-vous?

GOLAUD: Je suis le prince Golaud, le petit-fils d'Arkel le vieux roi d'Allemonde ...

MÉLISANDE: Oh! Vous avez déjà les cheveux gris!

GOLAUD: Oui; quelques-uns, ici, près des tempes ...

MÉLISANDE: Et la barbe aussi ... Pourquoi me regardez-vous ainsi?

GOLAUD: Je regarde vos yeux. Vous ne fermez jamais les yeux?

MÉLISANDE: Si, si, je les ferme la nuit ...

GOLAUD: Pourquoi avez-vous l'air si étonnée?

MÉLISANDE: Vous êtes un géant!

GOLAUD: Je suis un homme comme les autres ...

MÉLISANDE: Pourquoi êtes-vous venu ici?

GOLAUD: Je n'en sais rien moi-même. Je chassais dans la forêt. Je poursuivais un sanglier. Je me suis trompé de chemin. Vous avez l'air très jeune. Quel âge avez-vous?

MÉLISANDE: Je commence à avoir froid ...

GOLAUD: Voulez-vous venir avec moi?

MÉLISANDE: Non, non, je reste ici.

GOLAUD: Vous ne pouvez pas rester ici toute seule, vous ne pouvez pas rester ici toute la nuit ... Comment vous nommez-vous?

MÉLISANDE: Mélisande ...

GOLAUD: Vous ne pouvez pas rester ici, Mélisande. Venez avec moi ...

MÉLISANDE: Je reste ici.

GOLAUD: Vous aurez peur, toute seule. On ne sait pas ce qu'il y a ici toute la nuit ... toute seule ... Ce n'est pas possible, Mélisande, venez, donnez-moi la main.

MÉLISANDE: Oh! Oh! Weit weg von hier ... weit ... weit ... Wer seid Ihr?

GOLAUD: Ich bin Prinz Golaud, der Enkel Arkels des Älteren, dem König von Allemonde ...

MÉLISANDE: Oh! Eure Haare sind schon grau!

GOLAUD: Ja, ein paar, hier an den Schläfen ...

MÉLISANDE: Und im Bart auch ... Warum schaut Ihr mich so an?

GOLAUD: Ich betrachte Eure Augen. Schließt Ihr nie die Augen?

MÉLISANDE: Doch doch, ich schließe sie nachts ...

GOLAUD: Warum macht Ihr so ein verblüfftes Gesicht?

MÉLISANDE: Ihr seid ein Riese!

GOLAUD: Ich bin ein ganz normaler Mensch ...

MÉLISANDE: Warum seid Ihr hierher gekommen?

GOLAUD: Das weiß ich selbst nicht. Ich habe im Wald gejagt. Ich habe ein Wildschwein verfolgt. Ich habe mich verlaufen. Ihr seht sehr jung aus. Wie alt seid Ihr?

MÉLISANDE: Mir wird langsam kalt ...

GOLAUD: Wollt Ihr mit mir kommen?

MÉLISANDE: Nein, ich bleibe hier.

GOLAUD: Ihr könnt nicht ganz alleine hierbleiben, Ihr könnt nicht die ganze Nacht hierbleiben. Wie heißt Ihr?

MÉLISANDE: Mélisande ...

GOLAUD: Ihr könnt nicht hierbleiben, Mélisande. Kommt mit mir ...

MÉLISANDE: Ich bleibe hier.

GOLAUD: Ihr werdet Angst bekommen so ganz alleine. Niemand weiß, was sich hier nachts so alles herumtreibt ... ganz alleine ... Das ist unmöglich. Mélisande, gebt mir Eure Hand.

MÉLISANDE: Oh! Ne me touchez pas!

GOLAUD: Ne criez pas ... Je ne vous toucherais plus. Mais venez avec moi. La nuit sera très noire et très froide. Venez avec moi ...

MÉLISANDE: Où allez-vous?

GOLAUD: Je ne sais pas ... Je suis perdu aussi ...

GENEVIÈVE: »Il y a maintenant six mois que je l'ai épousée et je n'en sais pas plus que le jour de notre rencontre. En attendant, mon cher Pelléas, toi que j'aime plus qu'un frère, bien que nous ne soyons pas nés du même père, en attendant, prépare mon retour ... Je sais que ma mère me pardonnera volontiers. Mais j'ai peur d'Arkel, malgré toute sa bonté. S'il consent néanmoins à l'accueillir, comme il accueillerait sa propre fille, le troisième jour qui suivra cette lettre allume une lampe au sommet de la tour qui regarde la mer. Je l'apercevrai du pont de notre navire, sinon, j'irai plus loin et ne reviendrai plus ...«

Qu'en dites-vous?

ARKEL: Je n'en dis rien. Cela peut nous paraître étrange parce que nous ne voyons jamais que l'envers des destinées, l'envers même de la nôtre ... Il avait toujours suivi mes conseils jusqu'ici, j'avais cru le rendre heureux en l'envoyant demander la main de la princesse Ursule ... Il ne pouvait pas rester seul, et depuis la mort de sa femme il était triste d'être seul; et ce mariage allait mettre fin à de longues guerres, à de vieilles haines ... Il ne l'a pas voulu ainsi. Qu'il en soit comme il a voulu: je ne me suis jamais mis en travers d'une destinée; il sait mieux que moi son avenir. Il n'arrive peut-être pas d'évènements inutiles.

MÉLISANDE: Oh! Faszt mich nicht an!

GOLAUD: Nicht schreien ... Ich werde Euch nicht mehr anfassen. Aber kommt mit mir. Die Nacht wird sehr dunkel sein und sehr kalt. Kommt mit mir ...

MÉLISANDE: Wohin geht Ihr?

GOLAUD: Ich weiß es nicht ... Ich habe mich auch verlaufen ...

GENEVIÈVE: »Ich bin jetzt seit sechs Monaten mit ihm verheiratet, und ich weiß über ihn nicht mehr als bei unserer ersten Begegnung. Indes, mein lieber Pelléas, du, den ich mehr liebe als einen Bruder, auch wenn wir nicht vom selben Vater stammen, indes bereite meine Rückkehr vor ... Ich weiß, dass meine Mutter mir gerne verzeihen wird. Aber ich habe Angst vor Arkel, trotz seiner großen Güte. Ist er dennoch bereit, sie zu empfangen, wie er seine eigene Tochter empfangen würde, dann zünde drei Tage nach diesem Brief eine Lampe auf der Spitze des Turms an, der dem Meer zugewandt ist. Ich würde sie von der Brücke unseres Schiffes sehen; wenn nicht, würde ich weit weg fahren und nie wiederkehren ...« – Was sagt Ihr dazu?

ARKEL: Dazu sage ich nichts. So etwas kann uns sonderbar erscheinen, denn wir sehen nie die andere Seite des Schicksals, die andere Seite sogar unseres eigenen ... Er hat bisher immer meinen Rat befolgt, ich hatte gedacht, ich würde ihn glücklich machen, indem ich ihn um die Hand Prinzessin Ursulas anhalten ließ. Er konnte nicht alleine bleiben, und nach dem Tod seiner Frau war er traurig darüber, alleine zu sein, und diese Heirat hätte eine lange Kriegszeit beendet, alte Ränke ... Er wollte es nicht so. Sei es, wie es will: ich habe mich niemals gegen das Schicksal gestellt. Er kennt seine Zukunft besser als ich. Es geschehen vielleicht keine sinnlosen Ereignisse.

GENEVIÈVE: Aie soin d'allumer la lampe dès ce soir, Pelléas.

[...]

MÉLISANDE: Il fait sombre dans les jardins. Et quelles forêts, quelles forêts tout autour des palais ...

GENEVIÈVE: Oui; cela m'étonnait aussi quand je suis arrivée ici, et cela étonne tout le monde. Il y a des endroits où l'on ne voit jamais le soleil. Mais l'on si fait si vite. Il y a longtemps, il y a longtemps ... Il y a presque quarante ans que je vis ici. Regardez de l'autre côté, vous aurez la clarté de la mer.

MÉLISANDE: J'entends du bruit au-dessous de nous ...

GENEVIÈVE: Oui; c'est quelqu'un qui monte vers nous ... Ah! c'est Pelléas ... Il semble encore fatigué de vous avoir attendu si longtemps ...

MÉLISANDE: Il ne nous a pas vues.

GENEVIÈVE: Je crois qu'il nous a vues, mais il ne sait ce qu'il doit faire ... Pelléas, Pelléas, est-ce toi?

PELLÉAS: Oui! Je venais du côté de la mer ...

GENEVIÈVE: Nous aussi, nous cherchions la clarté. Ici il fait un peu plus clair qu'ailleurs, et cependant la mer est sombre.

PELLÉAS: Nous aurons une tempête cette nuit; il y en a toutes les nuits depuis quelque temps, et cependant elle est si calme maintenant! On s'embarquerait sans le savoir et l'on ne reviendrait plus.

On dirait que la brume s'élève lentement ...

MÉLISANDE: Oui; j'aperçois là-bas une petite lumière que je n'avais pas vue ...

PELLÉAS: C'est un phare. Il y en a d'autres que nous ne voyons pas encore.

GENEVIÈVE: Denke daran, von heute Abend an die Lampe anzuzünden, Pelléas.

[...]

MÉLISANDE: Es ist finster in den Gärten. Und was für Wälder, was für Wälder sind um den Palast!

GENEVIÈVE: Ja, das hat mich auch überrascht, als ich hierher kam, und das überrascht jeden. Es gibt Plätze hier, wo man die Sonne nie sieht. Aber man gewöhnt sich so schnell daran. Vor langer, langer Zeit ... vor fast vierzig Jahren bin ich hierher gekommen. Seht, auf der anderen Seite werdet Ihr Meereslicht haben.

MÉLISANDE: Ich höre ein Geräusch unter uns ...

GENEVIÈVE: Ja, jemand kommt zu uns herauf ... Ah! Es ist Pelléas ... Er wirkt noch immer müde davon, so lange auch Euch gewartet zu haben ...

MÉLISANDE: Er hat uns nicht gesehen.

GENEVIÈVE: Ich glaube, er hat uns gesehen, weiß aber nicht, was er tun soll ... Pelléas, Pelléas, bist du das?

PELLÉAS: Ja! Ich bin vom Meer gekommen ...

GENEVIÈVE: Wir auch, wir suchen die Helligkeit. Hier ist es etwas heller als anderswo obwohl das Meer dunkel ist.

PELLÉAS: Wir werden heute Nacht ein Gewitter haben; es gibt jede Nacht eines seit einiger Zeit, deshalb ist es jetzt so ruhig! Man würde auslaufen, wenn man es nicht wüsste, und nie mehr zurückkehren. Es scheint, als lichte sich der Nebel etwas ...

MÉLISANDE: Ja, ich erkenne dort unten ein kleines Licht, das ich noch nie gesehen habe ...

PELLÉAS: Das ist ein Leuchtturm. Es gibt noch mehr davon, die wir noch nicht sehen.

MÉLISANDE: Le navire est dans la lumière.
Il est déjà bien loin.

PELLÉAS: Il s'éloigne à toutes voiles ...

MÉLISANDE: C'est le navire qui m'a menée
ici. Il a de grandes voiles ... Je le reconnais
à ses voiles ...

PELLÉAS: Il aura mauvaise mer cette nuit ...

MÉLISANDE: Pourquoi s'en va-t-il cette
nuit? On ne le voit presque plus. Il fera
peut-être naufrage.

PELLÉAS: La nuit tombe très vite.

GENEVIÈVE: Il est temps de rentrer. Pelléas,
montre la route à Mélisande. Il faut que j'ail-
le voir un instant le petit Yniold.

PELLÉAS: On ne voit plus rien sur la mer ...

MÉLISANDE: Je vois d'autres lumières.

PELLÉAS: Ce sont les autres phares. Enten-
dez-vous la mer? C'est le vent qui s'élève ...
Descendons par ici. Voulez-vous me donner
la main?

MÉLISANDE: Voyez, voyez, j'ai les mains
pleines de fleurs.

PELLÉAS: Je vous soutiendrai par le bras, le
chemin est escarpé et il y fait très sombre.
Je pars peut-être demain.

MÉLISANDE: Oh, pourquoi partez-vous?

[...]

PELLÉAS: Vous ne savez pas où je vous ai
amenée? Je viens souvent m'asseoir ici vers
midi, lorsqu'il fait trop chaud dans les jar-
dins. On étouffe aujourd'hui, même à l'omb-
re des arbres.

MÉLISANDE: Oh! L'eau est Claire ...

PELLÉAS: Elle est fraîche comme l'hiver.
C'est une vieille fontaine abandonnée. Il pa-
raît que c'était une fontaine miraculeuse, el-
le ouvrait les yeux des aveugles, on l'appelle
encore »la fontaine des aveugles«.

MÉLISANDE: Das Schiff ist in dem Licht-
kegel. Es ist schon weit weg.

PELLÉAS: Es entfernt sich mit vollen Segeln

...

MÉLISANDE: Es ist das Schiff, das mich
hierher gebracht hat. Es hat große Segel ...
Ich erkenne es an seinen Segeln ...

PELLÉAS: Es wird schwere See bekommen
heute Nacht ...

MÉLISANDE: Wieso fährt es in dieser
Nacht los? Man kann es kaum noch sehen.
Es wird vielleicht untergehen.

PELLÉAS: Es wird rasch dunkel.

GENEVIÈVE: Es ist Zeit zurückzugehen.
Pelléas, zeige Mélisande den Weg. Ich muss
kurz nach dem kleinen Yniold sehen.

PELLÉAS: Man sieht nichts mehr auf dem
Meer ...

MÉLISANDE: Ich sehe andere Lichter.

PELLÉAS: Das sind die anderen Leuchttür-
me. Hört Ihr das Meer? Der Wind wühlt es
auf. Gehen wir hier hinunter. Wollt Ihr mir
die Hand geben?

MÉLISANDE: Seht nur, meine Hände sind
voller Blumen.

PELLÉAS: Ich werde Euren Arm stützen, der
Weg ist steil, und es ist sehr dunkel. Ich wer-
de vielleicht morgen abreisen.

MÉLISANDE: Oh, warum reisen Sie ab?

[...]

PELLÉAS: Wisst Ihr nicht, wohin ich Euch
gebracht habe? Ich setze mich oft gegen
Mittag hier hin, wenn es in den Gärten zu
heiß ist. Man erstickt heute, sogar im Schat-
ten der Bäume.

MÉLISANDE: Oh! Das Wasser ist klar ...

PELLÉAS: Es ist eiskalt. Das ist ein alter auf-
gegebener Brunnen. Es heißt, er sei ein
Wunderbrunnen gewesen. Er konnte Blinde
sehen machen. Er heißt noch heute »Blin-
denbrunnen«.

MÉLISANDE: Elle n'ouvre plus les yeux des aveugles?

PELLÉAS: Depuis que le roi est presque aveugle lui-même, on n'y vient plus ...

MÉLISANDE: Comme on est seul ici ... on n'entend rien.

PELLÉAS: C'est au bord d'une fontaine qu'il vous a trouvée?

MÉLISANDE: Oui!

PELLÉAS: Que vous a-t-il dit?

MÉLISANDE: Rien, je ne me rappelle plus.

PELLÉAS: Était-il tout près de vous?

MÉLISANDE: Oui, il voulait m'embrasser ...

PELLÉAS: Et vous ne vouliez pas?

MÉLISANDE: Non.

PELLÉAS: Pourquoi vous ne vouliez pas?

MÉLISANDE: Oh! Oh! J'ai vu passer quelque chose au fond de l'eau ...

PELLÉAS: Prenez garde! Prenez garde! Vous allez tomber! Avec quoi jouez-vous?

MÉLISANDE: Avec l'anneau qu'il m'a donné.

PELLÉAS: Ne jouez pas ainsi au-dessus d'une eau si profonde.

MÉLISANDE: Mes mains ne tremblent pas.

PELLÉAS: Comme il brille au soleil! Ne le jetez pas si haut vers le ciel!

MÉLISANDE: Oh!

PELLÉAS: Il est tombé!

MÉLISANDE: Il est tombé dans l'eau!

PELLÉAS: Où est-il? Où est-il?

MÉLISANDE: Je ne le vois pas descendre.

PELLÉAS: Je crois la voir briller!

MÉLISANDE: Ma bague?

PELLÉAS: Oui, oui; là-bas ...

MÉLISANDE: Oh! Oh! Elle est si loin de nous ... Non, non, ce n'est pas elle ... ce n'est plus elle. Elle est perdue ... perdue ... Il n'y a plus qu'un grand cercle sur l'eau ... Qu'allons-nous faire maintenant?

MÉLISANDE: Macht er keine Blinden mehr sehen?

PELLÉAS: Seit der König selbst fast blind ist, kommt niemand mehr her ...

MÉLISANDE: Wie einsam es hier ist ... man hört nichts.

PELLÉAS: Hat er Euch am Rande eines Brunnes gefunden?

MÉLISANDE: Ja!

PELLÉAS: Was hat er zu Euch gesagt?

MÉLISANDE: Nichts, ich erinnere mich nicht mehr.

PELLÉAS: Hat er Euch bedrängt?

MÉLISANDE: Ja, er wollte mich küssen ...

PELLÉAS: Und Ihr wolltet das nicht?

MÉLISANDE: Nein.

PELLÉAS: Warum wolltet Ihr das nicht?

MÉLISANDE: Oh! Oh! Ich habe eine Bewegung auf dem Grunde des Wassers gesehen.

PELLÉAS: Passt auf! Passt auf! Ihr werdet hineinfallen! Womit spielt Ihr?

MÉLISANDE: Mit dem Ring, den er mir gegeben hat.

PELLÉAS: Spielt nicht so damit über dem tiefen Wasser.

MÉLISANDE: Meine Hände zittern nicht.

PELLÉAS: Wie er in der Sonne funkelt! Werft ihn nicht so hoch in den Himmel!

MÉLISANDE: Oh!

PELLÉAS: Er ist hineingefallen!

MÉLISANDE: Er ist ins Wasser gefallen!

PELLÉAS: Wo ist er? Wo ist er?

MÉLISANDE: Ich sehe ihn nicht hinunter-sinken.

PELLÉAS: Ich meine ihn funkeln zu sehen!

MÉLISANDE: Meinen Ring?

PELLÉAS: Ja, ja, da unten ...

MÉLISANDE: Oh! Oh! Er ist so weit weg von uns ... nein, nein, das ist er nicht ... das ist er nicht mehr. Er ist verloren ... verloren ... Da ist nur noch ein großer Kreis auf dem Wasser ... Was machen wir jetzt?

PELLÉAS: Il ne faut pas s'inquiéter ainsi pour une bague. Ce n'est rien. Nous la retrouverons peut-être! Ou bien nous en retrouverons une autre.

MÉLISANDE: Non, non, nous ne la retrouverons plus, nous n'en trouverons pas d'autre non plus ... Je croyais l'avoir dans les mains cependant ... J'avais déjà fermé les mains, et elle est tombée malgré tout ... Je l'ai jetée trop haut du côté du soleil.

PELLÉAS: Venez, nous reviendrons un autre jour. Venez, il est temps. On ira à notre rencontre. Midi sonnait au moment où l'anneau est tombé.

MÉLISANDE: Qu'allons-nous dire à Golaud s'il demande où il est?

PELLÉAS: La vérité, la vérité ...

[...]

GOLAUD: Ah! Ah! Tout va bien, cela ne sera rien. Mais je ne puis m'expliquer comment cela s'est passé.

Je chassais tranquillement dans la forêt. Mon cheval s'est emporté tout à coup sans raison ... A-t-il vu quelque chose d'extraordinaire? Je venais d'entendre sonner les douze coups de midi. Au douzième coup, il s'effraie subitement, et court comme un aveugle, fou comme un arbre! Je ne sais plus ce qui est arrivé. Je suis tombé, et lui doit être tombé sur moi; je croyais avoir toute la forêt sur la poitrine. Je croyais que mon cœur était déchiré. Mais mon cœur est solide. Il paraît que ce n'est rien ...

MÉLISANDE: Fermez les yeux et tâchez de dormir. Je resterai ici toute la nuit ...

GOLAUD: Non, non, je ne veux pas que tu te fatigues ainsi. Je n'ai besoin de rien. Je dormirai comme un enfant. Qu'y a-t-il, Mélisande? Pourquoi pleures-tu tout à coup?

PELLÉAS: Man sollte sich nicht um einen Ring sorgen. Es ist nichts passiert. Wir werden ihn vielleicht wiederfinden! Oder wir finden eben einen anderen.

MÉLISANDE: Nein, nein, wir werden ihn nicht mehr wiederfinden, wir werden auch keinen anderen finden ... Ich dachte, ich hielt ihn in Händen, aber ... Ich hatte die Hände schon geschlossen, und er ist trotzdem hineingefallen.... Ich habe ihn zu hoch geworfen, bis zur Sonne hin.

PELLÉAS: Kommt, wir kommen ein anderes Mal zurück. Kommt, es ist Zeit. Man würde uns suchen. Die Mittagsglocke hat geläutet, als der Ring hinabfiel.

MÉLISANDE: Was werden wir Golaud sagen, wenn er fragt, wo er ist?

PELLÉAS: Die Wahrheit, die Wahrheit ...

[...]

GOLAUD: Ah! Ah! Alles ist gut, es ist nichts passiert. Ich kann nicht begreifen, wie das geschehen ist. Ich habe seelenruhig im Wald gejagt. Mein Pferd ist plötzlich ohne Grund ausgebrochen ... Hat es irgendetwas Besonderes gesehen? Ich hatte gerade die zwölf Schläge zu Mittag gehört. Beim zwölften Schlag erschreckt es sich plötzlich und galoppiert blindlings, wie von Sinnen! Ich weiß nicht mehr, was passiert ist. Ich bin gestürzt, und es muss auf mich gefallen sein. Ich dachte, der ganze Wald läge auf meiner Brust. Ich dachte, mein Herz wäre zerrissen. Aber mein Herz ist robust. Es scheint, als sei nichts passiert ...

MÉLISANDE: Schließt die Augen, und versucht zu schlafen. Ich werde die ganze Nacht hier bleiben ...

GOLAUD: Nein, ich will nicht, dass du dich so ermüdest. Ich brauche nichts. Ich werde wie ein Kind schlafen. Was ist los, Mélisande? Warum weinst du auf einmal?

MÉLISANDE: Je suis ... je suis malade ici ...

GOLAUD: Tu es malade? Qu'as-tu donc? Qu'as-tu donc, Mélisande?

MÉLISANDE: Je ne sais pas ... Je suis malade ici.

GOLAUD: Ne peux-tu pas te faire à la vie qu'on mène ici? Fait-il trop triste ici? Il est vrai que ce château est très vieux et très sombre ... il est très froid et très profond. Et tous ceux qui l'habitent sont déjà vieux. Et la campagne peut sembler triste aussi, avec toutes ces forêts, toutes ces vieilles forêts sans lumière. Mais on peut égayer tout cela si l'on veut. Et puis, la joie, la joie, on n'en a pas tous les jours. Mais dis-moi quelque chose; n'importe quoi, je ferai tout ce que tu voudras ...

MÉLISANDE: Oui, c'est vrai ... on ne voit jamais le ciel ici. Je l'ai vu pour la première fois ce matin.

GOLAUD: C'est donc cela qui te fait pleurer, ma pauvre Mélisande. Ce n'est donc que cela? Tu pleures de ne pas voir le ciel? Voyons, tu n'es plus à l'âge où l'on peut pleurer pour ces choses ... Et puis, l'été n'est-il pas là? Tu vas voir le ciel tous les jours. Et puis l'année prochaine ... Voyons, donne-moi ta main; donne-moi tes deux petites mains. Oh, ces petites mains que je pourrais écraser comme des fleurs ... Tiens, où est l'anneau que je t'avais donné?

MÉLISANDE: L'anneau?

GOLAUD: Oui, la bague de nos noces, où est-elle?

MÉLISANDE: Je crois ... je crois qu'elle est tombée.

GOLAUD: Tombée? Où est-elle tombée? Tu ne l'as pas perdue?

MÉLISANDE: Non; elle est tombée ... elle doit être tombée mais je sais où elle est ...

MÉLISANDE: Ich bin ... ich bin krank hier ...

GOLAUD: Du bist krank? Was hast du denn? Was hast du denn? Mélisande?

MÉLISANDE: Ich weiß nicht. ... Ich bin krank hier.

GOLAUD: Kannst du dich nicht an das Leben hier gewöhnen? Ist es hier zu traurig? Es ist wahr, das Schloss ist sehr alt und sehr düster ... Es ist sehr kalt und sehr abgelegen. Und all seine Bewohner sind schon alt. Und die Landschaft kann auch trist erscheinen mit all den Wäldern, all den alten Wäldern ohne Licht. Aber man kann all das freundlicher machen, wenn man will. Außerdem ist die Freude, die Freude nichts Alltäglichen. Aber sag doch etwas, irgendetwas, ich würde alles tun, was du willst ...

MÉLISANDE: Ja, das ist wahr ... man sieht nie den Himmel hier. Ich habe ihn zum ersten Mal heute Morgen gesehen.

GOLAUD: Deshalb weinst du also, meine arme Mélisande. Das ist es also? Du weinst, weil du den Himmel nicht siehst? Schau, du bist nicht mehr in dem Alter, wo man wegen so etwas weinen kann ... Außerdem, ist etwa nicht der Sommer da? Du wirst jeden Tag den Himmel sehen. Und im nächsten Jahr ... Schau mal, gib mir deine Hand, gib mir deine kleinen Hände. Oh, diese kleinen Hände, die ich zerquetschen könnte wie Blumen ... Halt, wo ist der Ring, den ich dir gegeben hatte?

MÉLISANDE: Der Ring?

GOLAUD: Ja, unser Trauring, wo ist er?

MÉLISANDE: Ich glaube, er ist hineingefallen.

GOLAUD: Hineingefallen? Wo ist er hineingefallen? Du hast ihn doch wohl nicht verloren?

MÉLISANDE: Nein, er ist runtergefallen ... er muss runtergefallen sein, aber ich weiß, wo er ist ...

GOLAUD: Où est-elle?

MÉLISANDE: Vous savez bien ... vous savez bien ... la grotte au bord de la mer ...

GOLAUD: Il faut aller la chercher tout de suite!

MÉLISANDE: Maintenant? Tout de suite? Dans l'obscurité?

GOLAUD: Maintenant, tout de suite, dans l'obscurité ... J'aimerais mieux avoir perdu tout ce que j'ai, plutôt que d'avoir perdu cette bague ... Tu ne sais pas ce que c'est. Tu ne sais pas d'où elle vient. La mer sera très haute cette nuit. La mer viendra la prendre avant toi ... Dépêche-toi ...

MÉLISANDE: Je n'ose pas ... je n'ose pas aller seule ...

GOLAUD: Vas-y, vas-y avec n'importe qui. Mais il faut y aller tout de suite, entends-tu? Dépêche-toi; demande à Pelléas d'y aller avec toi. Pelléas fera tout ce que tu lui demandes. Je connais Pelléas mieux que toi. Vas-y, hâte-toi. Je ne dormirai pas avant d'avoir la bague.

MÉLISANDE: Oh! Oh! Je ne suis pas heureuse, je ne suis pas heureuse.

[...]

MÉLISANDE: Mes longs cheveux descendent jusqu'au seuil de la tour. Mes cheveux vous attendent tout le long de la tour, et tout le long du jour, et tout le long du jour. Saint-Daniel et Saint-Michel, Saint-Michel et Saint-Raphaël. Je suis née un dimanche, un dimanche à midi ...

PELLÉAS: Holà! Holà! Ho!

MÉLISANDE: Qui est là?

PELLÉAS: Moi, moi et moi! Que fais-tu là, à la fenêtre, en chantant comme un oiseau qui n'est pas d'ici?

MÉLISANDE: J'arrange mes cheveux pour la nuit ...

GOLAUD: Wo ist er?

MÉLISANDE: Ihr kennt gut ... Ihr kennt gut ... die Höhle am Meeresstrand ...

GOLAUD: Du musst ihn sofort suchen gehen!

MÉLISANDE: Jetzt? Sofort? In der Dunkelheit?

GOLAUD: Jetzt sofort, im Dunkeln. Ich hätte lieber all meinen Besitz verloren, als diesen Ring zu verlieren ... Du weißt nicht, was das ist. Du weißt nicht, woher er stammt. Das Meer wir heute Nacht sehr hoch steigen. Das Meer wird ihn vor dir holen ... Beeile dich ...

MÉLISANDE: Ich wage nicht ... ich wage nicht alleine zu gehen ...

GOLAUD: Geh, geh mit wem auch immer. Aber du musst sofort dorthin gehen, verstehst du? Beeile dich, bitte Pelléas, mit dir zu gehen. Pelléas wird alles tun, worum du ihn bittest. Ich kenne Pelléas besser als du. Geh, beeile dich. Ich werde nicht schlafen, bevor ich den Ring wiederhabe.

MÉLISANDE: Oh! Oh! Ich bin nicht glücklich, ich bin nicht glücklich.

[...]

MÉLISANDE: Meine langen Haare reichen bis zum Fuße des Turmes. Meine Haare erwarten Euch den ganzen Turm hinauf und den ganzen Tag lang, den ganzen Tag lang. Heiliger Daniel und heiliger Michael, heiliger Michael und heiliger Rafael. Ich wurde an einem Sonntag geboren, am Sonntagmittag ...

PELLÉAS: Heda! Hallo!

MÉLISANDE: Wer ist das?

PELLÉAS: Ich, ich und ich! Was treibst du da am Fenster singend wie ein Vogel, der nicht von hier stammt?

MÉLISANDE: Ich kämme meine Haare für die Nacht ...

PELLÉAS: C'est là ce que je vois sur le mur?
Je croyais que tu avais de la lumière ...

MÉLISANDE: J'ai ouvert la fenêtre; il fait
trop chaud dans la tour ... Il fait beau cette
nuit.

PELLÉAS: Il y a d'innombrables étoiles, je
n'en ai jamais vu autant que ce soir; mais la
lune est encore sur la mer ... Ne reste pas
dans l'ombre, Mélisande, penche-toi un peu,
que je voie tes cheveux dénoués.

MÉLISANDE: Je suis affreuse ainsi ...

PELLÉAS: Oh! Oh! Mélisande, oh, tu es
belle ainsi! Penche-toi, penche-toi ...
laisse-moi venir près de toi ...

MÉLISANDE: Je ne puis pas venir près de
toi ... Je me penche tant que je peux ...

PELLÉAS: Je ne puis pas monter plus haut ...
donne-moi du moins ta main ce soir avant
que je m'en aille ... Je pars demain.

MÉLISANDE: Non, non, non ...

PELLÉAS: Si, si, je pars, je partirai demain ...
Donne-moi ta main, ta main, ta petite main
sur mes lèvres ...

MÉLISANDE: Je ne te donne pas ma main
si tu pars ...

PELLÉAS: Donne, donne, donne ...

MÉLISANDE: Tu ne partiras pas?

PELLÉAS: J'attendrai, j'attendrai ...

MÉLISANDE: Je vois une rose dans les
ténèbres ...

PELLÉAS: Où donc? Je ne vois que les
branches du saule qui dépasse le mur.

MÉLISANDE: Plus bas, plus bas dans le
jardin; là-bas, dans le vert sombre ...

PELLÉAS: Ce n'est pas une rose ... J'irai voir
tout à l'heure, mais donne-moi ta main
d'abord; d'abord ta main.

MÉLISANDE: Voilà, voilà ... Je ne puis pas
me pencher davantage.

PELLÉAS: Sind sie es, die ich an der Mauer
sehe? Ich dachte, du hättest eine Lampe ...

MÉLISANDE: Ich habe das Fenster geöff-
net. Es ist zu warm im Turm ... es ist schönes
Wetter heute Nacht.

PELLÉAS: Es gibt unzählige Sterne, ich habe
noch nie so viele gesehen wie heute Abend.
Aber der Mond steht noch über dem Meer
... Bleibe nicht im Schatten, Mélisande, beu-
ge dich ein wenig vor, damit ich deine offe-
nen Haare sehe.

MÉLISANDE: So sehe ich schrecklich aus ...

PELLÉAS: O Mélisande, o du bist schön so!
Beuge dich vor, beuge dich heraus ... lass
mich zu dir kommen ...

MÉLISANDE: Ich kann nicht zu dir kommen
... ich beuge mich so weit vor, wie ich kann ...

PELLÉAS: Ich kann nicht höher steigen ... gib
mir wenigstens deine Hand heute Abend,
bevor ich weggehe ... Ich reise morgen ab.

MÉLISANDE: Nein, nein, nein ...

PELLÉAS: Doch, doch, ich gehe, ich werde
morgen abreisen ... Gib mir deine Hand,
deine Hand, deine kleine Hand an meine
Lippen.

MÉLISANDE: Ich gebe dir meine Hand
nicht, wenn du abreist ...

PELLÉAS: Gib, gib, gib ...

MÉLISANDE: Du wirst nicht abreisen?

PELLÉAS: Ich werde warten, ich werde
warten ...

MÉLISANDE: Ich sehe eine Rose in der
Dunkelheit ...

PELLÉAS: Wo denn? Ich sehe nur die Äste
der Weide, die über die Mauer reichen.

MÉLISANDE: Tiefer, tiefer, im Garten, da
hinten im dunklen Grün ...

PELLÉAS: Das ist keine Rose. Ich werden
gleich nachsehen, aber gib mir erst deine
Hand, erst deine Hand.

MÉLISANDE: Da, da Ich kann mich nicht
noch weiter vorbeugen.

PELLÉAS: Mes lèvres ne peuvent pas atteindre ta main.

MÉLISANDE: Je ne puis pas me pencher davantage. Je suis sur le point de tomber ... Oh! Oh! Mes cheveux descendent de la tour!

PELLÉAS: Oh! Oh! Qu'est-ce que c'est? Tes cheveux, tes cheveux descendent vers moi! Toute ta chevelure! Mélisande, toute ta chevelure est tombée de la tour!

MÉLISANDE: Pelléas! Pelléas!

PELLÉAS: Je les noue, je les noue aux branches du saule ... Tu ne t'en iras plus, tu ne t'en iras plus ... Regarde, regarde, j'embrasse tes cheveux ... Je ne souffre plus au milieu de tes cheveux ... Tu entends mes baisers le long de tes cheveux? Ils montent le long de tes cheveux ... Il faut que chacun t'en apporte ... Tu vois, tu vois, je puis ouvrir les mains ... J'ai les mains libres et tu ne peux plus m'abandonner.

MÉLISANDE: Laisse-moi. Laisse-moi relever la tête ... J'entends un bruit de pas ... Laisse-moi! C'est Golaud! Je crois que c'est Golaud! Il nous a entendus ...

PELLÉAS: Attends! Attends! Tes cheveux sont autour des branches. Ils se sont accrochés dans l'obscurité ... Attends! Attends! Il fait noir.

GOLAUD: Que faites-vous ici?

PELLÉAS: Ce que je fais ici? Je ...

GOLAUD: Vous êtes des enfants ... Vous ne savez pas qu'il est tard? Il est près de minuit. Ne jouez pas ainsi dans l'obscurité. Vous êtes des enfants ... Quels enfants! Quels enfants!

[...]

GOLAUD: Prenez garde; par ici; par ici. Vous n'avez jamais pénétré dans ces souterrains?

PELLÉAS: Meine Lippen können deine Hand nicht erreichen.

MÉLISANDE: Ich kann mich nicht noch weiter vorbeugen. Ich falle fast hinunter ... Oh! Oh! Meine Haare gleiten den Turm herab!

PELLÉAS: Oh! Was ist das! Deine Haare, deine Haare gleiten zu mir! Die ganze Haarpracht! All deine Haare sind vom Turm gefallen.

MÉLISANDE: Pelléas! Pelléas!

PELLÉAS: Ich knote sie an die Äste der Weide. ... Du kommst nicht mehr weg, du kommst nicht mehr weg ... Sieh, sieh nur, ich küsse deine Haare ... Ich leide nicht mehr inmitten deiner Haare ... Spürst du meine Küsse auf deinen Haaren? Sie klettern deine Haare hinauf ... Jedes einzelne muss dir welche bringen ... Siehst du, ich kann die Hände öffnen ... Ich habe die Hände frei, und du kannst mich nicht mehr verlassen.

MÉLISANDE: Lass mich los. Lass mich meinen Kopf wieder hochheben ... Ich höre Schritte ... Lass mich! Es ist Golaud! Ich glaube, es ist Golaud! Er hat uns gehört ...

PELLÉAS: Warte! Warte! Deine Haare sind um die Äste gewickelt. Sie sind irgendwo im Dunkeln hängengeblieben ... Warte! Warte! Es ist stockdunkel.

GOLAUD: Was macht Ihr hier?

PELLÉAS: Was ich hier mache? Ich ...

GOLAUD: Ihr Kindsköpfe ... Wisst Ihr nicht, dass es schon spät ist? Es ist fast Mitternacht. Spielt nicht so in der Dunkelheit. Ihr seid Kindsköpfe. Was für Kindsköpfe! Was für Kindsköpfe!

[...]

GOLAUD: Passt auf, hierher, hierher. Wart Ihr noch nie in diesen Verließ?

PELLÉAS: Si, une fois; dans le temps, mais il y a longtemps.

GOLAUD: Eh bien, voici l'eau stagnante dont je vous parlais ... Sentez-vous l'odeur du mort qui monte? Allons jusqu'au bout de ce rocher qui surplombe et penchez-vous un peu; elle viendra vous frapper au visage. Penchez-vous, n'ayez pas peur; je vous tiendrai. Donnez-moi ... non, non, pas la main – elle pourrait glisser – le bras. Voyez-vous le gouffre, Pelléas, Pelléas?

PELLÉAS: Je, je crois que je vois le fond du gouffre. Est-ce la lumière qui tremble ainsi? Vous ...

GOLAUD: Oui, c'est la lanterne ... Voyez, je l'agitate pour éclairer les parois ...

PELLÉAS: J'étouffe ici ... sortons.

GOLAUD: Oui, sortons. À propos de Mélisande, j'ai entendu ce qui s'est passé et ce qui s'est dit hier soir. Je le sais bien, ce sont là jeux d'enfants mais il ne faut pas que cela se répète. Elle est très délicate, et il faut qu'on la ménage d'autant plus qu'elle sera peut-être bientôt mère et la moindre émotion pourrait amener un malheur. Ce n'est pas la première fois que je remarque qu'il pourrait y avoir quelque chose entre vous ... Vous êtes plus âgé qu'elle. Il suffira de l'avoir dit. Évitez-la autant que possible mais sans affectation, d'ailleurs, sans affectation ...

[...]

GOLAUD: Viens, nous allons nous asseoir ici, Yniold, viens sur mes genoux. Nous verrons d'ici ce qui se passe dans la forêt. Je ne te vois plus du tout depuis quelque temps. Tu m'abandonnes aussi; tu es toujours chez petite mère ... Tiens, nous sommes tout

PELLÉAS: Doch, ein einziges Mal, aber vor langer Zeit ...

GOLAUD: Also, hier ist das Altwasser, von dem ich erzählte ... Riecht Ihr den Todesdunst, der daraus emporsteigt? Gehen wir bis an den Rand dieses überhängenden Felsens, und Ihr beugt Euch ein wenig vor – er wird Euch erschlagen. Beugt Euch vor, habt keine Angst, ich werde Euch festhalten. Gebt mir ... nein, nicht die Hand – sie könnte abrutschen – den Arm. Seht Ihr den Abgrund, Pelléas, Pelléas?

PELLÉAS: Ich, ich glaube ich kann den Boden des Abgrunds sehen. Ist es das Licht, das so flackert? Ihr ...

GOLAUD: Ja, es ist die Laterne ... Schaut, ich habe sie bewegt, um die Seitenwände auszuleuchten ...

PELLÉAS: Ich ersticke hier ... gehen wir hinaus.

GOLAUD: Ja, gehen wir hinaus. Was Mélisande betrifft: Ich habe gehört, was gestern passiert ist und was gestern Abend gesagt wurde. Ich weiß wohl, das sind Kindereien, aber es sollte sich nicht wiederholen. Sie ist sehr sensibel, und man muss sie umso mehr schonen, da sie vielleicht bald Mutter wird und die kleinste Aufregung zu einem Unglück führen könnte. Es ist nicht das erste Mal, dass ich merke, es könnte etwas zwischen Euch sein ... Ihr seid älter als sie. Es wird genügen, dass ich es gesagt habe. Meidet den Umgang mit ihr, so gut es geht, aber ohne weitere Spinnereien, ohne Spinnereien ...

[...]

GOLAUD: Komm, wir wollen uns hier hinsetzen. Yniold, komm auf meinen Schoß. Von hier aus werden wir sehen, was in dem Wald passiert. Ich sehe dich überhaupt nicht mehr seit einiger Zeit. Auch du verlässt mich; du bist immer bei Muttchen ... Ach,

juste assis sous les fenêtres de petite mère ... Elle fait peut-être sa prière du soir en ce moment ... Mais, dis-moi, Yniold, elle est souvent avec ton oncle Pelléas, n'est-ce pas?

YNIOLD: Oui, oui, toujours, petit père; quand vous n'êtes pas là.

GOLAUD: Ah! Tiens, quelqu'un passe avec une lanterne dans le jardin! Mais on m'a dit qu'ils ne s'aimaient pas ... Il paraît qu'ils se querellent souvent, non? Est-ce vrai?

YNIOLD: Oui, oui, c'est vrai.

GOLAUD: Oui? Ah! Ah! De quoi parlent-ils quand ils sont ensemble?

YNIOLD: Pelléas et petite mère?

GOLAUD: Oui, de quoi parlent-ils?

YNIOLD: De moi; toujours de moi.

GOLAUD: Et que disent-ils de toi?

YNIOLD: Ils disent que je serai très grand.

GOLAUD: Ah! Misère de ma vie! Je suis ici comme un aveugle qui cherche son trésor au fond de l'océan. Je suis ici comme un nouveau-né perdu dans la forêt et vous ... Mais voyons, Yniold, j'étais distrait; nous allons causer sérieusement. Pelléas et petite mère ne parlent-ils jamais de moi quand je ne suis pas là?

YNIOLD: Si, si, petit père.

GOLAUD: Ah! Et que disent-ils de moi?

YNIOLD: Ils disent que je deviendrai aussi grand que vous.

GOLAUD: Tu es toujours près d'eux?

YNIOLD: Oui, oui, toujours, petit père.

GOLAUD: Ils ne disent jamais d'aller jouer ailleurs?

YNIOLD: Non, petit père, ils ont peur quand je ne suis pas là.

GOLAUD: Ils ont peur? À quoi vois-tu qu'ils ont peur?

YNIOLD: Ils pleurent toujours dans l'obscurité.

wir sitzen genau unter Muttchens Fenster ... Sie spricht vielleicht gerade ihr Abendgebet ... Aber sage mal, Yniold, sie ist oft bei deinem Onkel Pelléas, nicht wahr?

YNIOLD: Ja, ja, dauernd, Paps, wenn Ihr nicht da seid.

GOLAUD: Ah! Schau, jemand geht mit einer Laterne durch den Garten! Aber mir wurde gesagt, sie liebten sich nicht Es scheint, als stritten sie oft? Ist das wahr?

YNIOLD: Ja, ja, das ist wahr.

GOLAUD: Ja? Ah! Ah! Worüber reden sie denn, wenn sie zusammen sind?

YNIOLD: Pelléas und Muttchen?

GOLAUD: Ja, worüber reden sie?

YNIOLD: Über mich, immer über mich.

GOLAUD: Und was sagen sie über dich?

YNIOLD: Sie sagen, dass ich einmal sehr groß würde.

GOLAUD: Ah! Unglück meines Lebens! Ich sitze hier wie ein Blinder, der seinen Schatz auf dem Grund des Ozeans sucht. Ich sitze hier wie ein Neugeborenes, das sich im Wald verlaufen hat und ihr ... Donnerwetter, Yniold, ich war in Gedanken. Wir werden unter Männern reden. Pelléas und Muttchen sprechen nie über mich, wenn ich nicht da bin?

YNIOLD: Doch, doch, Paps.

GOLAUD: Ah! Und was sagen sie über mich?

YNIOLD: Sie sagen, dass ich einmal so groß werde wie Ihr.

GOLAUD: Bist du immer bei ihnen?

YNIOLD: Ja, ja, immer, Paps.

GOLAUD: Sie sagen nie, du sollst woanders spielen gehen.

YNIOLD: Nein, Paps, sie sorgen sich, wenn ich nicht da bin.

GOLAUD: Sie sorgen sich? Woran siehst du, dass sie sich sorgen?

YNIOLD: Sie weinen immer im Dunkeln.

GOLAUD: Ah! Ah!

YNIOLD: Cela fait pleurer aussi ...

GOLAUD: Oui! Oui!

YNIOLD: Elle est pâle, petit père!

GOLAUD: Ah! Ah! Patience, mon Dieu, patience ...

YNIOLD: Quoi, petit père?

GOLAUD: Rien, rien, mon enfant. J'ai vu passer un loup dans la forêt. Ils s'embrassent quelquefois? Non?

YNIOLD: Qu'ils s'embrassent, petit père? Non, non. Ah! Si, petit père, si, une fois, une fois qu'il pleuvait ...

GOLAUD: Ils se sont embrassés. Mais comment, comment se sont-ils embrassés?

YNIOLD: Comme ça, petit père, comme ça. Ah! Ah! Votre barbe, petit père, elle pique, elle pique! Elle devient toute grise, petit père, et vos cheveux aussi, tout gris, tout gris. Ah! Ah! Petite mère a allumé sa lampe. Il fait clair, petit père. Il fait clair ...

GOLAUD: Oui; il commence à faire clair.

YNIOLD: Allons-y aussi, petit père, allons-y aussi ...

GOLAUD: Où veux-tu aller?

YNIOLD: Où il fait clair, petit père.

GOLAUD: Non, non, mon enfant; restons encore un peu dans l'ombre ... On ne sait pas, on ne sait pas encore ... Je crois que Pelléas est fou ...

YNIOLD: Non, petit père, il n'est pas fou, mais il est très bon.

[...]

ARDEL: Maintenant que le frère de Pelléas est sauvé et que la maladie, la vieille servante de la mort, a quitté le château, un peu de joie et un peu de soleil vont enfin rentrer dans la maison ... Il était temps, car depuis ta venue on n'a vécu ici qu'en chuchotant autour d'une chambre fermée ... Et vraiment,

GOLAUD: Ah! Ah!

YNIOLD: Das ist auch zum Weinen ...

GOLAUD: Ja! Ja!

YNIOLD: Sie ist blass, Paps!

GOLAUD: Ah! Ah! Geduld, o Gott, Geduld ...

YNIOLD: Wie, Paps?

GOLAUD: Nicht, nichts, mein Kind. Ich sah einen Wolf durch den Wald streifen. Sie küssen sich manchmal, nicht wahr? Nein?

YNIOLD: Sie küssen sich, Paps? Nein, nein. Ah! Doch, Paps, doch, einmal, einmal, als es regnete ...

GOLAUD: Sie haben sich geküsst. Aber wie, wie haben sie sich geküsst?

YNIOLD: So, Paps, so. Ah! Ah! Euer Bart, Paps, er kratzt, er kratzt! Er wird ganz grau, Paps, und Eure Haare auch ganz grau, ganz grau. Ah! Ah! Muttchen hat ihre Lampe angemacht. Es ist hell, Paps. Es ist hell ...

GOLAUD: Ja, es fängt an hell zu werden.

YNIOLD: Gehen wir auch, Paps, gehen wir auch ...

GOLAUD: Wohin willst du gehen?

YNIOLD: Wo es hell ist, Paps.

GOLAUD: Nein, nein, mein Kind. Bleiben wir noch ein bisschen im Schatten ... Man weiß es nicht, man weiß es noch nicht ... Ich glaube, Pelléas ist verrückt ...

YNIOLD: Nein Paps, er ist nicht verrückt, aber er ist sehr lieb.

[...]

ARDEL: Jetzt, wo Pelléas' Bruder gerettet ist und die Krankheit, diese alte Dienerin des Todes, das Schloss verlassen hat, werden endlich Freude und ein wenig Sonnenschein ins Haus zurückkehren ... Es wurde Zeit, denn seit du gekommen bist, war das Leben hier ein einziges Gemurmel um ein ver-

j'avais pitié de toi, Mélisande ... Je t'observais, tu étais là, insouciante peut-être, mais avec l'air étrange et égaré de quelqu'un qui attendrait toujours un grand malheur, au soleil, dans un beau jardin ... Je ne puis pas l'expliquer ... mais j'étais triste de te voir ainsi, car tu es trop jeune et trop belle pour vivre déjà jour et nuit sous l'haleine de la mort ... Mais à présent tout cela va changer. À mon âge, et c'est peut-être là le fruit le plus sûr de ma vie, à mon âge, j'ai acquis je ne sais quelle foi à la fidélité des événements, et j'ai toujours vu que tout être jeune et beau créait autour de lui des événements jeunes, beaux et heureux. Et c'est toi, maintenant, qui vas ouvrir la porte à l'ère nouvelle que j'entrevois ... Viens ici; pourquoi restes-tu là sans répondre et sans lever les yeux? Je ne t'ai embrassée qu'une seule fois jusqu'ici, le jour de ta venue; et cependant les vieillards ont besoin, quelquefois, de toucher de leurs lèvres le front d'une femme ou la joue d'un enfant, pour croire encore à la fraîcheur de la vie et éloigner un moment les menaces de la mort. As-tu peur de mes vieilles lèvres? Comme j'avais pitié de toi ces mois-ci ...

MÉLISANDE: Grand-père, je n'étais pas malheureuse.

ARKEL: Laisse-moi te regarder ainsi, de tout près, un moment ... On a tant besoin de beauté aux côtés de la mort ...

GOLAUD: Pelléas part ce soir ...

ARKEL: Tu as du sang sur le front. Qu'as-tu fait?

schlossenes Zimmer ... Und ich hatte wirklich Mitleid mit dir, Mélisande ... Ich habe dich beobachtet, du warst da, sorglos vielleicht, aber mit dem sonderbar irritierten Gesichtsausdruck von jemandem, der stets ein großes Unglück erwarten würde, in der Sonne, im schönen Garten ... Ich konnte es nicht erklären ... aber ich war traurig, dich so zu sehen, denn du bist zu jung und zu schön, um schon Tag und Nacht den Atem des Todes zu spüren ... Aber das wird sich alles jetzt ändern. In meinem Alter, und das ist vielleicht die sicherste Erkenntnis meines Lebens, in meinem Alter habe ich mir ein gewisses Vertrauen in die Zuverlässigkeit von Ereignissen angeeignet, und ich habe immer gesehen, dass alles, was jung und schön ist, um sich herum junge, schöne und glückliche Ereignisse geriert. Und jetzt bist du es, die diese Tür zu einer neuen Ära öffnen wird, die ich voraussehe ... Komm her, warum bleibst du dort, ohne zu antworten und ohne die Augen zu heben? Ich habe dich bisher erst ein einziges Mal geküsst, an dem Tag deiner Ankunft. Und dabei haben alte Leute manchmal das Bedürfnis, mit ihren Lippen die Stirn einer Frau oder die Wange eines Kindes zu berühren, um noch an die Frische des Lebens zu glauben und für einen Augenblick den drohenden Tod fernzuhalten. Hast du Angst vor meinen alten Lippen? Wie Leid hast du mir getan in diesen Monaten ...

MÉLISANDE: Großvater, ich war nicht unglücklich.

ARKEL: Lass mich dich einen Augenblick ansehen, so ganz aus der Nähe ... Man braucht Schönheit so sehr, wenn es auf den Tod zugeht. ...

GOLAUD: Pelléas reist heute Abend ab ...

ARKEL: Du hast Blut an der Stirn. Was hast du getan?

GOLAUD: Rien, rien ... J'ai passé au travers d'une haie d'épines.

MÉLISANDE: Baissez un peu la tête, seigneur ... je vais essayer votre front ...

GOLAUD: Je ne veux pas que tu me touches, entends-tu? Vat'en! Je ne te parle pas. Pourquoi m'examinez-vous comme un pauvre? Je ne viens pas vous demander l'aumône. Vous espérez voir quelque chose dans mes yeux sans que je voie quelque chose dans les vôtres? Croyez-vous que je sache quelque chose? Voyez-vous ces grands yeux ... On dirait qu'ils sont fiers d'être riches ...

ARKEL: Je n'y vois qu'une grande innocence ...

GOLAUD: Une grande innocence! Ils sont plus grands que l'innocence! Ils sont plus purs que les yeux d'agneau ... Ils donneraient à Dieu des leçons d'innocence. Une grande innocence! Écoutez; j'en suis si près que je sens la fraîcheur de leurs cils quand ils clignent ... et cependant, je suis moins loin des grands secrets de l'autre monde que du plus petit secret de ces yeux! Une grande innocence! Plus que de l'innocence! On dirait que les anges du ciel y célèbrent sans cesse un baptême. Je les connais ces yeux! Je les ai vus à l'oeuvre! Fermez-les! Fermez-les! Ou je vais les fermer pour longtemps! Ne mettez pas ainsi votre main à la gorge; je dis une chose très simple ... Je n'ai pas d'arrière-pensée ... Si j'avais une arrière-pensée, pourquoi ne la dirais-je pas? Ah! Ah! Ne tâchez pas de fuir! Ici! Donnez-moi cette main! Ah! Vos mains sont trop chaudes ... Allez-vous-en! Votre chair me dégoûte! Allez-vous-en! Il ne s'agit plus de fuir à présent! Vous allez me suivre à genoux! À genoux devant moi! Ah! Ah! Vos longs cheveux servent enfin à quelque chose. À droite et puis à gauche. À gauche et puis à droite! Absalon! Absalon! En avant!

GOLAUD: Nichts, nichts ... Ich bin durch eine Dornenhecke gegangen.

MÉLISANDE: Neigt ein wenig Euren Kopf, Herr ... ich werde Eure Stirn abwischen ...

GOLAUD: Ich will nicht, dass du mich berührst, verstanden? Geh weg! Ich rede nicht mit dir. Wieso untersucht Ihr mich wie einen Bettler? Ich habe Euch nicht um Almosen gebeten. Hofft Ihr, etwas in meinen Augen zu sehen, ohne dass ich etwas in den Euren sehe? Glaubt Ihr, ich weiß von etwas? Seht nur diese großen Augen ... Man könnte meinen, sie seien stolz darauf so reich zu sein ...

ARKEL: Ich sehe darin nur große Unschuld ...

GOLAUD: Große Unschuld! Sie sind größer als die Unschuld! Sie sind reiner als die Augen eines Lammes ... Sie würden Gott eine Lektion in Unschuld erteilen! Große Unschuld! Hört, ich bin so nahe, dass ich den Lufthauch ihrer Wimpern spüre, wenn sie blinzeln ... und doch bin ich von den großen Geheimnissen des Jenseits weniger weit entfernt als vom kleinsten Geheimnis dieser Augen! Eine große Unschuld! Mehr als Unschuld! Man meint, die Engel des Himmels feierten hier eine Dauer-Taufe. Ich kenne sie, diese Augen! Ich habe sie in Aktion gesehen! Schließt sie! Schließt sie! Oder ich werde sie für lange Zeit schließen! Legt nicht so Eure Hand an die Gurgel, ich sage eine ganz simple Sache ... Ich habe keine Hintergedanken ... Hätte ich einen Hintergedanken, warum sollte ich ihn nicht aussprechen? Ah! Ah! Versucht nicht zu fliehen! Hier! Gebt mir diese Hand! Ah! Eure Hände sind zu warm ... Geht! Eure Haut widert mich an! Geht! Hier wird jetzt nicht mehr geflohen! Ihr werdet mir auf Knien folgen! Auf die Knie vor mir! Ah! Ah! Eure langen Haare sind endlich zu etwas gut. Nach rechts und dann nach links. Nach links und

En arrière! Jusqu'à terre! Jusqu'à terre!
 Vous voyez, vous voyez. Je ris déjà comme
 un vieillard ... Ah! Ah! Ah!

ARKEL: Golaud!

GOLAUD: Vous ferez comme il vous plaira,
 voyez-vous. Je n'attache aucune importance
 à cela. Je suis trop vieux; et puis je ne suis
 pas un espion. J'attendrai le hasard; et alors
 ... Oh! Alors! Simplement parce que c'est
 l'usage; simplement parce que c'est l'usage.

ARKEL: Qu'a-t-il donc? Il est ivre?

MÉLISANDE: Non, mais il ne m'aime plus ...
 je ne suis pas heureuse ...

ARKEL: Si j'étais Dieu, j'aurais pitié du coeur
 des hommes ...

[...]

PELLÉAS: C'est le dernier soir ... le dernier
 soir ... Il faut que tout finesse ... J'ai joué
 comme un enfant autour d'une chose que je
 ne soupçonnais pas ... J'ai joué en rêve, au-
 tour des pièges de la destinée ... Qui est-ce
 qui m'a réveillé tout à coup? Je vais fuir en
 criant de joie et de douleur comme un
 aveugle qui fuirait l'incendie de sa maison.
 Je vais lui dire que je vais fuir ... Il est tard.
 Elle ne vient pas. Je ferais mieux de m'en al-
 ler sans la revoir. Il faut que je la regarde bi-
 en cette fois-ci ... Il y a des choses que je me
 ne rappelle plus ... on dirait par moments
 qu'il y cent ans que je ne l'ai plus vue ... Et je
 n'ai pas encore regardé son regard ... Il ne
 me reste rien si je m'en vais ainsi ... Et tous
 ces souvenirs ... C'est comme si j'emportais
 un peu d'eau dans un sac de mousseline. Il
 faut que je la voie une dernière fois jusqu'au
 fond de son coeur. Il faut que je lui dise tout
 ce que je n'ai pas dit ...

dann nach rechts. Absalom! Absalom! Vor!
 Zurück! Auf den Boden! Auf den Boden!
 Seht Ihr, seht Ihr! Ich lache schon wie ein
 Greis...Ha! Ha! Ha!

ARKEL: Golaud!

GOLAUD: Ihr werdet tun, was Euch gefällt,
 seht Ihr. Mir ist das völlig egal. Ich bin zu alt,
 und außerdem bin ich kein Spion. Ich würde
 den Zufall abwarten, und dann ... Oh! Dann!
 Schlicht weil man es so macht, nur weil man
 es so macht.

ARKEL: Was hat er denn? Ist er betrunken?

MÉLISANDE: Nein, aber er liebt mich nicht
 mehr ... ich bin nicht glücklich. ...

ARKEL: Wäre ich Gott, hätte ich Mitleid mit
 dem Menschenherzen ...

[...]

PELLÉAS: Das ist der letzte Abend ... der
 letzte Abend ... Alles muss ein Ende haben ...
 Ich habe wie ein Kind mit einer Sache ge-
 spielt, von der ich nichts geahnt habe ... Ich
 habe traumwandlerisch mit den Fallen des
 Schickals gespielt ... Wer hat mich plötzlich
 geweckt? Ich werde fliehen und dabei vor
 Freude und Schmerz schreien, wie ein Blind-
 er vor einem Brand in seinem Haus flöhe.
 Ich werde ihr sagen, dass ich fliehen werde
 ... Es ist spät. Sie wird nicht kommen. Ich
 ginge besser weg, ohne sie wiederzusehen.
 Ich muss sie mir diesmal gut anschauen
 Es gibt Sachen, an die ich mich nicht mehr
 erinnere ... man könnte fast meinen, ich
 hätte sie seit hundert Jahren nicht mehr ge-
 sehen ... Und ich habe noch nicht ihren Blick
 betrachtet ... Mir bleibt nichts, wenn ich so
 weggehe ... Und all diese Erinnerungen ... Es
 ist, als trüge ich ein wenig Wasser in einem
 Muschelbeutel davon. Ich muss sie noch ein
 letztes Mal bis auf den Grund ihres Herzens
 betrachten. Ich muss ihr all das sagen, was
 ich nicht gesagt habe ...

MÉLISANDE: Pelléas!

PELLÉAS: Mélisande! Est-ce toi, Mélisande?

MÉLISANDE: Oui!

PELLÉAS: Viens ici, ne reste pas au bord du clair de lune. Viens ici, nous avons tant de choses à nous dire ... Viens ici, dans l'ombre du tilleul.

MÉLISANDE: Laissez-moi dans la clarté.

PELLÉAS: On pourrait nous voir des fenêtres de la tour. Viens ici; ici, nous n'avons rien à craindre. Prends garde: on pourrait nous voir!

MÉLISANDE: Je veux qu'on me voie ...

PELLÉAS: Qu'as-tu donc? Tu as pu sortir sans qu'on s'en soit aperçu?

MÉLISANDE: Oui, votre frère dormait ...

PELLÉAS: Il est tard; dans une heure on fermera les portes. Il faut prendre garde.

MÉLISANDE: Nous sommes venus ici il y a bien longtemps ... Je me rappelle.

PELLÉAS: Oui, il y a de longs mois. Alors, je ne savais pas ... Sais-tu pourquoi je t'ai demandé de venir ce soir?

MÉLISANDE: Non.

PELLÉAS: C'est peut-être la dernière fois que je te vois ... Il faut que je m'en aille pour toujours!

MÉLISANDE: Pourquoi dis-tu toujours que tu t'en vas?

PELLÉAS: Je dois te dire ce que tu sais déjà! Tu ne sais pas ce que je vais te dire?

MÉLISANDE: Mais non, mais non; je ne sais rien.

PELLÉAS: Tu ne sais pas pourquoi il faut que je m'éloigne? Tu ne sais pas que c'est parce que ... je t'aime.

MÉLISANDE: Je t'aime aussi.

PELLÉAS: Oh! Qu'as-tu dit, Mélisande! Je ne l'ai presque pas entendu! On a brisé la

MÉLISANDE: Pelléas!

PELLÉAS: Mélisande! Bist du's, Mélisande?

MÉLISANDE: Ja!

PELLÉAS: Komm her, bleib nicht am Rande des Mondlichts stehen. Komm her, wir haben uns so viel zu sagen ... Komm in den Schatten der Linde.

MÉLISANDE: Lass mich im Licht.

PELLÉAS: Man könnte uns aus den Fenstern des Turms sehen. Komm hierhin, wir haben nichts zu befürchten. Pass auf, man könnte uns sehen!

MÉLISANDE: Ich will, dass man mich sieht ...

PELLÉAS: Was hast du denn? Du konntest hinauskommen, ohne dass jemand es bemerkt hat?

MÉLISANDE: Ja, Euer Bruder schlief.

PELLÉAS: Es ist spät. In einer Stunde werden die Tore geschlossen. Wir müssen aufpassen.

MÉLISANDE: Wir sind vor ziemlich langer Zeit hierher gekommen ... Ich erinnere mich.

PELLÉAS: Ja, vor langen Monaten. Damals wusste ich nicht ... Weißt du, warum ich dich bat, heute Abend zu kommen?

MÉLISANDE: Nein.

PELLÉAS: Weil ich dich vielleicht zum letzten Mal sehe ... Ich muss fort für immer!

MÉLISANDE: Warum sagst du immer, dass du weggehst?

PELLÉAS: Ich soll dir sagen, was du schon weißt! Du weißt nicht, was ich dir sagen werde?

MÉLISANDE: Aber nein, aber nein, ich weiß nichts.

PELLÉAS: Du weißt nicht, warum ich mich entfernen muss? Du weißt nicht, dass der Grund ist ... ich liebe dich.

MÉLISANDE: Ich liebe dich auch.

PELLÉAS: Oh! Was hast du gesagt, Mélisande! Ich habe es fast nicht gehört! Jemand

glace avec des fers rougis! Tu dis cela d'une voix qui vient du bout du monde! Je ne t'ai presque pas entendue ... Tu m'aimes, tu m'aimes aussi? Depuis quand m'aimes-tu?

MÉLISANDE: Depuis toujours ... Depuis que je t'ai vu.

PELLÉAS: On dirait que ta voix a passé sur la mer au printemps! Je ne l'ai jamais entendue jusqu'ici. On dirait qu'il a plu sur mon cœur! Tu dis cela si franchement! Je ne savais pas que tu étais si belle! Je n'avais jamais rien vu d'aussi beau avant toi ... J'étais inquiet, je cherchais partout dans la maison ... Je cherchais partout dans la campagne, et je ne trouvais pas la beauté et maintenant je t'ai trouvée. Je l'ai trouvée ... Je ne crois pas qu'il y ait sur la terre une femme plus belle. Où es-tu? Je ne t'entends plus respirer ...

MÉLISANDE: C'est que je te regarde ...

PELLÉAS: Pourquoi me regardes-tu si gravement? Nous sommes déjà dans l'ombre. Il fait trop noir sous cet arbre. Viens dans la lumière. Nous ne pouvons pas voir combien nous sommes heureux. Viens, viens; il nous reste si peu de temps.

MÉLISANDE: Non, non, restons ici. Je suis plus près de toi dans l'obscurité ...

PELLÉAS: Où sont tes yeux? Tu ne vas pas me fuir? Tu ne songes pas à moi en ce moment ...

MÉLISANDE: Mais si, je ne songe qu'à toi ...

PELLÉAS: Tu regardais ailleurs ...

MÉLISANDE: Je te voyais ailleurs ...

PELLÉAS: Tu es distraite ... Qu'as-tu donc? Tu ne me sembles pas heureuse ...

MÉLISANDE: Si, si, je suis heureuse, mais je suis triste ...

PELLÉAS: Quel est ce bruit? On ferme les portes.

hat das Eis mit glühenden Eisen zerschmettert! Du sagst das mit einer Stimme, die vom Ende der Welt kommt! Ich habe dich fast nicht gehört ... Du liebst mich, du liebst mich auch! Seit wann liebst du mich?

MÉLISANDE: Seit immer ... Seit ich dich gesehen habe.

PELLÉAS: Es ist, als sei deine Stimme übers Meer in den Frühling gekommen! Ich habe sie bisher noch nie gehört. Es ist, als sei sie in mein Herz geregnet! Du sagst das so gerade heraus! Ich wusste nicht, dass du so schön bist! Ich hatte vor dir noch nie etwas so Schönes gesehen ... Ich war besorgt, ich suchte im ganzen Haus ... Ich suchte in der ganzen Gegend, und ich hatte die Schönheit nie gefunden, und jetzt habe ich dich gefunden. Ich habe sie gefunden ... Ich glaube nicht, dass es auf Erden eine schönere Frau gibt. Wo bist du? Ich höre dich nicht mehr atmen ...

MÉLISANDE: Weil ich dich ansehe ...

PELLÉAS: Warum siehst du mich so ernst an? Wir sind schon im Schatten. Es ist zu dunkel unter diesen Bäumen. Komm ins Licht! Wir können nicht sehen, wie glücklich wir sind. Komm, komm, wir haben nur noch so wenig Zeit.

MÉLISANDE: Nein, nein, wir bleiben hier. Ich bin dir in der Dunkelheit näher ...

PELLÉAS: Wo sind deine Augen? Du wirst mir doch nicht ausweichen? Du denkst nicht an mich in diesem Moment ...

MÉLISANDE: Aber ja, ich denke nur an dich ...

PELLÉAS: Du hast woanders hingeschaut ...

MÉLISANDE: Ich sah dich woanders ...

PELLÉAS: Du bist abwesend ... Was hast du denn? Du wirkst auf mich nicht glücklich ...

MÉLISANDE: Doch, doch, ich bin glücklich, aber ich bin traurig ...

PELLÉAS: Was ist das für ein Geräusch? Die Tore werden geschlossen.

MÉLISANDE: Oui, on a fermé les portes ...

PELLÉAS: Nous ne pouvons plus rentrer ... Entends-tu les verrous? Écoute! Écoute! Les grandes chaînes! Il est trop tard, il est trop tard!

MÉLISANDE: Tant mieux, tant mieux!

PELLÉAS: Tu? Voilà, voilà! Ce n'est plus nous qui le voulons! Tout est perdu, tout est sauvé. Tout est sauvé ce soir! Viens, viens, mon coeur bat comme un fou jusqu'au fond de ma gorge ... Écoute! Mon coeur est sur le point de m'étrangler ... Viens! Ah! Qu'il fait beau dans les ténèbres ...

MÉLISANDE: Ah! Il est derrière un arbre!

PELLÉAS: Qui?

MÉLISANDE: Golaud!

PELLÉAS: Golaud? Où donc? Je ne vois rien!

MÉLISANDE: Là ... au bout de nos ombres ...

PELLÉAS: Oui, oui; je l'ai vu ... Ne nous retournons pas brusquement. Il nous observe ... Il est encore immobile ... Va-t'en, va-t'en, tout de suite par ici ... Je t'attendrai ... Je l'arrêterai ...

MÉLISANDE: Non!

PELLÉAS: Va-t'en!

MÉLISANDE: Non!

PELLÉAS: Il a tout vu. Il nous tuera!

MÉLISANDE: Tant mieux!

PELLÉAS: Il vient!

MÉLISANDE: Tant mieux!

PELLÉAS: Ta bouche! Ta bouche!

MÉLISANDE: Oui! Oui! Oui!

PELLÉAS: Oh! Oh! Toutes les étoiles tombent!

MÉLISANDE: Sur moi aussi, sur moi aussi!

PELLÉAS: Encore! Encore! Donne ...

PELLÉAS ET MÉLISANDE: Toute! Donne!

MÉLISANDE: Ja, man hat die Tore geschlossen ...

PELLÉAS: Wir könne nicht mehr hinein ... Hörst du die Riegel? Hör! Hör! Die dicken Ketten! Es ist zu spät, es ist zu spät!

MÉLISANDE: Umso besser! Umso besser!

PELLÉAS: Du? Da schau her! Das sind nicht mehr wir, die das wollen! Alles ist verloren, alles ist gerettet. Alles ist an diesem Abend gerettet! Komm, komm, mein Herz klopft wie verrückt mir bis zum Halse ... Hör doch! Mein Herz ist kurz davor, mir den Hals abzuschneiden ... Komm! Ah! Es ist schön in der Finsternis. ...

MÉLISANDE: Ha! Er ist hinter einem Baum!

PELLÉAS: Wer?

MÉLISANDE: Golaud!

PELLÉAS: Golaud? Wo denn? Ich sehe nichts!

MÉLISANDE: Da, am Fuße unserer Schatten ...

PELLÉAS: Ja, ja; ich habe ihn gesehen ... Drehen wir uns nicht abrupt um. Er beobachtet uns ... Er steht noch immer reglos da ... Geh, geh, sofort hierher ... Ich werde auf dich warten ... Ich werde ihn aufhalten ...

MÉLISANDE: Nein!

PELLÉAS: Geh!

MÉLISANDE: Nein!

PELLÉAS: Er hat alles gesehen. Er wird uns töten!

MÉLISANDE: Umso besser!

PELLÉAS: Er kommt!

MÉLISANDE: Umso besser!

PELLÉAS: Deinen Mund! Deinen Mund!

MÉLISANDE: Ja! Ja! Ja!

PELLÉAS: Oh! Alle Sterne fallen herab!

MÉLISANDE: Auch auf mich, auch auf mich!

PELLÉAS: Mehr! Mehr! Gib!

PELLÉAS UND MÉLISANDE: Alles! Gib!

MÉLISANDE: Oh! Oh! Je n'ai pas de courage! Je n'ai pas de courage ... Ah!

[...]

GOLAUD: J'ai tué sans raison! Est-ce que ce n'est pas à faire pleurer les pierres? Ils s'étaient embrassés comme des petits enfants ... Ils étaient frère et soeur. Et moi, moi tout de suite! Je l'ai fait malgré moi, voyez-vous, je l'ai fait malgré moi ... Mélisande, as-tu pitié de moi comme j'ai pitié de toi? Mélisande, me pardonnes-tu, Mélisande?

MÉLISANDE: Oui, oui, je te pardonne ... Que faut-il pardonner?

GOLAUD: Je t'ai fait tant de mal, Mélisande ... Je ne puis pas te dire le mal que je t'ai fait ... Mais je le vois, je le vois si clairement aujourd'hui ... depuis le premier jour ... Et tout est de ma faute, tout ce qui est arrivé, tout ce qui va arriver ... Si je pouvais le dire, tu verrais comme je le vois ... ! Je vois tout, je vois tout! Mais je t'aimais tant, je t'aimais tant ... ! Mais maintenant, quelqu'un va mourir ... C'est moi qui vais mourir ... Et je voudrais savoir ... Je voudrais te demander ... Tu ne m'en voudras pas ... ? Il faut dire la vérité à quelqu'un qui va mourir ... Il faut qu'il sache la vérité. Sans cela il ne pourrait pas dormir ... Me jures-tu de dire la vérité?

MÉLISANDE: Oui.

GOLAUD: As-tu aimé Pelléas?

MÉLISANDE: Mais oui, je l'ai aimé. Où est-il?

GOLAUD: Tu ne me comprends pas. Tu ne veux pas me comprendre? Il me semble ... il me semble ... Eh bien, voici. Je te demande si tu l'as aimé d'un amour défendu? As-tu? Avez-vous été coupables? Dis, dis, oui, oui, oui ...

MÉLISANDE: Oh! Ich habe nicht den Mut! Ich habe nicht den Mut ... Ah!

[...]

GOLAUD: Ich habe grundlos getötet! Ist so etwas nicht zum Steine erweichen? Sie hatten sich umarmt wie kleine Kinder ... Sie waren Bruder und Schwester. Und ich, ich sofort! Ich habe es widerwillig getan, seht Ihr, ich habe es widerwillig getan ... Mélisande, hast du Mitleid mit mir, wie ich Mitleid mit dir habe? Mélisande, verzeihst du mir, Mélisande?

MÉLISANDE: Ja, ja, ich verzeihe dir ... Was gibt es zu verzeihen?

GOLAUD: Ich habe dir so weh getan, Mélisande ... Ich kann dir nicht sagen, wie weh ich dir getan habe ... Aber ich sehe es, ich sehe es heute so klar ... seit dem ersten Tag ... Und alles ist meine Schuld, alles, was passiert ist, alles, was passieren wird ... Könnte ich es erklären, sähst du, wie ich es sehe ...! Ich sehe alles, ich erkenne alles! Aber ich liebte dich so, ich liebte dich so sehr ...! Aber jetzt wird jemand sterben ... Ich bin es, der sterben wird ... Und ich möchte wissen ... ich möchte dich fragen ... Das wirst du mir nicht übelnehmen? ... Einem Sterbenden muss man die Wahrheit sagen ... Er muss die Wahrheit erfahren. Sonst könnte er nicht ruhen ... Schwörst du, mir die Wahrheit zu sagen?

MÉLISANDE: Ja.

GOLAUD: Hast du Pelléas geliebt?

MÉLISANDE: Und ob ich ihn geliebt habe! Wo ist er?

GOLAUD: Du verstehst mich nicht. Du willst mich nicht verstehen? Mir scheint ..., mir scheint ... Also gut, heraus damit: Ich frage dich, ob du ihn in verbotener Liebe geliebt hast? Hast du? Habt ihr euch schuldig gemacht? Sag, sag, ja, ja, ja ...

MÉLISANDE: Non, non! Nous n'avons pas été coupables. Pourquoi demandez-vous cela?

GOLAUD: Mélisande! Dis-moi la vérité pour l'amour de Dieu!

MÉLISANDE: Pourquoi n'ai-je pas dit la vérité?

GOLAUD: Ne mens pas ainsi, au moment de mourir.

MÉLISANDE: Qui est-ce qui va mourir? Est-ce moi?

GOLAUD: Toi, toi, et moi, moi aussi, après toi! Et il nous faut la vérité ... Il nous faut enfin la vérité, entends-tu? Dis-moi tout! Dis-moi tout! Je te pardonne tout!

MÉLISANDE: Pourquoi je vais mourir? Je ne le savais pas.

GOLAUD: Tu le sais maintenant ... Il est temps! Vite! Vite! La vérité! La vérité ...

MÉLISANDE: La vérité ... la vérité ...

GOLAUD: Je ne saurai jamais! Je vais mourir ici comme un aveugle.

ARKE: Qu'avez-vous fait? Vous allez la tuer ...

GOLAUD: Je l'ai déjà tuée ...

ARKE: Mélisande ... !

MÉLISANDE: Est-ce vous, grand-père?

ARKE: Oui, ma fille ... Que veux-tu que je fasse?

MÉLISANDE: Est-il vrai que l'hiver commence?

ARKE: Pourquoi demandes-tu cela?

MÉLISANDE: C'est qu'il fait froid et qu'il n'y a plus de feuilles ...

GOLAUD: Mélisande! Mélisande! Laissez-moi seul! Laissez-moi seul avec elle!

ARKE: Non, non, n'approchez pas ... Ne la troublez pas ... Ne lui parlez plus ... Vous ne savez pas ce que c'est que l'âme ...

GOLAUD: Ce n'est pas ma faute! Ce n'est pas ma faute!

MÉLISANDE: Nein, nein! Wir haben uns nicht schuldig gemacht. Warum fragt Ihr so etwas?

GOLAUD: Mélisande! Sag mir die Wahrheit, um Himmels Willen!

MÉLISANDE: Wieso, habe ich etwa nicht die Wahrheit gesagt?

GOLAUD: Lüge nicht so im Angesicht des Todes.

MÉLISANDE: Wer wird sterben? Bin ich das?

GOLAUD: Du, du und ich, ich auch, nach dir! Und wir brauchen die Wahrheit ... Wir brauchen endlich die Wahrheit, hörst du? Sag mir alles! Sag mir alles! Ich verzeihe dir alles!

MÉLISANDE: Warum werde ich sterben? Ich wusste nichts davon.

GOLAUD: Dann weißt du es jetzt ... Es ist Zeit! Schnell! Schnell! Die Wahrheit! Die Wahrheit ...

MÉLISANDE: Die Wahrheit! Die Wahrheit ...

GOLAUD: Ich werde es nie erfahren! Ich werde hier sterben wie ein Blinder!

ARKE: Was habt Ihr getan? Ihr werdet sie töten ...

GOLAUD: Ich habe sie schon getötet.

ARKE: Mélisande ...!

MÉLISANDE: Bist du das, Großvater?

ARKE: Ja, meine Tochter ... Was soll ich für dich tun?

MÉLISANDE: Ist es wahr, dass der Winter anfängt?

ARKE: Warum fragst du das?

MÉLISANDE: Weil es kalt ist und keine Blätter mehr da sind ...

GOLAUD: Mélisande! Mélisande! Lasst mich alleine! Lasst mich alleine mit ihr!

ARKE: Nein, nein, nähert Euch nicht ... Stört sie nicht ... Sprecht nicht mehr mit ihr ... Ihr wisst nicht, was das ist, die Seele ...

GOLAUD: Es ist nicht meine Schuld! Es ist nicht meine Schuld!

42 GESANGSTEXTE

AR KEL: Attention! Attention! Il faut parler à voix basse, maintenant. Il ne faut pas l'inquiéter ... L'âme humaine est très silencieuse ... L'âme humaine aime à s'en aller seule ... Elle souffre si timidement. Mais la tristesse, Golaud ... Mais la tristesse de tout ce que l'on voit ... Oh! Oh!

AR KEL: Vorsicht! Vorsicht! Man muss jetzt leise sprechen. Man darf sie nicht beunruhigen ... Die menschliche Seele ist sehr leise ... Die menschliche Seele liebt es, alleine fortzugehen ... Sie leidet zaghaft. Aber die Tristesse, Golaud ... Aber die Tristesse all dessen, was man sieht ... Oh! Oh!

Übersetzung: © Sabine Radermacher

SA 16. NOVEMBER 2019 / 16.00 UHR
KREUZKIRCHE

POESIE AUS DER KÜRBISHÜTTE

VOKAL- UND INSTRUMENTALMUSIK AUS DEM DEUTSCHLAND
DES 17. JAHRHUNDERTS

ES STEH GOTT AUF, dass seine Feinde zerstreuet werden, und die ihn hassen, vor ihm fliehen. Vertreibe sie, wie der Rauch vertrieben wird; wie das Wachs zerschmelzt vom Feuer, so müssen umkommen die Gottlosen für Gott. Aber die Gerechten müssen sich freuen und fröhlich sein für Gott und von Herzen sich freuen.

Psalm 68,2–4

ACH GOTT! WIR HABENS NICHT GEWUSST, was Krieg vor eine Plage ist. Nun erfahren wir es leider allzusehr, dass Krieg eine Plage über alle Plagen ist, denn da gehet Gut weg, da gehet Mut weg, da gehet Blut weg, da gehet alles weg, da muss man sein Brot mit Sorgen im Elende essen, da muss man sein Wasser mit Beben trinken, da höret man nichts als auf allen Straßen Weh! Ach! wie sind wir so verderbet!

O du Gott des Friedes, gönne uns doch wieder deinen himmlischen Frieden, lass Kirchen und Schulen nit zerstöret, lass den Gottesdienst und gute Ordnung nicht vertilget werden, hilf uns mit deinen ausgestreckten Arm, beschere uns ein Örtlein, da wir bleiben, ein Hüttlein, darinne wir uns aufhalten, ein Räumlein, da wir sicher sein und deinem Namen dienen können, dass wir in Friede deinen Tempel besuchen, in Friede dich loben und preisen, in Friede selig sterben mögen.

Johann Hildebrand

MIT DER ZEIT ICH KOMMEN BIN,
fall auch mit der Zeit dahin.

MENSCH, ICH KANN ES LEICHTLICH GLÄUBEN,
dass du wünschst, ich möchte bleiben:
Nicht dein Will, auch meiner nicht,
Gottes Wille, der geschicht.

SIEH MICH AN
und denke dran:
Ich muss fort
von diesem Ort.
Mit dir hält auch
Gott solchen Brauch.

DIE ZEIT UND WIR VERGEHN!

Was wir hier sehen stehn,
in diesem grünen Garten,
verwelkt in kurzer Zeit,
weil schon des Herbstes Neid
scheint drauf zu warten.

ICH UND MEINE BLÄTTER WISSEN,

dass wir dann erst fallen müssen,
wenn der rauhe Herbst nun kömmt:
Aber du, Mensch, weißt ja nicht,
ob's nicht heute noch geschieht,
dass dir Gott das Leben nimmt?

Musicalische Kürbs-Hütte, Königsberg 1641

UNSER LEBEN IST EIN SCHATTEN auf Erden.

1 Chronik 29,15

Ich weiß wohl, dass unser Leben
oft nur als ein Nebel ist,
sind wir doch zu jeder Frist
von dem Tode hier umgeben.
Drum, ob's heute nicht geschieht,
meinen Jesum lass ich nicht!

Sterb' ich bald, so komm ich aber
von der Welt Beschwerlichkeit,
ruhe bis zur vollen Freud
und weiß, dass im finstern Grabe
Jesus ist mein helles Licht.
Meinen Jesum lass ich nicht!

Johann Flittner

46 GESANGSTEXTE

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben,
ob er gleich stirbe; und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben.

Johannes 11,25–26

Weil du vom Tod erstanden bist,
werd ich im Grab nicht bleiben;
mein höchster Trost dein' Auffahrt ist,
Todsforcht kann sie vertreiben.
Denn wo du bist, da komm ich hin,
dass ich stets bei dir leb und bin,
drum fahr ich hin mit Freuden.

Nikolaus Herman

Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig ist der Menschen Leben!
Wie ein Nebel bald entstehet
und bald wiederum vergehet,
so ist unser Leben, sehet!

Michael Franck

Ach, Herr, lehr uns bedenken wohl,
dass wir sind sterblich allzumal!
Auch wir allhier keins Bleibens han,
müssen alle davon:
gelehrt, reich, jung oder schön.

Johann Leon

SIEHE, WIE FEIN UND LIEBLICH IST'S, dass Brüder einträchtig bei einander wohnen!
Wie der köstliche Balsam ist, der vom Haupt Aaron herabfließt in seinen ganzen Bart,
der herabfließt in sein Kleid.

Psalm 133

JETZUND LIEBET, WAS NUR LEBET,

was in Luft und Wasser schwebet.
Jetzund singet, lacht und tanzt,
was den Erdenkreis umschantzt:
Höret, wie die Lerche singet,
wie sie sich verbuhlet schwinget,
eins dem andern durch die Luft
Seinesgleichen zu sich ruft!

AUF UND SPRINGET,

tanz und singet,
ihr geliebten Gäst'
an diesem Hochzeitfest!
Macht euch fertig und bereit
zu der süßen Fröhlichkeit,
spart die Sorgen bis auf morgen,
und nehmt wahr der Zeit!

Seladon (Georg Greflinger)

IN SEINER LIEBSTEN ARMEN

entschlafen und erwarmen
ist, was in dieser Zeit
uns einzig noch erfreut:
Wann Gnüge, Scherz und Lachen
um unser Bett her wachen
und man kein Licht erkennt,
ohn', was im Herzen brennt.

Simon Dach

MEIN LIEBSTES SEELCHEN, LASST UNS LEBEN

so lang wir noch im Leben sein!
Bald bricht der schlimme Tod herein,
so müssen wir das übergeben,
was uns so sanft und linde tat,
was uns so oft ergetzet hat!

Der Augen umgewechselt Scherzen,
die Seufzer, die so mancherhand
durch abgeredeteten Verstand
die Botschaft brachten von den Herzen,
vergehn und werden gleich zunicht,
sobald der Atem uns gebricht.

Drum, weil die Brust sich noch kann heben,
eh uns der warme Geist entweicht,
eh euer Purpur-Mund verbleicht,
mein liebstes Seelchen, lasst uns leben!
Genießet, was die Zeit beschert,
wer sichert uns, wie lang es währt?

Robert Roberthin

JETZUND KÖMMT DIE NACHT HERBEI,

Vieh und Menschen werden frei,
die gewünschte Ruh geht an:
Meine Sorge kömmt heran.

Schöne glänzt der Mondenschein
und die güldnen Sternelein;
froh ist alles weit und breit,
ich nur bin in Traurigkeit.

Zweene mangeln überall
an der schönen Sterne Zahl;
diese Sternen, die ich mein,
ist der Liebsten Augenschein.

Martin Opitz

ICH STEH IN ANGST UND PEIN

und weiß nicht aus noch ein.
Der Sinnen Kraft fällt nieder,
das Herz will mir vergehn,
die Zunge bleibt mir stehn,
mir starren alle Glieder.

DAS LEID IST HIER,

das sehen wir,
o großer Gott,
wenn dein Gebot
nicht wird vollbracht,
was Krieg und Schlacht
uns denn für großen Jammer macht.

Simon Dach

IN SEUFZEN TIEF, IN TRAURIGKEIT

führ ich mein armes Leben.
Oh, wo ist hin so gar all Freud,
die du mir vor gegeben!
Wie muss denn sein,
o Herre mein,
dass du mich so tust plagen?
Wie hab ich's doch verschuld' so hoch,
dass ich so werd' geschlagen?

Hier lieg ich armes Würmelein
und ruh in meim Schlafkämmerlein,
mein Leib bescheid ich dieser Erd,
bis dass ich auferwecket werd.
Mein Seel befehl ich dir, Herr Christ,
die mit dei'm Blut besprenget ist.

So fahr nun hin ins Himmels Thron
zu Christo, deinem Herren.
Schein drin und leuchte als die Sonn,
ich will nit lang sein ferne.
Wenns Gott gefällt,
aus dieser Welt
will ich gar gerne scheiden,
damit ich dich
dort ewiglich
mög wiedersehn in Freuden.

Johann Hermann Schein

VERLEIH UNS FRIEDEN GENÄDIGLICH,

Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein ander nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.

Martin Luther

LOBET GOTT IN SEINEM HEILIGTUM,

lobet seine Macht und Stärke,
lobet alle Wunderwerke,
die er uns erwiesen hat mit Ruhm!
Alle Völker weit und breit,
lobet Gott in Ewigkeit!

JAUCHZET, JAUCHZET, ALLE WELT,

singet Gott mit Freuden!
Ewigs Lob werd' ihm bestellt,
der itzt unser Leiden
hat in Lieb und Lust verkehrt,
ja den Frieden uns verehrt.
Alle Welt müsse dem Herren lobsingen!
Lasset Trumbetten und Pauken itzt klingen!

Johann Rist

LEHRE UNS BEDENKEN, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden. Herr, kehre dich doch wieder zu uns, und sei deinen Knechten gnädig! Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Leben lang.

Psalm 90,12–14

SA 16. NOVEMBER 2019 / 23.00 UHR
KÜNSTLERZECHEN UNSER FRITZ 2/3

RECITAR CANTANDO – RECITAR SUONANDO

VOKALWERKE UND INSTRUMENTALMUSIK DES SEICENTO
ZWISCHEN VOLKSWEISE UND MANIERISMUS

OCCHI DELLA MIA VITA, in cui si vede /
dolce scherzar il pargoletto Amore, / pietà
del mio dolore.

Stelle, splendor de l'alma ch'accendete / da
voi viene il mio pianto e 'l mio gioire, / pietà
del mio languire.

Ahi vibrare ad ogn'or / in me dardi e
saette, / che son archi i bei sguardi. / Vaghi
lumi d'Amore, / occhi, raggi del core.

LA MIA FILLI CRUDEL spesso mi fugge /
e gioisce d'amor che 'l cor mi strugge. /
Ma pietosa talvolta / mi mira, m'ascolta. /
Ah se provasse i miei gravi martiri /
o felici i miei caldi sospiri.

Quand'i vaghi capelli sparge al vento / novi
lacci al mio cor ordir mi sento. / Poi con dol-
ce sorriso / mi mostra il bel viso. / Ah se
provasse l'amare mie pene, / o soavi mie
dolci catene.

Quando gira ver me gl'occhi celesti / par
ch'a morte mi sfidi e vinto resti. / Poi con
gioia infinita / mi sana e dà vita. / Ah che
con arte amorosa e guerriera / vuol provar
la mia fede sincera.

Ma se sol per provar s'io son Fedele / hor
pietosa si mostra et hor crudele. / Mi ferisca,
mi strugga / mi legghi e sen fugga. / Che
sospirar e languir non poss'io / d'altro amor
che dell'idolo mio.

Augen meines Lebens, wo man das Knäblein
Amor süßen Schabernack treiben sieht,
erbarmt euch meines Schmerzes.

Sterne, Hochglanz der Seele, die ihr ent-
zündet, ihr seid Ursache meiner Tränen und
meiner Wonnen, erbarmt euch meiner
Klagen.

Ach, zuckt allezeit in mir, Pfeile und Blitze,
denn Bogen sind schöne Blicke. Reizende
Lichter der Liebe, Augen, Strahlen des
Herzens.

Meine grausame Phyllis meidet mich oft
und genießt eine Liebe, die mein Herz ver-
zehrt. Aber bisweilen sieht und hört sie
mich voller Mitleid an. Ach, empfände sie
meine schwere Pein. Oh, wären meine
heißen Seufzter froh!

Wenn sie ihr reizendes Haar dem Wind
überlässt, spüre ich neue Fesseln mein Herz
umfassen. Dann zeigt sie mir mit süßem Lä-
cheln ihr schönes Gesicht. Ach, empfände
sie meine bitteren Schmerzen, oh, wären
meine Ketten süß.

Wendet sie mir ihre himmlischen Augen zu,
ist es, als fordere sich mich zum Duell und
ich verlöre. Mit unendlicher Wonne heilt sie
mich dann und schenkt mir Leben. Ah, mit
Liebes- und Kriegskunst will sie meine wah-
re Treue prüfen.

Doch wenn sie sich nur zur Prüfung meiner
Treue mal barmherzig zeigt und mal grau-
sam, soll sich mich verletzen, zerstören,
mich fesseln und fliehen. Denn ich kann
nicht seufzen und mich verzehren nach
einer anderen Liebe als der meines Götter-
bildes.

CRUDA AMARILLI, che col nome ancora, d'amar, ahi lasso! amaramente insegna; Amarilli, del candido ligustro più candida più bella, ma de l'aspido sordo e più sorda e più fera e più fugace; poi che col dir t'offendo, i' mi morro tacendo.

Giovanni Battista Guarini, »Il Pastor Fido«

Grausame Amaryllis, die du sogar mit deinem [bitteren] Namen die Bitternis – weh mir! – des Liebens lehrst; Amaryllis, schöner und makelloser als schneeweißer Liguster, aber tauber, bissiger und flinker als eine taube Viper; weil ich dich mit Worten beleidige, sterbe ich schweigend.

OCCHI CONVIEN MORIRE. / Su dunque or vi chiudete / Per giammai non mirar luci men belle. / O mie fatali stelle, / io vi lascio il cor mio. / io parto, io moro, addio. / Ahi chi da voi mi svelse? / Ahi chi mi to' la vita? / Durissima partita!

[Meine] Augen, es ist besser zu sterben. Los, schließt euch nun, um niemals weniger schöne Augen zu sehen. O meine verhängnisvollen Sterne, ich überlasse euch mein Herz. Ich gehe, ich sterbe, lebt wohl. Ach, wer riss mich fort von euch? Ach, wer nahm mir das Leben? Unerträglicher Abschied!

VORREI BACARTI, O FILLI / ma non so come ove 'i mio bacio scocchi / ne la bocca o negl'occhi. / Cedan le labra a voi, lumi divini / fidi specchi del core / vive stelle d'Amore!

Ich möchte dich küssen, Phyllis, aber ich weiß nicht wohin, auf den Mund oder auf die Augen. Die Lippen sollen euch, göttliche Lichter, den Vortritt lassen, treue Spiegel des Herzens, funkelnde Sterne der Liebe!

Ah, pur mi volgo a voi, perle e rubini / tesoro di bellezza / fontana di dolcezza / bocca, onor del bel viso. / Nasce il pianto da lor, tu m'apri il riso.

Ah, dennoch wende ich mich euch zu, Perlen und Rubine, Schatz der Schönheit, Quell der Süße, Mund, Stolz des schönen Gesichts. Sind sie Quell der Tränen, offenbarst du mir das Lachen.

Giovanni Battista Marino

DONNA, MENTR'IO VI MIRO / visibilmente mi trasformo in voi. / E trasformato poi / in un solo sospir l'anima spiro. / O bellezza vitale, / o bellezza mortale! / Poiché si tosto un core / per te rinasce e per te, Clori, more.

Frau, während ich Euch ansehe, verwandle ich mich sichtbar in Euch. Und verwandelt hauche ich dann mit einem einzigen Seufzer meine Seele aus. O lebensnotwendige Schönheit, o tödliche Schönheit! Denn so rasch wird ein Herz dir wiedergeboren, und für dich, Clori, stirbt es.

Battista Guarino

DOVE POTRÒ MAI GIR tanto lontano /
 ch'io non senta d'Amore l'acuto strale? /
 Dove mai fuggirò che non sia invano / in-
 nanzi a quel che ha sì veloci l'ale? / Dove
 n'andrò che quella bianca mano / e quei be-
 gli occhi donde Amor m'assale / non mi sian
 sempre innanzi in ogni loco / sì ch'arda più
 quanto ho più lungi il foco?

»**LÀ TRA 'L SANGUE E LE MORTI** egro
 giacente / mi pagherai le pene, empio
 guerriero. / Per nome Armida chiamerai
 sovente / negli ultimi singulti. Udir ciò
 spero.« / Or qui mancò lo spirto a la
 dolente, / né quest'ultimo suono espresse
 intero, / e cadde tramortita, e si diffuse /
 di gelato sudore, e i lumi chiuse.

Torquato Tasso, »La Gerusalemme liberata«

»**AMICO, HAI VINTO**, io ti perdon. Perdo-
 na / tu ancora, al corpo no, che nulla pave, /
 a l'alma sì. Deh per lei prega, / e dona Bat-
 tesmo a me ch'ogni mia colpa lave.«

In queste voci languide risuona / un non so
 che di flebile e soave / ch'al cor gli scende
 ed ogni sdegno ammorza / e gli occhi a
 lagrimar invoglia e sforza.

Poco quindi lontan nel sen d'un monte /
 scaturia mormorando un picciol rio. / Egli
 v'accorse e l'elmo empì nel fonte, / e tornò
 mesto al grande ufficio e pio.

Wie weit sollte ich bloß gehen, um die spit-
 zen Pfeile Amors nicht zu spüren? Wohin
 nur fliehen, ohne dass es vergeblich wäre,
 vor jenem, der so schnelle Flügel besitzt?
 Wohin ginge ich nur, damit diese weiße
 Hand und diese schönen Augen, aus denen
 Amor mich angreift, nicht überall stets vor
 mir sind, damit es nicht umso heller brennt,
 je weiter ich vom Feuer weg bin?

»Dort, zwischen Blut und Toten ermattet
 liegend, wirst du für meinen Schmerz be-
 zahlen, ruchloser Krieger. Armidas Namen
 wirst du häufig rufen in den letzten Atemzü-
 gen. Hoffentlich höre ich es.« – Hier vergin-
 gen der Leidenden die Sinne, sie sprach den
 letzten Laut gar nicht zu Ende und fiel ohn-
 mächtig, und kalter Schweiß überströmte
 sie, und sie schloss die Augen.

»Freund, du hast gewonnen, ich verzeihe dir.
 Vergib auch du, nicht dem Leib, der nichts
 fürchtet, sondern der Seele. Ach, betet für
 sie und gebt mir die Taufe, die all meine
 Schuld tilgt.«

In diesen matten Worten schwingt ein ge-
 wisses Etwas, leise und süß, das ihm tief ins
 Herz dringt und allen Zorn besänftigt und
 die Augen zu Tränen rührt und zwingt.

Nicht weit, am Fuße eines Berges, ent-
 springt murmelnd ein kleiner Fluss. Er lief
 hin und füllte den Helm an der Quelle und
 kehrte betrübt zurück zum großen barmher-
 zigen Dienst.

Tremar senti la man, mentre la fronte / non
conosciuta ancor sciolse e scoprio. / La vide
e la conobbe: e restò senza / e voce e moto.
Ahi vista! ahi conoscenza!

Non morì già, ché sue virtute accolse, / tut-
te in quel punto e in guardia 'l cor le mise. /
E premendo il suo affanno a dar si volse /
vita con l'acqua a chi col ferro uccise.

Mentre egli il suon de' sacri detti sciolse /
colei di gioia trasmutossi, e rise. / E in atto
di morir lieta e vivace / dir pareo: »S'apre il
ciel, io vado in pace«.

Torquato Tasso, »La Gerusalemme liberata«

ODI QUEL ROSIGNOLO che dolcemente
canta? E chi forse ti credi che gli dia tanto
spirto e tanta voce in sì piccole fauci? E che
gli insegni spirar musico suono? Or lunghis-
simo, or tronco ora raccolto, or sparso. Odi
come gli accenti ora promette, or gli niega
or gl'intreccia, or gli lega, or gli discioglie.

Francesco Bracciolini

**ALLA GUERRA, ALLA GUERRA D'AMO-
RE!** / Hor che par che n'appelle / la stagion
e diletto del core / alla guerra, alla guerra
d'amore!

All'arringo le dame più belle / se ne venghi-
no ardite / ove si gusta soave il dolore / alla
guerra, alla guerra d'amore!

Er spürte seine Hand zittern, während er die
noch unbekannte Stirn auf- und entdeckte.
Er sah sie und erkannte sie: und blieb stumm
und reglos. Ach der Anblick! Ach die Er-
kenntnis!

Sie starb nicht sogleich, so dass er all seinen
Mut in diesem Augenblick sammelte und
sich ein Herz fasste. Und seine Not unter-
drückend schickte er sich an, mit Wasser
jener das Leben zu geben, die er mit der
Waffe getötet hatte.

Während er die heiligen Worte sprach,
verwandelte sie sich vor Freude und lachte.
Und schien im Sterben freudig und munter
zu sagen: »Der Himmel öffnet sich, ich gehe
in Frieden.«

Hörst du diese Nachtigall, die süß singt?
Und wunderst dich vielleicht, wer so viel
Geist und so viel Stimme einem so kleinen
Schnabel verleiht? Und sie lehrt, Musik aus-
zuatmen? Mal sehr lang, mal unterbrochen,
mal introvertiert, mal extrovertiert. Hör,
wie sie die Töne mal hervorbringt, mal für
sich behält, mal verwebt, mal verbindet,
mal auflöst.

In den Krieg, in den Krieg der Liebe! Jetzt,
wo uns dazu offenbar die Jahreszeit und die
Herzenswonne ruft, in den Krieg, in den
Krieg der Liebe!

Zum Turnierplatz sollen die schönsten
Damen kühn herbeikommen, wo man sanft
den Schmerz genießt, im Krieg, im Krieg
der Liebe!

E le trombe e le dolci ferite / sono gli
ardenti baci / onde si gusta soave il dolore /
alla guerra, alla guerra d'amore!

Qui le risse e gli assalti son paci / ed ha
vittoria uguale / così il vinto come il
vincitore / alla guerra, alla guerra d'amore!

Und die Trompeten und süßen Wunden
sind heiße Küsse. So genießt man sanft den
Schmerz im Krieg, im Krieg der Liebe!

Hier sind Kämpfe und Angriffe Friedens-
schlüsse, und denselben Sieg erringen so
Besiegte und Sieger. In den Krieg, in den
Krieg der Liebe!

Übersetzung: © Sabine Radermacher

SO 17. NOVEMBER 2019 / 16.00 UHR
KREUZKIRCHE

TOD UND VERKLÄRUNG

TRAUERMUSIKEN IM GALANTEN STIL
NICCOLÒ JOMELLI (1714 – 1774)

MISERERE MEI DEUS: secundum
magnam misericordiam tuam.

Et secundum multitudinem miserationum
tuarum: dele iniquitatem meam.

Amplius lava me ab iniquitate mea: et a
peccato meo munda me.

Quoniam iniquitatem meam ego cognosco:
et peccatum meum contra me est semper.

Tibi soli peccavi, et malum coram te feci:
ut iustificeris in sermonibus tuis,
et vincas cum iudicaris.

Ecce enim in iniquitatibus conceptus sum:
et in peccatis concepit me mater mea.

Ecce enim veritatem dilexisti: incerta et
occulta sapientiae tuae manifestasti mihi.

Asperges me Domine hyssopo, et munda-
bor: lavabis me, et super nivem dealbabor.

Auditui meo dabis gaudium, et laetitiam:
et exultabunt ossa humiliata.

Averte faciem tuam a peccatis meis: et om-
nes iniquitates meas dele.

Cor mundum crea in me Deus: et spiritum
rectum innova in visceribus meis.

Ne proicias me a facie tua: et spiritum
sanctum tuum ne auferas a me.

Redde mihi laetitiam salutaris tui: et spiritu
principali confirma me.

Docebo iniquos vias tuas: et impii ad te
convertentur.

Libera me de sanguinibus Deus, Deus salutis
meae: et exultabit lingua mea iustitiam tuam.

Domine labia mea aperies: et os meum
annunciabit laudem tuam.

Quoniam si voluisses, sacrificium dedissem
utique: holocaustis non delectaberis.

Gott, sei mir gnädig nach deiner Huld

Tilge meine Frevel nach deinem reichen
Erbarmen!

Wasch meine Schuld von mir ab und mach
mich rein von meiner Sünde!

Denn ich erkenne meine bösen Taten, meine
Sünde steht mir immer vor Augen.

Gegen dich allein habe ich gesündigt, ich
habe getan, was böse ist in deinen Augen.
So behältst du recht mit deinem Urteils-
spruch, lauter stehst du da als Richter.

Siehe, in Schuld bin ich geboren, und in
Sünde hat mich meine Mutter empfangen.
Siehe, an Treue im Innersten hast du Gefal-
len, im Verborgenen lehrst du mich Weis-
heit.

Entsündige mich mit Ysop, dann werde ich
rein; wasche mich, und ich werde weißer als
Schnee!

Lass mich Entzücken und Freude hören! Ju-
beln sollen die Glieder, die du zerschlagen
hast.

Verbirg dein Angesicht vor meinen Sünden,
tilge alle Schuld, mit der ich beladen bin!
Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz, und
einen festen Geist erneuere in meinem
Innern!

Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht,
deinen heiligen Geist nimm nicht von mir!
Gib mir wieder die Freude deines Heils,
rüste mich aus mit dem Geist der Großmut!
Ich will die Frevler deine Wege lehren, und
die Sünder kehren um zu dir.

Befreie mich von Blutschuld, Gott, du Gott
meines Heils, dann wird meine Zunge jubeln
über deine Gerechtigkeit!

Herr, öffne meine Lippen, damit mein Mund
dein Lob verkünde!

Schlachtopfer willst du nicht, ich würde
sie geben, an Brandopfern hast du kein
Gefallen.

Sacrificium Deo spiritus contribulatus:
cor contritum, et humiliatum Deus non
despicias.

Benigne fac Domine in bona voluntate tua
Sion: ut aedificentur muri Hierusalem.
Tunc acceptabis sacrificium iustitiae,
oblationes, et holocausta.

Tunc inponent super altare tuum vitulos.

Psalm 51,3–21

DOMINUS CUSTODIT TE AB OMNI

MALO: custodiat animam tuam Dominus.
Levavi oculos meos in montes, unde veniet
auxilium mihi?
Auxilium meum a Domino, qui fecit caelum
et terram.
Non det in commotionem pedem tuum,
neque dormitet qui custodit te.
Ecce non dormitabit neque dormiet qui
custodit Israel.

Psalm 121,7 und 1–4

INTROITUS

Requiem aeternam dona eis Domine, et
lux perpetua luceat eis.
Te decet hymnus Deus in Sion, et tibi
reddetur votum in Ierusalem.
Exaudi orationem meam; ad te omnis caro
veniet.

KYRIE eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

Schlachtopfer für Gott ist ein zerbrochener
Geist, ein zerbrochenes und zerschlagenes
Herz wirst du, Gott, nicht verschmähen.
Nach deinem Wohlgefallen tu Gutes an
Zion, erbaue wieder die Mauern Jerusalems!
An Schlachtopfern der Gerechtigkeit, an
Brandopfern und an Ganzopfern hast du
Gefallen.

Dann wird man auf deinem Altar Stiere
opfern.

Der Herr behütet dich vor allem Bösen,
er behütet deine Seele.
Ich erhebe meine Augen zu den Bergen:
Woher kommt mir Hilfe?
Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel
und Erde erschaffen hat.
Er lässt deinen Fuß nicht wanken; dein
Hüter schlummert nicht ein.
Siehe, er schlummert nicht ein und schläft
nicht, der Hüter Israels.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das
ewige Licht leuchte ihr.
Dir gebührt Lob, Herr, auf dem Zion, dir
erfüllt man Gelübde in Jerusalem.
Erhöre mein Gebet; zu dir kommt alles
Fleisch.

Herr, erbarme dich! Christus, erbarme dich!
Herr, erbarme dich!

ABSOLVE DOMINE ANIMAS omnium
fidelium defunctorum ab omno vinculo
delictorum.

Et gratia tua illis succurrente, mereantur
evadere iudicium ultionis.

SEQUENZ

Dies irae, dies illa / solvet saeculum in
favilla, / teste David cum Sybilla.

Quantus tremor est futurus, / quando iudex
est venturus, / cuncta stricte discussurus.

Tuba mirum spargens sonum / per sepulchra
regionum, / coget omnes ante thronum.

Mors stupebit et natura, / cum resurget
creatura, / iudicanti responsura.

Liber scriptus proferetur, / in quo totum
continetur, / unde mundus iudicetur.
Iudex ergo cum sedebit, / quidquid latet
apparebit, / nil inultum remanebit.

Quid sum miser tunc dicturus, / quem
patronum rogaturus, / cum vix justus sit
securus.
Rex tremendae maiestatis, / qui salvandos
salvas gratis, / salva me, fons pietatis.

Recordare Jesu pie, / quod sum causa tuae
viae, / ne me perdas illa die.

Quaerens me sedisti lassus, / redemisti
crucem passus; / tantus labor non sit cassus.

Iuste iudex ultionis, / donum fac
remissionis / ante diem rationis.

Ingemisco tamquam reus, / culpa rubet
vultus meus: / supplicanti parce, Deus.

Befreie, o Herr, die Seelen aller verstorbenen
Gläubigen von jeder Fessel der Schuld.

Deine Gnade komme ihnen zu Hilfe, auf
dass sie entrinnen dem Rachegerichte.

Tag der Rache, Tag der Sünden, / wird das
Weltall sich entzünden/ wie Sibyll und David
künden.

Welch ein Graus wird sein und Zagen, /
wenn der Richter kommt mit Fragen, /
streng zu prüfen alle Klagen!

Laut wird die Posaune klingen, / durch der
Erde Gräber dringen, / alle hin zum Throne
zwingen.

Schaudernd sehen Tod und Leben / sich die
Kreatur erheben, / Rechenschaft dem Herrn
zu geben.

Und ein Buch wird aufgeschlagen, / treu darin
ist eingetragen / jede Schuld aus Erdentagen.
Sitzt der Richter dann zu richten, / wird sich
das Verborgne lichten; / nichts kann vor der
Strafe flüchten.

Weh! Was werd' ich Armer sagen, / welchen
Anwalt mir erfragen, / wenn Gerechte
selbst verzagen?

König schrecklicher Gewalten, / frei ist deiner
Gnade Schalten: / Gnadenquell, lass
Gnade walten!

Milder Jesus, wollst erwägen, / dass du kamest
meinetwegen, / schleudre mir nicht
Fluch entgegen.

Bist mich suchend müd gegangen, / mir zum
Heil am Kreuz gegangen. / Mög dies Mühn
zum Ziel gelangen!

Richter du gerechter Rache, / Nachsicht
üb in meiner Sache, / eh ich zum Gericht
erwache.

Seufzend steh ich schuldbefangen, / schamrot
glühen meine Wangen, / lass mein
Bitten Gnad erlangen.

Qui Mariam absolvisti, / et latronem exau-
disti, / mihi quoque spem dedisti.

Preces meae non sunt dignae, / sed tu, bo-
nus, fac benigne, / ne perenni cremer igne.

Inter oves locum praesta, / et ab haedis me
sequestra, / statuens in parte dextra.

Confutatis maledictis, / flammis acribus
addictis, / voca me cum benedictis.

Oro supplex et acclinis, / cor contritum
quasi cinis, / gere curam mei finis.

Lacrimosa dies illa, / qua resurget ex favilla /
judicandus homo reus, / huic ergo parce,
Deus.

Pie Jesu Domine, / dona eis requiem. /
Amen.

Hast vergeben einst Marien, / hast dem
Schächer dann verziehen, / hast auch Hoff-
nung mir verliehen.

Wenig gilt vor dir mein Flehen;/ doch aus
Gnade lass geschehen, / dass ich mög der
Höll entgehen.

Bei den Schafen gib mir Weide, / von der
Böcke Schar mich scheid, / stell mich auf
die rechte Seite.

Wird die Hölle ohne Schonung / den Ver-
damnten zur Belohnung, / ruf mich zu der
Sel'gen Wohnung.

Schuldgebugt zu dir ich schreie, / tief zer-
knirscht in Herzensreue: / Sel'ges Ende mir
verleihe!

Tag der Tränen, Tag der Wehen, / da vom
Grabe wird erstehen zum Gericht der
Mensch voll Sünden: / Lass ihn, Gott,
Erbarmen finden.

Milder Jesus, Herrscher du, / schenk den
Toten ewge Ruh. / Amen.

OFFERTORIUM

Domine, Jesu Christe, Rex gloriae, libera
animas omnium fidelium defunctorum de
poenis inferni et de profundo lacu. Libera
eas de ore leonis, ne absorbeat eas tartarus,
ne cadant in obscurum; sed signifer sanctus
Michael repraesentet eas in lucem sanctam,
quam olim Abrahae promisisti et semini
eius.

Hostias et preces tibi, Domine, laudis
offerimus; tu suscipe pro animabus illis,
quarum hodie memoriam facimus. Fac eas,
Domine, de morte transire ad vitam. Quam
olim Abrahae promisisti et semini eius.

Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit,
bewahre die Seelen aller verstorbenen Gläu-
bigen vor den Qualen der Hölle und vor den
Tiefen der Unterwelt. Bewahre sie vor dem
Rachen des Löwen, dass die Hölle sie nicht
verschlinge, dass sie nicht hinabstürzen in
die Finsternis. Vielmehr geleite sie Sankt
Michael, der Bannerträger, in das heilige
Licht, das du einstens dem Abraham verhei-
ßen und seinen Nachkommen.

Opfergaben und Gebet bringen wir zum
Lobe dir dar, o Herr; nimm sie an für jene
Seelen, derer wir heute gedenken. Herr, lass
sie vom Tode hinübergehen zum Leben, das
du einstens dem Abraham verheißen und
seinen Nachkommen.

SANCTUS, Sanctus, Sanctus, Dominus Deus Sabaoth; pleni sunt coeli et terra gloria tua. Hosanna in excelsis. Benedictus qui venit in nomine Domini. Hosanna in excelsis.

Heilig, heilig, heilig, Herr Gott Zebaoth! Himmel und Erde sind voll von deiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe. Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe.

AGNUS DEI, qui tollis peccata mundi, dona eis requiem.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona eis requiem sempiternam.

Lamm Gottes, du trägst die Sünden der Welt, gib ihr die Ruhe!

Lamm Gottes, du trägst die Sünden der Welt, gib ihr die ewige Ruhe!

COMMUNIO

Lux aeterna luceat eis, Domine, cum sanctis tuis in aeternum, quia pius es.

Requiem aeternam dona eis, Domine; et lux perpetua luceat eis.

Das ewige Licht, Herr, leuchte ihnen in der Gemeinschaft Deiner Heiligen in Ewigkeit, denn du bist gütig.

Gibt ihnen, Herr, die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.

OREMUS: INVENIAT, QUAESUMUS

DOMINE, anima famulae tuae Mariae Augustae lucis aeternae consortium: cuius perpetuae misericordiae consecuta est sacramentum. Per Dominum nostrum Jesum Christum Filium tuum, qui tecum vivit et regnat in unitate Spiritus Sancti Deus, per omnia saecula saeculorum. Amen.

Lasset uns beten: Wir bitten dich, Herr, dass die Seele deiner Dienerin Maria Augusta des ewigen Lichtes teilhaftig werde, aus dem das Sakrament der ewigen Gnade hervorgeht. Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir lebt und herrscht in der Einheit des Heiligen Geistes von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

LIBERA ME, DOMINE, de morte aeterna, in die illa tremenda, quando coeli movendi sunt et terra. Dum veneris iudicare saeculum per ignem. Tremens factus sum ego et timeo, dum discussio venerit atque ventura ira.

Dies illa, dies irae, calamitatis et miseriae, dies magna et amara valde. Dum veneris iudicare saeculum per ignem.

Rette mich, Herr, vor dem ewigen Tod an jenem Tage des Schreckens, an dem Himmel und Erde wanken, da du kommst, die Welt durch Feuer zu richten. Zittern befällt mich und Angst, denn die Rechenschaft naht und der drohende Zorn.

O jener Tag, Tag des Zorns, des Unheils, des Elends, o Tag, so groß und so bitter, da du kommst, die Welt durch Feuer zu richten.

SO 17. NOVEMBER 2019 / 19.00 UHR
KULTURZENTRUM

WEGE DER LIEBE

JOSEPH BODIN DE BOISMORTIER (1689 – 1755)

LES VOYAGES DE L'AMOUR

Ballettooper in einem Prolog und vier Akten (Paris 1736)

Libretto von Charles-Antoine le Clerc de la Bruère (1714 – 1754)

PROLOGUE

Le théâtre représente les jardins de l'amour à Cythère. On y voit ce dieu couché sur des fleurs, ayant à ses côtés les Grâces et la Volupté. L'Amour, Zéphyre, Suite de L'Amour, Habitants de Cythère

OUVERTURE

SUITE DE L'AMOUR, HABITANTS DE CYTHÈRE: Triomphe, Amour, comble nos vœux, / lance, lance sur nous mille traits pleins de charmes; / plus tu signaleras le pouvoir de tes armes, / plus nos cœurs deviendront heureux.

On danse.

AIR POUR LA SUITE DE L'AMOUR ET DE ZÉPHYRE

UN SUIVANT DE L'AMOUR: Vous qui servez des inhumaines, / vous les verrez enfin répondre à vos désirs, / il n'est qu'un temps pour les soupirs; / l'Amour met un terme à ses peines, / et n'en met point à ses plaisirs.

On danse.

RIGAUDON POUR LA SUITE DE L'AMOUR

UN HABITANT DE CYTHÈRE: Que tout soit enchanté / des attraits du dieu de Cythère.

SUITE DE L'AMOUR, HABITANTS DE CYTHÈRE: Que tout soit enchanté ...

UN HABITANT DE CYTHÈRE: Quels titres n'a-t-il pas pour plaire? / Il est le fils de la beauté; / des doux plaisirs il est le père.

PROLOG

Die Bühne zeigt die Gärten Amors auf der Insel Kythera. Man sieht den Gott auf Blumen liegend, neben ihm die Grazien und die Wollust. Amor, Zephyr, Gefolge Amors, Bewohner von Kythera

OUVERTÜRE

GEFOLGE AMORS, BEWOHNER VON KYTHERA: Frohlocke, Amor, erfülle unsere Wünsche, schieße unzählige Zauberpfeile auf uns ab. Je mehr du die Macht deiner Waffen demonstrierst, desto glücklicher werden unsere Herzen sein.

Man tanzt.

AIR FÜR DAS GEFOLGE AMORS

EINER AUS DEM GEFOLGE AMORS: Ihr, die ihr Herzlosen dient, sollt endlich erleben, wie sie [auch] auf eure Sehnsüchte eingehen. Die Zeit des Seufzens ist vorbei. Amor beendet seine Mühsal, aber nicht seine Lust.

Man tanzt.

RIGAUDON FÜR DAS GEFOLGE AMORS

EIN BEWOHNER VON KYTHERA: Alles erfreue sich an den Verlockungen des Gottes von Kythera.

GEFOLGE AMORS, BEWOHNER VON KYTHERA: Alles erfreue sich ...

EIN BEWOHNER VON KYTHERA: Welche Titel er nicht alle verwendet, um zu erfreuen? Er ist der Sohn der Schönheit, Vater süßer Wonnen.

SUITE DE L'AMOUR, HABITANTS DE

CYTHÈRE: Que tout soit enchanté ...

ZÉPHYRE: Vous à qui deux beaux yeux assurent la victoire, / fières beautés, aimez à votre tour: / Songez que vos appas sont des dons de l'Amour, / qu'il faut employer pour sa gloire. / Vous à qui deux beaux yeux ...

On danse.

MENUET POUR LA SUITE DE L'AMOUR

L'AMOUR: Chantez, formez toujours le concert le plus tendre, / je sens jusqu'à mon cœur passer des sons si doux; / et le plaisir de les entendre / me paye assez des biens que je répands sur vous.

ZÉPHYRE: Les dieux et les mortels, heureux par ta puissance, / sous tes aimables lois trouvent mille douceurs; / pourquoi, suivant toujours la triste indifférence, / te refuses-tu ces faveurs / que ta bonté facile à l'univers dispense? Blesse-toi de tes traits, et toi-même, à ton tour, / éprouve les plaisirs d'une ardeur mutuelle.

L'AMOUR: Si j'aimais, je voudrais une chaîne éternelle; / mais comment m'assurer d'un fidèle retour?

Par des traits sûrs de la victoire, / je sais d'un fier objet désarmer la rigueur; / mais mon pouvoir finit, si je donne mon cœur; / et quand je peux tout pour ma gloire, / je ne puis rien pour mon bonheur.

ZÉPHYRE: Bannis une crainte si vaine, / tu n'as pas besoin de tes traits: / Pour fléchir la plus inhumaine, / il te suffit de tes attraits. Quel objet à tes vœux pourrait être rebelle? / Quittons ces lieux, partons, la victoire t'appelle, / parcourons les hameaux,

GEFOLGE AMORS, BEWOHNER VON

KYTHERA: Alles erfreue sich ...

ZEPHYR: Ihr, denen zwei schöne Augen den Sieg garantieren, stolze Schönheiten, jetzt ist es an euch zu lieben. Bedenkt, dass eure Reize Geschenke Amors sind, die man zu seinem Ruhm einsetzen muss. Ihr, denen zwei schöne Augen ...

Man tanzt.

MENUETT FÜR DAS GEFOLGE AMORS

AMOR: Singt, gebt dabei stets das empfindsamste Konzert. Ich spüre, wie so süße Klänge mir tief ins Herz dringen. Und das Vergnügen sie zu hören gibt mir viel von dem zurück, was ich an euch verteile.

ZEPHYR: Götter und Sterbliche sind glücklich dank deiner Macht, sie finden unter deinem freundlichen Gesetz tausenderlei Annehmlichkeiten. Warum enthälst du dir in trauriger Gleichgültigkeit alle Vorzüge vor, die du an alle Welt verteilst? Segne dich einmal selbst mit deinen Pfeilen, und empfinde die Wonnen erwideter Liebesgut.

AMOR: Wenn überhaupt, wünschte ich mir einen Bund für immer. Aber wie könnte ich mir treue Erwidern garantieren?

Mit sicheren Siegespfeilen weiß ich den Widerstand einer stolzen Person zu brechen, aber meine Macht endet, sobald ich selbst mein Herz verschenke. Und habe ich auch alle Macht zu siegen, kann ich doch mein Glück nicht beeinflussen.

ZEPHYR: Vergiss diese unsinnige Sorge; du hast deine Pfeile gar nicht nötig. Um die Unbarmherzigste von allen zu berühren, genügen deine Reize. Wer könnte sich deinen Wünschen widersetzen? Verlassen wir diese Gefilde. Gehen wir, dich ruft der Sieg.

et la ville, et la cour; / peut-être y pourrions-nous trouver un cœur fidèle, / et digne de fixer l'Amour.

L'AMOUR, ZÉPHYRE: Partons, abandonnons Cythère. / Hâtons-nous, que rien ne diffère / le moment d'un départ qui doit combler nos vœux; / rien ne doit retarder un projet amoureux, / et la plus importante affaire, / c'est de songer à devenir heureux. / Partons, abandonnons Cythère ...

L'Amour part avec Zéphyre.

SUITE DE L'AMOUR, HABITANTS DE CYTHÈRE: Partez, volez à la victoire; / allez soumettre tous les cœurs; / Vous travaillez, charmants vainqueurs, / pour vos plaisirs et votre gloire. / Partez, volez à la Victoire ...

OUVERTURE POUR L'ENTREACTE

ACTE PREMIER – LE VILLAGE

Le théâtre représente une prairie.

SCÈNE PREMIÈRE

L'Amour, déguisé en berger, sous le nom de Sylvandre, Zéphyre, aussi déguisé en berger

L'AMOUR: Que je me plais dans ce séjour! / La nature y triomphe, et ce charmant asile / semble n'offrir aux cœurs un destin plus tranquille / que pour les consacrer davantage à l'Amour.

Ah! que ces retraites sont belles, / et que ces Bergers sont heureux! / Ils ne sont occupés qu'à ressentir mes feux; / leurs plaisirs sont d'être amoureux, / et leurs vertus d'être fidèles.

ZÉPHYRE: Toi qui fais leurs plaisirs, vas-tu les partager? / Tu ne me parles point de ta

Durchstreifen wir die Weiler, die Stadt und den Hof, vielleicht können wir dort ein treues Herz finden, das es wert ist, Amor zu binden.

AMOR, ZEPHYR: Gehen wir, verlassen wir Kythera. Beeilen wir uns, nichts soll uns vom Aufbruch ablenken, der unsere Wünsche erfüllen wird. Nichts soll einen Liebesplan hinauszögern; und das Allerwichtigste ist, dafür zu sorgen, dass man glücklich wird. Gehen wir, verlassen wir Kythera ...

Amor geht mit Zephyr ab

GEFOLGE AMORS, BEWOHNER VON KYTHERA: Geht, fliegt dem Sieg entgegen, unterwerft alle Herzen. Reizende Bezwinger, ihr arbeitet für euer Vergnügen und euren Ruhm. Geht, fliegt dem Sieg entgegen ...

OUVERTÛRE ALS ZWISCHENMUSIK

ERSTER AKT – DAS DORF

Die Szene zeigt eine Weide.

ERSTE SZENE

Amor, als Schäfer verkleidet unter dem Namen Sylvander; Zephyr, auch als Schäfer verkleidet.

AMOR: Wie es mir hier gefällt! Die Natur frohlockt, und dieser reizende Ort scheint Herzen ein ruhigeres Leben zu bieten, damit sie sich Amor umso mehr weihen können.

Ach! Wie schön ist diese Zuflucht, und wie glücklich sind diese Schäfer! Sie tun nichts anderes, als mein Feuer zu spüren. Ihre Vergnügungen bestehen darin, verliebt, und ihre Tugenden, treu zu sein.

ZEPHYR: Du, der du für ihre Vergnügungen sorgst, wirst du daran teilhaben? Du er-

flamme nouvelle; / eh quoi! sous l'habit de
berger, / l'Amour aurait-il pu trouver une
cruelle?

L'AMOUR: À mes tendres désirs Daphné
n'est point rebelle, / à mon tour j'ai su
l'engager.

Du trouble qui l'agite, étonnée, incertaine, /
elle craint de se pénétrer, / et son cœur
n'ose pas s'entendre soupirer; / pour ne pas
condamner le penchant qui l'entraîne, / elle
tâche de l'ignorer.

ZÉPHYRE: Dieu séducteur, malgré tes pei-
nes, / tu sais bien nous assujettir: / pour mi-
eux serrer tes nœuds, tu les fais moins sen-
tir; / et l'on ne s'aperçoit qu'on languit dans
tes chaînes, / que lorsqu'il n'est plus temps
de vouloir en sortir. / Dieu séducteur,
malgré tes peines ...

L'AMOUR: Daphné doit dans ces lieux venir
avant la fête; / elle me l'a promis. Dieux!
quel plaisir s'apprête, / si je puis la contrain-
dre à m'avouer ses feux!

Ce n'est rien de se croire heureux; / mais
c'est une douceur suprême / d'être assuré
du succès de ses vœux, / par la bouche de
ce qu'on aime.

ZÉPHYRE: Si Daphné t'écoute en ce jour, /
tu l'obligeras à se rendre: / On est bien prêt
de répondre à l'Amour / lorsque l'on con-
sent à l'entendre.

L'AMOUR: Oui, j'attends de son cœur le
plus tendre retour.

ZÉPHYRE: Mais ce n'est pas assez de tou-
cher cette belle, / seras-tu toujours son
vainqueur? / Aisément on soumet un
cœur, / il est plus malaisé de le rendre fidèle.

L'AMOUR: J'éprouverai bientôt en quittant
ce séjour, / jusqu'où peut aller sa constance: /
Nous devons parcourir et la ville et la cour, /

zählst mir gar nichts von deiner neuen Flam-
me. Wie? Hat Amor als Schäfer verkleidet
etwa eine Spröde gefunden?

AMOR: Meinem zärtlichen Begehren wider-
setzt sich Daphne gar nicht; ich wiederum
konnte bei ihr anbandeln.

Aber erstaunt über die Unruhe, die sie er-
griffen hat, fürchtet sie, davon überwältigt
zu werden. Und ihr Herz wagt nicht, auf sein
Schmachten zu hören. Um nicht für die Nei-
gung, die sie empfindet, zu büßen, versucht
sie diese zu ignorieren.

ZEPHYR: Verführerischer Gott, trotz deiner
Sorgen weißt du sehr wohl, wie du uns über-
wältigen kannst: Um deine Fesseln enger
ziehen zu können, lässt du sie weniger spü-
ren. Und man bemerkt erst, dass man in dei-
nen Ketten schmachtet, wenn es zu spät ist,
daraus fliehen zu wollen. Verführerischer
Gott ...

AMOR: Daphne müsste vor dem Fest hier-
herkommen, das hat sie mir versprochen.
Götter! Welche Wonne steht mir bevor!
Könnte ich sie doch zwingen, mir ihre Liebe
zu gestehen!

Es ist wertlos, sich nur glücklich zu glauben,
aber das Höchste der Gefühle, wenn einem
die Erfüllung seiner Wünsche aus dem Mund
derjenigen bestätigt wird, die man liebt.

ZEPHYR: Wenn Daphne dich heute anhört,
wirst du sie zwingen, dir nachzugeben. Man
ist gerne bereit, Liebe zu erwidern, wenn
man zulässt, sie zu hören.

AMOR: Ja, ich erwarte von ihrem Herzen
die süßeste Antwort.

ZEPHYR: Aber es genügt nicht, diese Schö-
ne nur zu berühren. Wirst du denn stets ihr
Bezwinger sein? Man unterwirft ein Herz
mit Leichtigkeit, es ist schwieriger, es treu
zu machen.

AMOR: Ich werde bald diesen Ort verlassen
und prüfen, wie es sich mit ihrer Standhaf-
tigkeit verhält: Wir müssen Stadt und Hof

je verrai quel effet produira mon absence.

Mais je la vois; moments de transports amoureux, / devenez des moments heureux. / Ah! que je l'aime! qu'elle est belle! / Zéphyre, laisse-moi m'expliquer avec elle.

SCÈNE DEUXIÈME

L'Amour, déguisé en berger sous le nom de Sylvandre, Daphné

L'AMOUR: Un prix est dans ce jour proposé par Cypris / au berger qui saura, de la voix la plus tendre, / chanter les attraits de son fils; / de vos mains le vainqueur doit recevoir le prix; / Daphné, pour l'obtenir, je vais tout entreprendre; / ferez-vous quelques vœux pour l'amoureux Sylvandre?

DAPHNÉ: Du berger qui sera vainqueur, / ma main couronnera la tête ...

L'AMOUR: Si le prix était votre cœur, / que j'aimerais le prix de cette fête!

Vous allez couronner le vainqueur de nos jeux; / qu'une main si charmante embellira sa gloire! / Ah! s'il fallait chanter l'éclat de vos beaux yeux, / je serais sûr de la victoire.

DAPHNÉ: Berger, cessez de vains discours; / voulez-vous de vos feux m'entretenir toujours?

L'AMOUR: C'est que toujours mon cœur est rempli de sa flamme, / c'est le seul sentiment qui règne dans mon âme: / Vous ne répondez point, vous détournez les yeux ... Tournez sur moi ces yeux qui vous rendent si belle; / voulez-vous égaler votre fierté cruelle / à l'excès de mes tendres feux? / Ces yeux qui m'ont rendu si tendre et si fidèle, / leur indifférence éternelle / me rendra-t-elle malheureux?

durchstreifen, und ich werde sehen, welche Folgen meine Abwesenheit haben wird. Aber ich sehe sie, Augenblicke liebevoller Empfindungen werden zu Augenblicken des Glücks. Ach! Wie sehr ich sie liebe! Wie schön sie ist! Zephyr, lass mich mit ihr aussprechen.

ZWEITE SZENE

Amor, als Schäfer verkleidet unter dem Namen Sylvandre; Daphne

AMOR: Ein Preis wurde dieser Tage von Venus ausgesetzt für den Schäfer, der mit der süßesten Stimme die Reize ihres Sohnes zu besingen weiß. Aus ihren Händen soll der Sieger einen Preis erhalten. Daphne, um ihn zu erringen, werde ich alles versuchen. Würdet Ihr dem Verliebten Glück wünschen?

DAPHNE: Den Schäfer, der siegt, werde ich krönen ...

AMOR: Wäre der Preis Euer Herz, wie sehr wünschte ich mir den Preis dieses Festes! Ihr werdet den Gewinner unserer Spiele krönen, denn eine so zauberhafte Hand verschönert seinen Ruhm! Ach, sollte man den Glanz Eurer schönen Augen besingen, wäre ich mir des Sieges sicher.

DAPHNE: Schäfer, hört auf mit dem sinnlosen Gerede. Wollt Ihr mich ständig mit Eurer Liebesglut unterhalten?

AMOR: Es ist, weil mein Herz stets lichterloh brennt. Es ist das einzige, was ich in meiner Seele fühle: Ihr antwortet gar nicht, wendet den Blick ...

Wendet mir diese Augen zu, die Euch so schön machen! Wollt ihr Euren grausamen Stolz mit meinem Übermaß an zärtlicher Glut wetteifern lassen? Diese Augen, die mich so zärtlich und treu machten – wird ihre ewige Gleichgültigkeit mich jetzt unglücklich machen?

DAPHNÉ: Vous vous plaignez toujours!
Quand l'Amour nous entraîne, / il coûte
donc bien des soupirs?

L'AMOUR: Quand l'Amour nous attache au-
près d'une inhumaine, / au doux plaisir d'ai-
mer, il mêle quelque peine: / mais, quand
l'objet de nos désirs / avec nous partage sa
chaîne, / l'Amour n'a plus que des plaisirs.

DAPHNÉ: On m'a dit que l'Amour nous
cause mille alarmes, / et qu'il est dangereux
de lui donner son cœur.

L'AMOUR: Laissez-le devenir vainqueur, /
et vous jugerez de ses charmes.

DAPHNÉ: Il est trop dangereux de lui
donner son cœur.

La paisible indifférence / nous fait seule
d'heureux jours: / à peine l'Amour
commence, / que sur ses pas il conduit
l'inconstance, / et les plaisirs s'envolent
pour toujours.

L'AMOUR: L'ennuyeuse indifférence / Ne
nous fait pas d'heureux jours / à peine
l'Amour commence, / que sur ses pas il con-
duit l'espérance, / et les chagrins s'envolent
pour toujours. Non, l'Amour n'est point
redoutable, / il ne règne sur nous que pour
nous rendre heureux: / quel empire est plus
agréable!

DAPHNÉ: S'il me paraissait moins aimable,
Je ne trouverais pas qu'il fût si dangereux.

L'AMOUR: Que dites-vous?

DAPHNÉ: Hélas!

PRÉLUDE

DAPHNÉ: On vient, chacun s'apprête / pour
la nouvelle fête.

L'AMOUR: Je vais chanter aujourd'hui / le
tendre Amour et ses chaînes: / Daphné,
dois-je chanter ses plaisirs, ou ses peines?

DAPHNÉ: Berger, vous n'avez point à vous
plaindre de lui.

DAPHNE: Immerzu beklagt Ihr Euch! Wenn
Amor uns mitreißt, muss man das wohl mit
Seufzern bezahlen?

AMOR: Wenn Amor uns an eine Hartherzige
bindet, mischt sich die süße Lust der Liebe mit
dem einen oder anderen Schmerz: Aber wenn
das Objekt unserer Begierde mit uns die Ket-
ten teilt, ist die Liebe ein reines Vergnügen.

DAPHNE: Man hat mir gesagt, Amor sei die
Ursache unendlich vieler Tragödien, und es
sei gefährlich, ihm das Herz zu schenken.

AMOR: Lasst ihn siegen, und urteilt dann
über seinen Zauber.

DAPHNE: Es ist zu gefährlich, ihm das Herz
zu überlassen.

Friedliche Gleichgültigkeit allein schafft uns
glückliche Tage: Sobald die Liebe beginnt,
folgt ihr die Unbeständigkeit auf dem Fuße,
und das Vergnügen hat für immer ein Ende.

AMOR: Diese lästige Gleichgültigkeit ver-
schafft uns keine glücklichen Tage: Sobald
die Liebe beginnt, folgt ihr die Hoffnung auf
dem Fuße, und die Sorgen haben für immer
ein Ende. Nein, Amor ist überhaupt nicht
beängstigend. Er herrscht über uns nur, um
uns glücklich zu machen. Welche Herrschaft
wäre wohl angenehmer!

DAPHNE: Wäre er mir unangenehmer,
fände ich ihn weniger gefährlich.

AMOR: Was sagt Ihr?

DAPHNE: Ach!

VORSPIEL

DAPHNE: Leute kommen, alle machen sich
bereit zu dem neuen Fest.

AMOR: Ich werde heute den zärtlichen Amor
und seine Ketten besingen: Daphne, soll ich
über seine Freuden oder sein Leid singen?

DAPHNE: Schäfer, Ihr habt keinen Grund,
Ihr über ihn zu beklagen.

SCÈNE TROISIÈME

Daphné, l'Amour, sous le nom de Sylvandre, Thersandre, juge des jeux, Hylas, berger, chœur de Bergers et Bergères

MARCHE POUR L'ENTRÉE DES BERGERS ET BERGÈRES

THERSANDRE: Pour nous faire chanter les attraits de son fils, / au vainqueur de nos jeux, Vénus propose un prix.

Pour mériter les dons de l'immortelle, / accourez, empresses-vous, / formez les chants les plus doux, / d'accord avec l'Amour, la Gloire vous appelle.

BERGERS ET BERGÈRES: Pour mériter les dons de l'immortelle ...

HYMNE À L'AMOUR

HYLAS: Si nous voyons dans ce séjour / tous les cœurs contents et paisibles, / on doit ce bonheur à l'Amour; / c'est que dans ces beaux lieux tous les cœurs sont sensibles.

On n'a qu'une affaire en aimant; / En n'aimant pas on en a mille: / Ah! que le repos est charmant! / Bergers, il faut aimer pour devenir tranquille. / Si nous voyons dans ce séjour ...

Autrefois mille soins fâcheux / me causaient une peine extrême: / Depuis que je suis amoureux, / je ne m'occupe plus qu'à plaire à ce que j'aime. / Si nous voyons dans ce séjour ...

On danse.

RONDEAU POUR LES BERGERS ET BERGÈRES

DRITTE SZENE

Daphne; Amor, unter dem Namen Sylvander; Thersandros, Schiedsrichter des Wettbewerbs; Hylas, ein Schäfer; Chor der Schäfer und Schäferinnen.

MARSCH ZUM AUFTRITT DER SCHÄFER UND SCHÄFERINNEN

THERSANDROS: Damit wir die Qualitäten ihres Sohnes besingen, stiftete Venus dem Sieger unserer Wettkämpfe einen Preis.

Um euch die Gaben der Unsterblichen zu verdienen, kommt herbei, beeilt euch. Erfindet die süßesten Gesänge, im Einklang mit Amor ruft euch der Ruhm.

SCHÄFER UND SCHÄFERINNEN: Um euch die Gaben der Unsterblichen zu verdienen ...

HYMNE AN AMOR

HYLAS: Wenn wir in diesen Gefilden alle Herzen glücklich und zufrieden sehen, verdanken wir dieses Glück Amor, weil in dieser schönen Gegend alle Herzen sensibel sind.

Liebt man, hat man nur eine Beschäftigung, liebt man nicht, hat man tausende. Ach! Wie reizend ist die Ruhe! Schäfer, man muss lieben, um entspannt zu werden. Wenn wir in diesen Gefilden ...

Früher haben mir tausenderlei ärgerliche Sorgen große Schmerzen bereitet. Seit ich verliebt bin, kümmere ich mich nur noch darum, der zu gefallen, die ich liebe. Wenn wir in diesen Gefilden ...

Man tanzt.

RONDEAU FÜR DIE SCHÄFER UND SCHÄFERINNEN

HYMNE À L'AMOUR

L'AMOUR: Charmant vainqueur, aimable maître, / Amour, toi seul combles nos vœux; / c'est le destin qui nous fait naître, / c'est toi qui nous fais vivre heureux.

Les dieux de la terre et de l'onde / doivent tout aux tendres désirs; / ils s'ennuieraient des soins du monde, / si tu n'y mêlais tes plaisirs. / Charmant vainqueur, aimable maître ...

Aux lois que tu sais nous prescrire / quel cœur a jamais résisté? / Tu nous en fais tous jours instruire / par la nature et la beauté. / Charmant vainqueur, aimable maître ...

THERSANDRE: Bergers, quelqu'un veut-il encor se faire entendre, / et chanter Vénus et son fils?

BERGERS ET BERGÈRES: Non, nous cédon's tous à Sylvandre, / ses chants ont mérité le prix.

Thersandre donne une couronne de myrte à Daphné; elle la donne à Sylvandre.

THERSANDRE: Berger, jouissez de la gloire / d'une si brillante victoire. / Vénus vous donne dans ce jour / la couronne la plus charmante; / et pour mieux acquitter l'Amour, / la plus belle bergère ici vous la présente.

BERGERS ET BERGÈRES: Berger, jouissez de la gloire ...

UNE BERGÈRE: Dans ce séjour charmant tout comble nos désirs, / nous y formons les plus aimables chaînes: / L'innocence en bannit les peines, / l'Amour y conduit les plaisirs.

Triomphe, Amour, jouis de ta victoire; / tout rend à ta puissance un hommage éclatant, / et l'univers est un temple vivant / que la nature élève, et consacre à ta gloire: / Dans ce séjour charmant ...

HYMNE AN AMOR

AMOR: Reizender Sieger, liebenswürdiger Meister, Amor, du allein erfüllst unsere Wünsche: Das Schicksal lässt uns geboren werden; du lässt uns glücklich leben.

Die Götter der Erde und der Wasser verdanken alles der süßen Sehnsucht. Sie wären gelangweilt von den Sorgen der Welt, vermischtest du sie nicht mit deinem Vergnügen.

Reizender Sieger, liebenswürdiger Meister ... Welches Herz hätte je gegen die Gesetze rebelliert, die du uns aufzuerlegen weißt? Du lehrst uns allezeit durch Natur und Schönheit. Reizender Sieger, liebenswürdiger Meister ...

THERSANDROS: Schäfer, will sich noch jemand hören lassen? Und Venus und ihren Sohn besingen?

SCHÄFER UND SCHÄFERINNEN: Nein, wir alle treten zugunsten Sylvanders zurück: seine Gesänge verdienen den Preis.

Thesandros übergibt Daphne die Myrthenkrone, sie gibt sie weiter an Sylvander.

THERSANROS: Schäfer, freut Euch über den Ruhm eines so brillanten Sieges. Venus gibt Euch an diesem Tag die zauberhafteste Krone. Und um Amor am besten nachzukommen, wird die schönste Schäferin sie Euch hier überreichen.

SCHÄFER UND SCHÄFERINNEN: Schäfer, freut Euch über den Ruhm ...

EINE SCHÄFERIN: An diesem reizenden Ort werden all unsere Wünsche erfüllt. Wir knüpfen hier die lieblichsten Bande. Die Unschuld hat die Schmerzen verbannt, Amor die Wonne hierher geführt.

Triumpfiere, Amor, genieße deinen Sieg. Alles hat Teil an der strahlenden Huldigung deiner Macht, und das ganze Universum wird zum lebendigen Tempel, den die Natur zu deinem Ruhme errichtet und weihet. An diesem reizenden Ort ...

TAMBOURIN POUR LES BERGERS ET
BERGÈRES

BERGERS ET BERGÈRES: Berger, jouissez
de la gloire ...

ACTE SECOND – LA VILLE

*Le théâtre représente une solitude sauvage.
On voit dans l'enfoncement, d'un côté, la mer;
et de l'autre, une grotte, demeure ordinaire
d'un astrologue.*

SCÈNE PREMIÈRE

*L'Amour, déguisé sous le nom d'Alcidon,
un Devin*

PRÉLUDE

L'AMOUR: Pour apprendre de vous quels
seront ses destins, / Lucile en ces lieux doit
se rendre; / Par un oracle adroit, songez à la
surprendre; / j'ai tout fait préparer pour
remplir mes desseins.

LE DEVIN: Bientôt nous connaissons
Lucile, / nous verrons si son cœur / est fait
pour ressentir une fidèle ardeur.

L'AMOUR: Sous le nom d'Alcidon je soupire
à la ville. / Lucile écoute et partage mes
feux; / mais malgré ce succès, je ne suis pas
heureux.

L'hommage des amants sait trop la
satisfaire / pour qu'elle aime bien à son
tour; / dans un cœur épuisé par le désir de
plaire, / il ne reste rien pour l'Amour.

LE DEVIN: Il est malaisé qu'une belle / aime
bien constamment. / Par la voix d'un aimable
amant / à chaque instant l'inconstance
l'appelle, / le péril est charmant, / et vole
sans cesse autour d'elle; / il ne faut qu'un

TAMBOURIN FÜR DIE SCHÄFER UND
SCHÄFERINNEN

SCHÄFER UND SCHÄFERINNEN: Schäfer,
freut euch über den Ruhm ...

ZWEITER AKT – DIE STADT

*Die Bühne zeigt eine wüste Einöde. Man
sieht im Hintergrund auf der einen Seite
das Meer, auf der anderen eine Grotte, die
schlichte Bleibe eines Astrologen.*

ERSTE SZENE

*Amor, verkleidet und unter dem Namen
Alcidon; ein Wahrsager.*

VORSPIEL

AMOR: Um von Euch ihr Schicksal zu erfah-
ren, wird Lucile in diese Gegend kommen.
Versucht, sie mit einem geschickten Orakel
zu überraschen: Ich habe alles vorbereiten
lassen, um meine Pläne zu erfüllen.

DER WAHRSAGER: Bald werden wir Lucile
kennenlernen, werden sehen, ob ihr Herz
dafür geschaffen ist, treue Glut zu empfin-
den.

AMOR: Unter dem Namen Alcidon
schmachte ich in der Stadt. Lucile erhört
mich und teilt mein Verlangen, aber trotz
dieses Erfolges bin ich nicht glücklich.
Die Schmeicheleien des Geliebten gefallen
ihr zu sehr, als dass sie selbst innig liebte. In
einem Herz, das nur damit beschäftigt ist zu
gefallen, gibt es keinen Platz für die Liebe.

DER WAHRSAGER: Schwierig ist es für ei-
ne Schöne, beständig zu lieben. Mit dem
Klang der Stimme eines zuvorkommenden
Geliebten wird sie dauernd von der Unbe-
ständigkeit gerufen. Die Gefahr reizt sie und

moment / pour la rendre infidèle. / Il est malaisé qu'une belle ...

L'AMOUR: Elle croit recevoir d'un inconnu qui l'aime / ces fêtes, ces présents, que, sans me découvrir, / chaque jour je lui fais offrir; / peut-être que, séduit par un tel stratagème, / son cœur va me trahir en faveur de moi-même; / elle estime déjà cet amant généreux, / et l'inconstante, au moins, balance entre nous deux.

LE DEVIN: La constance qui chancelle / ressemble bien à la légèreté: / C'est une infidélité / que de délibérer si l'on sera fidèle.

L'AMOUR: Lucile vient, quittons ces lieux, / il n'est pas temps encor d'y paraître à ses yeux.

SCÈNE DEUXIÈME

Béroé, Lucile

RITOURNELLE

BÉROÉ: Pourquoi rougir d'être volage? / Hâtez-vous de vous dégager: / Quand l'Amour vous procure un plus brillant hommage, / il vous avertit de changer. / Pourquoi rougir d'être volage ...

LUCILE: En vain je veux bannir Alcidon de mon âme, / et faire un plus illustre choix; / mon cœur me fait entendre une importune voix; / malgré l'ambition qui veut régler ma flamme, / l'Amour s'obstine encore à réclamer ses droits.

Ô dieux! si je suis infidèle, / trop sensible Alcidon, qu'allez-vous devenir? / Nous nous étions promis une ardeur éternelle.

BÉROÉ: Un scrupule si vain doit-il vous retenir? / N'allez pas vous piquer d'une flamme constante, / vous ou lui, sans raison,

flattert ohne Unterlass um sie her. Es genügt ein Augenblick, um sie untreu zu machen. Schwierig ist es für eine Schöne ...

AMOR: Sie glaubt, von einem in sie verliebten Unbekannten Begünstigungen und Geschenke zu erhalten, die ich ihr, ohne mich zu offenbaren, jeden Tag zukommen lasse. Es könnte sein, dass ihr Herz, von dieser List verführt, mich mit mir selbst betrügt. Schon schätzt die Flatterhafte diesen großzügigen Verehrer und wägt zumindest zwischen uns ab.

DER WAHRSAGER: Taumelnde Beständigkeit ähnelt sehr der Leichtigkeit: Es ist Untreu, nur darüber nachzusinnen, ob man treu sein wird.

AMOR: Lucile kommt, verlassen wir diesen Ort! Noch ist nicht der Augenblick, sich ihr zu zeigen.

ZWEITE SZENE

Béroé, Lucile

RITORNELL

BÉROÉ: Wieso erröten, weil man flatterhaft ist? Seht zu, dass Ihr Euch schnell befreit: Wenn Amor Euch eine bessere Partie beschert, mahnt er Euch zum Wechsel. Wieso erröten, weil man flatterhaft ...

LUCILE: Vergeblich versuche ich, Alcidon zu vergessen und eine bessere Wahl zu treffen. Mein Herz lässt mich auf eine störende Stimme hören, trotz des Ehrgeizes, der mein Feuer ersticken will. Amor beharrt noch immer darauf, seine Rechte einzufordern.

O Götter! Ja, ich bin untreu. Allzu empfindsamer Alcidon, was wird nur aus Euch? Wir hatten uns ewige Liebe geschworen.

BÉROÉ: So ein überflüssiger Skrupel sollte Euch zurückhalten? Brüstet Euch nicht mit einer beständigen Flamme. Ihr oder er wer-

changeriez quelque jour: / Prévenez ce malheur, changez lorsque l'Amour / vous en fournit une excuse brillante.

LUCILE: Dieux! que j'aurai de peine à suivre vos avis!

BÉROÉ: Vous vous trouverez bien de les avoir suivis; / Le Devin qui bientôt dans ces lieux va paraître / vous apprendra quel est cet amant inconnu; / dès qu'il vous l'aura fait connaître, / sans doute, votre cœur sera moins prévenu.

SCÈNE TROISIÈME

Lucile, le Devin, Béroé, Suite du Devin, Génies élémentaires

BÉROÉ: Confident du destin, ô vous, dont les lumières / du plus sombre avenir percent l'obscurité, / révélez-nous les mystères / du sort de cette beauté.

LE DEVIN: Vous qu'un art souverain soumet à ma puissance, / âmes de ce vaste univers, / esprits qui présidez aux éléments divers, / marquez-moi votre obéissance, / volez, accourez à ma voix, / reconnaissez mes lois.

On voit tout d'un coup arriver les Génies élémentaires: les Sylphes viennent en volant du haut des airs, les Gnomes sortent du sein de la terre, les Ondins de la mer qu'on voit dans l'enfoncement, et des tourbillons de feu apportent les Salamandres: le théâtre s'obscurcit, et n'est plus éclairé que par la clarté des astres.

SYMPHONIE POUR L'ARRIVÉE DES GÉNIES ÉLÉMENTAIRES

On danse.

det früher oder später ohne Grund wechseln. Kommt diesem Unglück zuvor, wechselt, solange Amor Euch dafür eine hervorragende Entschuldigung liefert.

LUCILE: Götter! Es wird mir schwerfallen, Eurem Rat zu folgen!

BÉROÉ: Ihr werden froh sein, ihn befolgt zu haben: Der Wahrsager wird bald hier erscheinen. Ihr werdet erfahren, wer dieser unbekannte Verehrer ist. Sobald er es Euch mitgeteilt hat, wird Euer Herz zweifellos weniger voreingenommen sein.

DRITTE SZENE

Lucile, der Wahrsager, Béroé, Gefolge des Wahrsagers, Elementargeister

BÉROÉ: Vertrauter des Schicksals, o Ihr, dessen Augen die Finsternis dunkelster Zukunft durchdringen, offenbart uns die Geheimnisse über das Los dieser Schönen.

DER WAHRSAGER: Ihr, die eine hohe Kunst meiner Macht unterwirft, Seelen dieses weiten Universums, Geister, welche die unterschiedlichen Elemente anführen, zeigt mir euren Gehorsam, fliegt auf meinen Ruf herbei, erkennt meine Gebote!

Man sieht plötzlich die Elementargeister erscheinen: die Sylphen kommen aus den höchsten Lüften herabgeflogen, die Gnome steigen aus der Erde empor, die Undinen aus dem Meer, das man im Hintergrund sieht, und Feuerwirbel bringen die Salamander. Die Bühne verdunkelt sich, wird nur noch vom Schein der Sterne erhellt.

SYMPHONIE ZUR ANKUNFT DER ELEMENTARGEISTER

Man tanzt.

CAPRICE POUR LES GÉNIES
ÉLÉMENTAIRES

LE DEVIN: Disparaissez, voiles impénétrables, / qui cachez l'avenir aux mortels curieux; / par nos mystères redoutables, / pénétrons les secrets des dieux.

LA SUITE DU DEVIN: Disparaissez, voiles impénétrables ...

LE DEVIN: Astres puissants, dont l'influence / décide du sort des humains: / Vous qui réglez à leur naissance / et leurs plaisirs et leurs chagrins, / de Lucile à nos yeux dévoilez les destins.

LA SUITE DU DEVIN: Disparaissez, voiles impénétrables ...

LE DEVIN: Vous qui cherchez à vous instruire / du sort qui vous est destiné, / Lucile, quel sort fortuné! / L'Amour pour vos charmes soupire.

LUCILE: Ciel!

LE DEVIN: Nous avons rempli ses désirs pressés; / retirons-nous: c'en est assez.

SCÈNE QUATRIÈME

Béroé, Lucile

PRÉLUDE

BÉROÉ: Quel triomphe! dieux! quelle gloire! / De vos attraites l'Amour même est charmé.

LUCILE: C'en est fait; Alcidon, cédez-lui la victoire: / L'Amour, l'Amour lui seul mérite d'être aimé.

La solitude disparaît, et se change en des jardins charmants.

LUCILE: Mais, que vois-je! Quel dieu de ce séjour sauvage / a fait en un moment le plus charmant séjour?

CAPRICE FÜR DIE ELEMENTARGEISTER

DER WAHRSAGER: Hinweg, undurchsichtige Schleier, die die Zukunft vor den neugierigen Sterblichen verbergen. Mit unseren furchtbaren Mysterien durchdringen wir die Geheimnisse der Götter.

GEFOLGE DES WAHRSAGERS: Hinweg, undurchsichtige Schleier ...

DER WAHRSAGER: Mächtige Sterne, deren Einfluss über das Los der Menschen bestimmt: die deren Geburt festlegen und deren Freuden und Sorgen, offenbart unseren Augen das Schicksal von Lucile.

GEFOLGE DES WAHRSAGERS: Hinweg, undurchsichtige Schleier ...

DER WAHRSAGER: Ihr sucht das Euch bestimmte Los zu erfahren: Lucile, was für ein glückliches Los! Amor schmachtet nach Euren Reizen.

LUCILE: Himmel!

DER WAHRSAGER: Wir haben ihre innigen Wünsche befriedigt, ziehen wir uns zurück, es ist genug

VIERTE SZENE

Béroé, Lucile

VORSPIEL

BÉROÉ: Was für ein Triumph! Götter! Was für eine Ehre! Amor selbst ist von Euren Reizen verzaubert.

LUCILE: Es ist entschieden. Alcidon, überlasst ihm den Sieg. Amor, Amor allein verdient es, geliebt zu werden.

Die Einöde verschwindet und verwandelt sich in reizende Gärten

LUCILE: Aber was sehe ich! Welcher Gott hat aus dieser wüsten Gegend im Handumdrehen den reizendsten Ort gemacht?

BÉROÉ: Reconnaissez l'hommage de l'Amour; / de vos attraits ces beaux lieux sont l'ouvrage.

PRÉLUDE

LUCILE: Quels doux concerts! quels sons harmonieux! / Quel spectacle charmant se présente à mes yeux!

SCÈNE CINQUIÈME

Lucile, Béroé, Zéphyre, conduisant la Suite de l'Amour

AIR EN RONDEAU POUR L'ENTRÉE DE LA SUITE DE L'AMOUR

LA SUITE DE L'AMOUR: Portez la chaîne la plus belle, / aimez, jeune beauté, pour ne changer jamais; / L'Amour adore vos attraits; / pour mériter son cœur, il faut être fidèle. / Portez la chaîne la plus belle ...

LUCILE: Ah! qu'il soit sûr de ma constance, / qu'il paroisse, ce dieu charmant; / qu'il juge de mes feux par mon empressement! / Ah! qu'il soit sûr de ma constance ...

Mais ... ô ciel! Alcidon s'avance! / Que lui dire, grands dieux!

SCÈNE SIXIÈME

L'Amour, déguisé sous le nom d'Alcidon; et les acteurs de la scène précédente.

L'AMOUR: Mon bonheur m'amène en ces lieux, / Lucile, quel plaisir de vous voir si charmante! / Pour qu'il ne manque rien au bonheur qui m'enchanté, / partagez mes transports, répondez à mes feux, / et contentez mon cœur aussi bien que mes yeux.

LUCILE *embarrassée:* Alcidon ... croyez-moi ... l'amoureux esclavage ...
A des plaisirs trop dangereux.

BÉROÉ: Erkennt die Huldigung Amors, diese schönen Gestade sind das Werk Eurer Reize.

VORSPIEL

LUCILE: Was für ein sanftes Konzert! Welche harmonischen Klänge! Welch reizendes Schauspiel zeigt sich meinem Blick!

FÜNFTE SZENE

Béroé, Lucile, Zephyr, der das Gefolge Amors anführt

AIR EN RONDEAU ZUM AUFTRITT VON AMORS GEFOLGE

GEFOLGE AMORS: Tragt die schönste Kette, liebt, junge Schönheit, um dies niemals zu ändern. Amor betet Eure Reize an. Um sein Herz zu verdienen, heißt es treu sein. Tragt die schönste Kette ...

LUCILE: Ach! Er kann meiner Standhaftigkeit gewiss sein. So erscheine er doch, der zauberhafte Gott. Er urteile über meine Liebesglut anhand meines Eifers! Ach! Er kann meiner Standhaftigkeit gewiss sein ...
Aber o Himmel! Da kommt Alcidon! Was sage ich ihm bloß, große Götter?

SECHSTE SZENE

Amor, verkleidet und unter dem Namen Alcidon, und die Personen der vorherigen Szene

AMOR: Mein Glück führt mich an diesen Ort. Lucile, welche Freude, Euch so reizend zu sehen! Um das Glück zu vollenden, das mich hinreißt, teilt meine Gefühle, erwidert meine Glut, und befriedigt mein Herz ebenso wie meine Augen.

LUCILE *verlegen:* Alcidon ... glaubt mir ... die Knechtschaft der Liebe ... birgt zu gefährliche Verlockungen.

L'AMOUR: Lucile ... depuis quand tenez-vous ce langage?

BÉROÉ: Pour ne plus s'engager, elle a brisé ses nœuds.

Cessez d'offrir des vœux / que désormais elle dédaigne; l'espérance alluma vos feux, / qu'un juste dépit les éteigne.

L'AMOUR: Lucile, avouez-vous de si cruels discours?

LUCILE: Oubliez une ingrate.

L'AMOUR: Je voudrais vous aimer toujours.

LUCILE: Vainement votre ardeur éclate; / Alcidon, pour jamais je renonce aux amours.

LA SUITE DE L'AMOUR: Vous embrassez l'Amour de la plus vive flamme; / jeune beauté, qu'il règne à son tour dans votre âme.

L'AMOUR: Voilà donc d'où partaient vos mépris inhumains: / Vous êtes infidèle.

LUCILE: L'Amour met à mes pieds sa grandeur immortelle; / son courroux redoutable eût suivi mes dédains.

BÉROÉ: Peut-elle refuser une chaîne aussi belle?

L'AMOUR: Abandonnez plutôt ces injustes désirs, / cédez à mon ardeur, cédez à ma constance; / votre cœur à mes feux donnait la préférence; / mais un choix plus brillant détourne vos soupirs. / Abandonnez plutôt ces injustes désirs / cédez à ma constance. / Hélas! l'éclat de la puissance / Vaut-il le charme des plaisirs?

LA SUITE DE L'AMOUR: Vous embrassez l'Amour ...

L'AMOUR: C'en est donc fait, cruelle, et vous ne m'aimez plus.

LUCILE: Vous faites sur mon cœur des efforts superflus.

L'AMOUR à Zéphyre: Mon cœur s'était flatté d'une vaine espérance; / Zéphyre, tu le vois, elle a payé mes feux / par la plus

AMOR: Lucile ..., seit wann redet Ihr so?

BÉROÉ: Um nicht mehr gebunden zu sein, hat sie die Knoten gelöst

Hört auf, Beteuerungen zu machen, die ihr längst gleichgültig sind. Hoffnung nährte Euer Feuer, das eine wahre Enttäuschung jetzt löscht.

AMOR: Lucile, bestätigt Ihr diese grausamen Worte?

LUCILE: Vergesst eine Undankbare!

AMOR: Ich möchte Euch ewig lieben!

LUCILE: Euer Feuer lodert vergeblich, Alcidon, ich verzichte für immer auf die Liebe.

GEFOLGE AMORS: Ihr lasst Amor lichterloh brennen, junge Schönheit. Er herrsche seinerseits in Eurem Herzen!

AMOR: Daher kam also Eure herzlose Verachtung. Ihr seid untreu.

LUCILE: Amor legt mir seine unsterbliche Größe zu Füßen, meine Ablehnung hätte seinen furchtbaren Zorn zur Folge gehabt.

BÉROÉ: Könnte sie eine so schöne Verbindung ablehnen?

AMOR: Im Gegenteil, gebt dieses ungerechte Begehren auf, gebt meinem Drängen nach, gebt meiner Hartnäckigkeit nach! Euer Herz hatte meine Liebe bevorzugt, aber eine glänzendere Wahl lenkt Eure Seufzer anderswo hin. Im Gegenteil, gebt dieses ungerechte Begehren auf, gebt meiner Hartnäckigkeit nach. Ach! Ist der Glanz der Macht denn mehr als der Zauber des Vergnügens wert?

GEFOLGE AMORS: Ihr lasst Amor lichterloh brennen ...

AMOR: Es ist also aus, Grausame, und Ihr liebt mich nicht mehr.

LUCILE: Ihr bemüht Euch vergeblich um mein Herz.

AMOR zu Zephyr: Mein Herz hatte sich einer trügerischen Hoffnung hingegeben. Zephyr, siehst du, sie hat meine Feuer mit

froide indifférence; / peut-être qu'à la cour je serai plus heureux.

à Lucile: Un autre engagement en d'autres lieux m'appelle; / vos attraits méritaient l'hommage de l'Amour; / Mais, il vous échappe en ce jour. / Ce n'est pas assez d'être belle: / pour mériter mon cœur, il faut être fidèle.

L'Amour part avec Zéphyre et sa suite; le théâtre reparait dans son premier état, et Lucile reste seule avec Béroé.

PRÉLUDE

LUCILE: C'est l'Amour qui m'échappe! Ah! quel fatal retour! / Quelle honte cruelle!

ACTE TROISIÈME – LA COUR

Le théâtre représente une salle du palais d'Auguste, préparée pour une fête.

SCÈNE PREMIÈRE

L'Amour, déguisé en courtisan romain, sous le nom d'Émile

PRÉLUDE

L'AMOUR: Mes feux sont écoutés, la princesse que j'aime / répond enfin à mon ardeur; / mais puis-je compter sur son cœur? / L'inconstante le donne, et le reprend de même.

Julie en apparence a rejeté les vœux / du volage et galant Ovide; / mais peut-être en secret elle écoute ses feux, / Peut-être qu'à la fois infidèle et perfide, / elle nous trompe tous les deux. / Ovide vient, tâchons de le

kältester Gleichgültigkeit vergolten.

Vielleicht habe ich bei Hofe mehr Glück.

zu Lucile: Eine andere Verpflichtung ruft mich an andere Orte. Eure Reize verdienen die Huld Amors, aber er entwischt Euch noch heute. Es genügt nicht, nur schön zu sein. Um mein Herz zu verdienen, muss man treu sein.

Amor mit Zephyr und seinem Gefolge ab.

Die Bühne verwandelt sich zurück, und Lucile bleibt allein mit Béroé

VORSPIEL

LUCILE: Es ist Amor, der mir entwischt! Ach, was für eine verhängnisvolle Wendung! Was für eine grausame Schmach!

DRITTER AKT – DER HOF

Die Bühne zeigt einen Saal im Palast des Kaisers Augustus, der für ein Fest geschmückt ist.

ERSTE SZENE

Amor, verkleidet als römischer Höfling unter dem Namen Aemilius.

VORSPIEL

AMOR: Mein Brennen wurde erhört: die Prinzessin, die ich liebe, erwidert endlich meine Glut. Aber kann ich auf ihr Herz zählen? Diese Wechselhafte verschenkt es und nimmt es gleich wieder zurück. Scheinbar hat Julia das Begehren des leichtfertigen galanten Ovid zurückgewiesen. Aber vielleicht erhört sie insgeheim doch sein Feuer. Vielleicht betrügt sie uns, treulos und hinterhältig, alle beide. Ovid kommt.

surprendre: / D'un volage, aisément on fait un indiscret: / Si son bonheur est son secret, / il ne tardera pas lui-même à me l'apprendre.

SCÈNE DEUXIÈME

L'Amour, déguisé en courtisan romain, sous le nom d'Émile, Ovide

L'AMOUR: Sans cesse ton cœur s'applaudit / de quelque conquête nouvelle; / inconstant et léger, tu cours de belle en belle, / tu mériterais bien d'aimer une cruelle, / mais l'Amour te seconde et tout te réussit.

OVIDE: Un inconstant, auprès de l'objet qui l'engage, / comme un fidèle amant sait se faire écouter: / Chaque belle croit mériter / l'honneur de fixer un volage; / les chaînes qu'il vient de quitter / ajoutent même à son hommage.

L'AMOUR: Un inconstant partout doit se faire haïr; / changer, c'est trahir.

OVIDE: Quand la fidélité nous gêne, / il faut choisir une autre chaîne; / à ses seuls mouvements, le cœur doit obéir; / l'amour est un plaisir; / s'il était un devoir, ce serait une peine.

L'AMOUR: Tu sais les secrets de l'amour.

OVIDE: Peut-être qu'au dieu de Cythère / j'en ferais, s'il fallait, des leçons à mon tour; / j'ai su de l'art d'aimer pénétrer le mystère. Il n'est point de beauté sévère / dont enfin on ne soit vainqueur: / L'amant qui sait offrir son cœur / est toujours assuré de plaire.

L'AMOUR: Cependant la princesse a dédaigné tes vœux, / et tu manques cette victoire.

Versuchen wir ihn zu überraschen. Aus einem Leichtfertigen macht man leicht einen Indiskreten. Wenn sein Glück sein Geheimnis ist, kann er kaum erwarten, es mir selbst zu erzählen

ZWEITE SZENE

Amor, verkleidet als römischer Höfling unter dem Namen Aemilius, Ovid

AMOR: Ständig applaudiert dein Herz sich selbst zu irgendeiner neuen Eroberung. Wechselhaft und leichtfüßig eilst du von Schönheit zu Schönheit. Du verdienst es wohl, dich in eine Grausame zu verlieben, aber Amor steht dir bei, und alles gelingt dir.

OVID: Ein Wechselhafter versteht es ebenso gut, sich beim Objekt seiner Begierden Gehör zu verschaffen, wie ein treuer Verehrer: Jede Schönheit glaubt nämlich, die Ehre zu verdienen, einen Treulosen gebunden zu haben. Dabei erhöhen die Ketten, die er verließ, nur seine Reputation.

AMOR: Ein Wechselhafter muss sich überall verhasst machen, wechseln heißt betrügen.

OVID: Wenn Treue uns stört, muss man eben eine andere Verbindung suchen. Seinen Regungen allein muss das Herz gehorchen. Die Liebe ist ein Vergnügen, würde sie zur Pflicht, wäre die eine Qual.

AMOR: Du kennst die Geheimnisse der Liebe.

OVID: Vielleicht könnte ich sogar Amor noch etwas beibringen. Ich habe die Geheimnisse der Liebeskunst begriffen. Es gibt keine spröde Schöne, die man nicht letztlich besiegen kann: Ein Verehrer, der sein Herz zu schenken versteht, gefällt immer.

AMOR: Und trotzdem hat die Prinzessin deine Huldigungen verschmäht, und dir fehlt dieser Sieg.

OVIDE: Non, je ne puis ainsi laisser ternir ma gloire; / apprends le succès de mes feux.

On prépare en ces lieux une fête brillante: / sous un déguisement trompant les yeux jaloux, / j'y dois voir en secret la beauté qui m'enchanté; / elle veut que je cache un triomphe si doux, / c'est encore un secret entre l'Amour et nous.

Use bien de ma confiance, / on m'a recommandé de garder le silence.

L'AMOUR: La princesse aime en vous un amant fort discret.

OVIDE: Mon bonheur serait imparfait, / si j'en faisais toujours mystère: / Un hommage secret / offense le dieu de Cythère; c'est rougir des biens qu'il nous fait / que de s'obstiner à les taire. / Mon bonheur serait imparfait ...

Mais la fête va commencer; / pour mon déguisement, je vais tout préparer.

SCÈNE TROISIÈME

L'Amour, sous le nom d'Émile, la princesse Julie masquée, Ovide masqué, Troupe de Masques, Suite de la Folie

MARCHE EN RONDEAU POUR L'ENTRÉE DES MASQUES ET DE LA SUITE DE LA FOLIE

MASQUES: Règne, Amour, enchante nos âmes, / triomphe, fais voler tes traits; / nous livrons nos cœurs à tes flammes, / verse sur eux tous tes bienfaits.

UN MASQUE: L'erreur de nos déguisements / n'est pas faite pour ceux dont l'Amour est le maître: / Les feux qu'il fait briller dans les yeux des amants / les aident à se reconnaître.

OVID: Nein, so kann ich meinen Ruhm nicht trüben lassen. Höre vom Erfolg meiner Leidenschaft:

Hier wird ein glänzendes Fest vorbereitet. Verkleidet vor eifersüchtigen Augen muss ich heimlich hier die Schöne sehen, die mich verzückt. Sie will, dass ich diesen süßen Triumph verberge, noch ist es ein Geheimnis zwischen Amor und uns.

Hüte meine Vertraulichkeit gut. Man hat mir geraten, Stillschweigen zu wahren.

AMOR: Die Prinzessin liebt in Euch einen sehr diskreten Liebhaber.

OVID: Mein Glück wäre nicht perfekt, müsste ich stets daraus ein Geheimnis machen. Heimliches Werben beleidigt den Gott von Kythera. Es hieße, sich all dessen zu schämen, was Amor uns schenkt, wenn man es immerzu verschwiege. Mein Glück wäre nicht perfekt ...

Aber das Fest beginnt. Ich werde meine Verkleidung vorbereiten.

DRITTE SZENE

Amor, unter dem Namen Aemilius; Prinzessin Julia maskiert, Ovid maskiert; Gruppe von Maskenträgern, Gefolge der Narrheit

MARSCH ZUM AUFTRITT DER MASKEN UND DES GEFOLGES DER NARRHEIT

DIE MASKENTRÄGER: Herrsche, Amor, verzaubere unsere Seelen, siege, lass deine Pfeile fliegen. Wir bringen unsere Herzen deinem Feuer dar; gieße all deine Wohltaten über sie aus!

MASKENTRÄGERIN: Unsere Verkleidung funktioniert nicht, um die zu täuschen, die Amor zum Lehrmeister haben. Das Feuer, das er in den Augen Liebender funkeln lässt, hilft diesen, sich zu erkennen.

Suivons l'Amour et la Folie, / ils nous feront un sort charmant: / l'Amour est l'âme de la vie, / la Folie en est l'agrément.

Aux douceurs de ses chaînes, / si l'Amour mêle des soupirs, / la Folie endort sur les peines, / et réveille pour les plaisirs. / Suivons l'Amour et la Folie ...

On danse.

CONTREDANSE POUR DES MASQUES
ET DE LA SUITE DE LA FOLIE

UN MASQUE: De l'Amour chantons la gloire, / Que son nom vole dans ces lieux: / Il remporte la Victoire / sur les mortels, et sur les dieux. / Les dieux qui lancent le tonnerre, / ces héros, ces foudres de guerre / subissent ses lois à leur tour: / Et ces dieux si terribles, / ces guerriers invincibles / ne coûtent, comme nous, qu'un trait au tendre Amour. / De l'Amour chantons la gloire ...

SCÈNE QUATRIÈME

Julie, masquée, Ovide, masqué, L'Amour, sous le nom d'Émile

OVIDE: Dans ces lieux éloignés d'une foule indiscreète, / je puis sur mon destin consulter vos beaux yeux, / ils ont su m'inspirer l'ardeur la plus parfaite, / c'est déjà pour mon cœur un plaisir précieux; / et l'amour comblerait ma flamme, / si, comme dans vos yeux, il régnait dans votre âme.

Émile paraît.

Folgen wir Amor und der Narrheit, sie beschern uns ein zauberhaftes Los: Amor ist die Seele des Lebens, die Narrheit sorgt für dessen Zerstreung.

Wenn Amor die Süße seiner Bande mit Seufzern vermischt, lässt die Narrheit die Schmerzen verschlafen und weckt erst wieder auf zum Vergnügen. Folgen wir Amor und der Narrheit ...

Man tanzt.

CONTREDANSE DER MASKEN UND
DES GEFOLGES DER NARRHEIT

MASKENTRÄGERIN: Wir besingen den Ruhm Amors, auf dass sein Name hier widerhalle. Er trägt den Sieg über Sterbliche und Götter davon. Diese Blitze schleudern die Götter, diese Helden, diese kriegerischen Urgewalten erfahren seine Gesetze einer nach dem anderen. Und diese schrecklichen Götter, diese unbesiegbaren Krieger, kosten – wie wir – den zarten Amor nur einen einzigen Pfeil. Wir besingen den Ruhm Amors ...

VIERTE SZENE

Julia maskiert, Ovid maskiert; Amor unter dem Namen Aemilius

OVID: Hier, fernab von der neugierigen Menge, kann ich Eure schönen Augen zu meinem Schicksal befragen. Sie vermochten, in mir das perfekteste Liebesfeuer zu entfachen. Allein dies ist meinem Herzen kostbares Vergnügen. Aber Amor würde meine Leidenschaft restlos befriedigen, würde er in Eurer Seele ebenso herrschen wie in Euren Augen.

Aemilius erscheint.

JULIE: Ah! quelqu'un vient, fuyons ...

Ovide fuit d'un côté, Julie de l'autre mais Émile l'arrête.

L'AMOUR: Arrêtez, arrêtez. / Oui, je vous connais, arrêtez.

JULIE: Cessez ...

L'AMOUR: Je vous connais, en vain vous résistez; / vous êtes un objet que tout le monde adore. / Je vous connais, en vain vous résistez.

JULIE: Ah! Laissez-moi ...

L'AMOUR: Faut-il vous le prouver encore / par de plus sûres vérités?

Vos attraits pour l'amour seraient de sûres armes, / si vous saviez brûler d'une fidèle ardeur: / Votre beauté séduit, mais on craint votre cœur, / et ce soupçon détruit l'ouvrage de vos charmes.

Vous aviez un fidèle amant, / vous l'avez trahi pour Ovide; / il est instruit de l'ardeur qui vous guide; / mais il ne se plaint pas d'un pareil traitement: / Son cœur, que dans vos nœuds désormais rien n'arrête, / connaît, en la perdant, le prix de sa conquête.

JULIE se démasquant: Ah! c'est trop essayer d'injurieux discours. / Hé bien, n'en doutez plus; Émile, c'est moi-même: / Il est vrai, j'ai changé, ce n'est plus vous que j'aime. / Allez, fuyez-moi pour toujours.

L'AMOUR: C'en est fait, retournons auprès de ma bergère; / je dois compter sur sa fidélité: / eh! qui peut rendre un cœur sincère, / si ce n'est la simplicité?

JULIA: Ach! Jemand kommt, fliehen wir ...

Ovide flieht zur einen Seite, Julia zur anderen, aber Aemilius hält sie auf.

AMOR: Halt, halt. Ja, ich kenne Euch, wartet.

JULIA: Lasst ...

AMOR: Ich kenne Euch, Ihr wehrt Euch vergeblich. Ihr seid jemand, den alle verehren. Ich kenne Euch, Ihr wehrt Euch vergeblich.

JULIA: Ach, lasst mich ...

AMOR: Muss ich es Euch hieb- und stichfest beweisen?

Eure Reize wären für Amor eine tödliche Waffe, könntet Ihr auch vor Treue glühen. Eure Schönheit verführt, aber man fürchtet Euer Herz. Und dieser Zweifel zerstört das Werk Eures Reizes.

Ihr hattet einen treuen Verehrer; Ihr habt ihn mit Ovid betrogen. Er kennt die Leidenschaft, die Euch leitet, aber er beschwert sich nicht über diesen Betrug. Sein Herz, das bei Euch längst nichts mehr hält, erkennt den Preis seiner Eroberung, während er sie verliert.

JULIA zieht die Maske ab: Ah! Solche Beleidigungen sind nicht zu ertragen. Also gut, zweifelt nicht mehr, Aemilius, ich bin es selbst. Es ist wahr, ich habe gewechselt. Ihr seid es nicht mehr, den ich liebe. Geht, geht mir für immer aus dem Weg!

AMOR: Das war's dann. Kehren wir zu meiner Schäferin zurück. Ich muss auf ihre Treue zählen: Ach! Was könnte ein Herz wohl treu machen, wenn nicht die Schlichtheit?

ACTE QUATRIÈME – LE RETOUR

*Le théâtre représente le palais, de l'Amour.
Les Zéphyrs apportent Daphné endormie dans
un nuage.*

SCÈNE PREMIÈRE

Zéphyre, Troupe de Zéphyrs

PRÉLUDE

ZÉPHYRE à sa suite: C'en est assez, laissons
Daphné dans ce palais: / Allez, et de l'Amour
remplissez les projets.

SCÈNE DEUXIÈME

*On joue une symphonie tendre, pendant
laquelle Daphné se réveille.*

SOMMEIL

DAPHNÉ: Doux sommeil, qui suspends les
maux des misérables, / tu devrais ne finir
jamais. / Tes songes les plus agréables / ne
font qu'augmenter nos regrets; / les faux
biens que tu nous promets / deviennent
au réveil des peines véritables. / Doux
sommeil ...

SCÈNE TROISIÈME

Daphné, Zéphyre

DAPHNÉ: Quel songe séduisant s'offrait à
ma pensée? / Je revoyais Sylvandre, et le
voyais constant ... / Frivole espoir, qu'enfan-
te une ardeur insensée ... / Mais que vois-je!
Quel est ce palais éclatant! / Où suis-je?
Daignez m'en instruire.

ZÉPHYRE: Bergère, vous voyez le palais de
l'Amour: / Dans ces aimables lieux tout res-
sent son empire; / vous auriez dû connaître
ce séjour / à l'air qu'on y respire.

VIERTER AKT – DIE RÜCKKEHR

*Die Bühne zeigt den Palast Amors.
Zephiretten bringen die schlafende Daphne
auf einer Wolke herbei.*

ERSTE SZENE

Zephyr, Gruppe von Zephiretten

VORSPIEL

ZEPHYR zu seinem Gefolge: Das genügt.
Lassen wir Daphne in diesem Palast zurück.
Geht und vollendet die Pläne Amors!

ZWEITE SZENE

*Man spielt eine sanfte Sinfonie, während
der Daphne aufwacht.*

SCHLUMMERMUSIK

DAPHNE: Süßer Schlaf, der das Leid der
Unglücklichen aufhebt, du solltest niemals
enden. Deine angenehmsten Träume lassen
unsere Reue nur noch größer werden. Die
trügerischen Dinge, die du uns versprichst,
werden beim Aufwachen zu echtem Leid.
Süßer Schlaf ...

DRITTE SZENE

Daphne, Zephyr

DAPHNE: Welcher verführerische Traum
bot sich meinen Gedanken? Ich traf Sylvan-
der wieder und sah, dass er treu war ... Nich-
tliche Hoffnung, Ausgeburt sinnloser Liebe ...
Aber was sehe ich! Was ist das für ein strah-
lender Palast! ... Wo bin ich? Habt die Güte,
es mir zu sagen!

ZEPHYR: Schäferin, hier seht Ihr den Palast
Amors. An diesem reizenden Ort spürt man
überall seine Macht. Ihr hättet diesen Ort
an der Luft erkennen müssen, die man hier
atmet.

DAPHNÉ: Mais de grâce ... achevez ... Quel pouvoir souverain / dans ces lieux peut m'avoir conduite?

ZÉPHYRE: Vous allez y trouver le plus heureux destin.

DAPHNÉ: L'Amour finira donc le trouble qui m'agite? / Il me fera revoir Sylvandre dans ces lieux.

Termine pour jamais une cruelle absence, / tendre amour! hâte-toi de l'offrir à mes yeux; / c'est assez par nos maux signaler ta puissance, / dieu charmant! nos plaisirs la prouveront bien mieux.

ZÉPHYRE: Sylvandre, dites-vous? Après son inconstance! Il doit vous paraître odieux.

DAPHNÉ: Ciel! Vous frappez mon cœur d'une atteinte mortelle; / et quel bonheur puis-je espérer / après cette perte cruelle!

ZÉPHYRE: L'Amour vous offrira de quoi la réparer.

Quand il choisit une chaîne nouvelle, / imitez un volage amant: / Pour l'oublier plus aisément, / choisissez un amant fidèle.

DAPHNÉ: Si l'inconstant à l'ardeur qui m'engage / eût toujours répondu par un tendre retour, / l'Amour n'eût point reçu de plus parfait hommage. / Fais qu'il reprenne dans ce jour / son premier esclavage; / il y va de ta gloire, Amour, / achève ton plus bel ouvrage!

ZÉPHYRE: Étouffez désormais / les vains transports d'une flamme impuissante. / À l'objet qui l'enchanté / Sylvandre dans ces lieux va s'unir pour jamais; / on vient y célébrer cette union charmante.

DAPHNÉ: Que dites-vous, grands dieux!

ZÉPHYRE: Étouffez désormais ...

DAPHNE: Um Himmels willen ... hört auf ...! Welche übermenschliche Macht könnte mich an diesen Ort gebracht haben?

ZEPHYR: Ihr werdet hier das allerglücklichste Los finden.

DAPHNE: Amor wird also die Unruhe beenden, die mich verstört? Wird er mich Sylvander hier wiedersehen lassen?

Beende für immer einen grausamen Verlust, zärtlicher Amor! Beeile dich, ihn zu mir zu bringen. Es reicht, uns durch unser Unglück deine Macht zu demonstrieren, reizender Gott! Unser Vergnügen wird sie umso besser beweisen.

ZEPHYR: Sylvander, sagt Ihr? Nach all seiner Treulosigkeit – er müsste Euch verhasst sein!

DAPHNE: Himmel! Ihr versetzt meinem Herzen eine tödliche Wunde: Welches Glück könnte ich denn noch erwarten nach diesem grausamen Verlust?

ZEPHYR: Amor wird Euch etwas zum Trost bieten.

Wenn er für Euch ein neues Bündnis wählt, imitiert einen leichtfertigen Geliebten. Um ihn leichter zu vergessen, wählt einen treuen Geliebten.

DAPHNE: Hätte der Treulose die von mir empfundene Liebe mit Zärtlichkeit erwidert, hätte Amor keinen perfekteren Triumph davontragen können. Lass ihn doch heute an seine frühere Verpflichtung wieder anknüpfen. Es geht um deinen Ruhm, Amor, vollende dein schönstes Werk!

ZEPHYR: Unterdrückt endlich diese nutzlose Leidenschaft für ein verlöschendes Feuer. Mit jener, die ihn verzückt, wird sich Sylvander hier für immer binden. Man kommt, um hier den zauberhaften Bund zu feiern.

DAPHNE: Was sagt Ihr, große Götter!

ZEPHYR: Unterdrückt endlich ...

SCÈNE QUATRIÈME ET DERNIÈRE

Zéphyre, Daphné, L'Amour, déguisé sous le nom de Sylvandre, chœur d'Amours déguisés en bergers, troupe de Jeux et de Plaisirs

AMOURS DÉGUISÉS EN BERGERS:

Célébrons les amours d'un fidèle berger; / chantons sa fidèle bergère; / jamais le dieu de Cythère / sous ses lois n'a su ranger / deux amants si constants, et si dignes de plaire. / Célébrons les amours d'un fidèle berger ...

DAPHNÉ: Arrêtez! vous donnez au plus volage amant / le beau nom de berger fidèle. / L'ingrat m'avait promis une ardeur éternelle: / Non, quand il formerait le nœud le plus charmant, / vous célébrez en vain sa tendresse nouvelle, / ma douleur vous dément. / Arrêtez! vous donnez au plus volage amant ...

Mais c'est lui que je vois; j'oublie en ce moment / ma colère et ma douleur même; / hélas! je me souviens seulement que je l'aime.

à Sylvandre: Cruel, vous suivez donc sans remords, sans regrets, / la nouvelle ardeur qui vous guide? / Avez-vous oublié, perfide, / que vous m'aviez promis de ne changer jamais?

Mais oublions plutôt l'ingrat qui m'abandonne; / l'Amour même y consent, et la gloire l'ordonne.

Faibles efforts, hélas! Lorsqu'il manque de foi, / oin d'affaiblir l'ardeur qui pour lui m'intéresse, / son inconstance encor ajoute à ma tendresse / tous les feux dont l'ingrat devrait brûler pour moi.

L'AMOUR: C'en est trop, charmante bergère, / il faut dissiper votre erreur. /

VIERTE UND LETZTE SZENE

Zephyr, Daphne; Amor, verkleidet unter dem Namen Sylvander; als Schäfer verkleidete Amoretten; Spiel und Vergnügen

ALS SCHÄFER VERKLEIDETE AMORETTEN:

Feiern wir die Liebe eines treuen Schäfers. Besingen wir seine treue Schäferin. Nie vermochte der Gott von Kythera zwei so beständig Liebende seinen Gesetzen zu unterwerfen, die es so sehr verdient haben, sich zu freuen. Feiern wir die Liebe eines treuen Schäfers ...

DAPHNE: Hört auf! Ihr verleiht dem aller leichtfertigen Liebhaber den Titel eines treuen Schäfers. Der Undankbare hatte mir ewige Liebe geschworen. Nein, weil er den zauberhaftesten Bund bereits geschlossen hat, feiert Ihr vergeblich seine neue Zärtlichkeit. Mein Schmerz widerspricht Euch. Hört auf! Ihr verleiht dem aller leichtfertigen Liebhaber ...

Aber er ist es, den ich sehe. Ich vergesse so gleich meinen Zorn und sogar meinen Schmerz. Ach! Ich erinnere mich nur noch daran, dass ich ihn liebe.

zu Sylvander: Grausamer, Ihr frönt also ohne Gewissensbisse, ohne Reue einer neuen Leidenschaft? Habt Ihr vergessen, Ruchloser, dass Ihr verspricht, mir treu zu sein?

Aber vergessen wir besser den Undankbaren, der mich verlässt. Amor persönlich ist einverstanden, und die Ehre gebietet es. Schwacher Versuch, ach! Wo es mir an Mut fehlt und ich weit davon entfernt bin, jenes Feuer zu ersticken, das in mir für ihn brennt, erhöht seine Untreue sogar noch meine Zuneigung mit all den Feuern, mit denen der Undankbare für mich brennen müsste.

AMOR: Es ist genug, zauberhafte Schäferin. Euer Trugschluss muss beendet werden.

Connaissez mieux l'objet d'une si belle ardeur; / ce n'est plus un berger, c'est le dieu de Cythère / dont vos plaisirs vont faire le bonheur.

DAPHNÉ: Ô ciel!

L'AMOUR: De vos beaux yeux j'ai senti la puissance, / mais je voulais éprouver votre cœur; / votre fidélité répond de ma constance.

DAPHNÉ: L'Amour est donc l'objet qui savait m'enflammer? / Ma flamme, dieu charmant, n'en sera pas plus tendre; / mon cœur aimait déjà Sylvandre / autant qu'il peut aimer.

L'AMOUR: Célébrez la beauté pour qui mon cœur soupire, / célébrez sa fidèle ardeur.

AMOURS DÉGUIÉS EN BERGERS:

Célébrons la beauté pour qui l'Amour soupire, / célébrons sa fidèle ardeur.

L'AMOUR: Cette aimable conquête est plus chère à mon cœur / que le reste de mon empire.

AMOURS DÉGUIÉS EN BERGERS:

Célébrons la beauté pour qui l'Amour soupire ...

L'AMOUR ET DAPHNÉ: Volez, tendres Plaisirs, venez nous rendre heureux, / triomphez, régnés dans notre âme: / Nous brûlons des plus tendres feux, / égalez, s'il se peut, l'excès de notre flamme.

On danse.

TAMBOURIN – SARABANDE POUR LES JEUX ET PLAISIRS

Lernt den Verursacher dieser schönen Leidenschaft besser kennen: Er ist kein Schäfer mehr. Es ist der Gott von Kythera, dem Eure Wonne zum Glück gereichen wird.

DAPHNE: O Himmel!

AMOR: Ich habe die Macht Eurer schönen Augen zu spüren bekommen. Aber ich wollte Euer Herz prüfen. Eure Treue spiegelt meiner Beständigkeit wider.

DAPHNE: Amor ist es also, der mich zum Glühen zu bringen wusste? Meine Liebe, reizender Gott, wird deshalb nicht zärtlicher sein. Mein Herz liebte Sylvander bereits so sehr, wie es nur konnte.

AMOR: Feiern wir die Schönheit, nach der mein Herz sich verzehrt. Feiert ihre treue Liebe.

ALS SCHÄFER VERKLEIDETE AMORETTEN:

Feiern wir die Schönheit, nach der Amor sich verzehrt. Feiern wir ihre treue Liebe.

AMOR: Diese liebenswerte Eroberung ist meinem Herzen teurer als mein ganzes übriges Reich.

ALS SCHÄFER VERKLEIDETE AMORETTEN:

Feiern wir die Schönheit, nach der Amor sich verzehrt ...

AMOR UND DAPHNE: Fliegt herbei, zärtliche Wonnen, macht uns glücklich. Frohlockt, herrscht in unseren Seelen. Wir brennen vor zärtlichsten Begierden. Wetteifert, wenn ihr könnt, mit dem Übermaß unserer Liebe.

Man tanzt.

TAMBOURIN – SARABANDE ZU SPIEL UND VERGNÜGEN

L'AMOUR: Dans une chaîne mutuelle / que deux amants trouvent d'appas! / Les ris, les jeux triomphent sur leurs pas. / L'Amour sans cesse renouvelle / et leurs désirs / et leurs plaisirs. / Dans une chaîne mutuelle ...

AMOURS: Vole Hymen, reviens à Cythère: / tu n'as jamais formé de lien si charmant, / tu vas unir la plus belle bergère / et le plus tendre amant, / vole Hymen ...

AMOR: Im Bund der Gegenseitigkeit finden zwei Liebende nur Gefallen! Lachen und Spiel beherrschen ihre Schritte. Amor erneuert ohne Unterlass ihr Begehren und ihre Lust. Im Bund der Gegenseitigkeit ...

AMORETTEN: Flieg, Hymen, komme zurück nach Kythera. Nie hast du einen reizenderen Bund geschlossen. Du wirst die schönste Schäferin und den zärtlichsten Liebhaber vereinen. Flieg, Hymen ...

Übersetzung: © Sabine Radermacher

IMPRESSUM

Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Marketing

Stadt Herne, Der Oberbürgermeister,
Fachbereich Kultur

Redaktion und künstlerische Leitung

Dr. Richard Lorber, WDR 3

Programmleitung

Prof. Karl Karst, WDR 3

November 2019

Änderungen vorbehalten

Alle Rechte vorbehalten.